Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

171 (23.6.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711169

Visual Library

1157

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

№ 171. Oldenburg, Sonnabend, 23. Juni 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Auf Grund amtlicher Meldungen sind in diesem Jahre im nördlichen Teil von Deutsch-Südwestafrika zwei Fälle von Aufruhr abgeurteilt worden, die zur Verhängung von fünf Todesurteilen führten.

*

Der Reichskanzler hat wegen der Veröffentlichung geheimer Berichte des Kolonialamts eine Disziplinaruntersuchung und über die in Südwestafrika vorgekommenen Insubordinationen schleunige Erhebungen angeordnet.

*

Gouverneur Puttkamer hat gegen sich die Einleitung des Disziplinarverfahrens beantragt.

*

Bei der Wettfahrt auf der Kieler Föhrde ging die Jacht „Meteor" mit dem Kaiser an Bord als erste durchs Ziel.

*

Bei der Reichstagsnachwahl in Hannover siegte der Sozialdemokrat Brey mit 32 000 Stimmen über die bürgerlichen Kandidaten, die 30 500 Stimmen aufbrachten.

*

Die Duma sprach dem Ministerium ihr Mißtrauen aus und verlangte ein ihr genehmes Ministerium.

*

Aus Rußland werden weitere Meutereien gemeldet.

*

In Rußland rechnet man mit einem Generalstreik der Eisenbahner.

*

Der Khedive von Aegypten ist in Wien angekommen.

*

Der Sultan von Marokko hat am 18. Juni das Protokoll der Konferenz von Algeciras unterzeichnet.

Vom Goldgräber zum Premierminister.

Aus Sydney kommt die Nachricht, daß John Richard Seddon, der Premierminister von Neuseeland, gestorben ist. Ein an seltsamen Wechselfällen reiches Leben, eine fast märchenhafte Laufbahn, die aus der Niedrigkeit zu stolzen Höhen führte, hat damit geendet. Im Jahre 1860 lief ein Junge von noch nicht sechzehn Jahren, von Abenteuerlust und Goldbegier getrieben, aus der Lehre und verdingte sich als gemeiner Matrose auf einem Schiff, das ihn nach den fabelhaften Goldfeldern Australiens tragen sollte. 33 Jahre später wurde derselbe Mann zum Premierminister von Neuseeland erwählt und hat von da an bis zu seinem Tode als Herrscher über ein weites Land geboten und wahre Wunder der Organisation und der Politik vollbracht. Was zwischen diesen beiden Markstreinen seiner Karriere lag, war erworben durch festen, eisernen Willen, hartnäckige Entschlossenheit, kühnen Wagemut und weitblickende Klugheit. Ihm verdankt es Neuseeland, daß es in seiner Gesetzgebung zu den fortgeschrittensten Staaten der Welt zählt und allen anderen Völkern in der Durchführung gewisser sozialer Ideen weit voraus ist. Er gab im Jahre 1893 den Frauen das Wahlrecht, führte 1897 den Achtstundenarbeitstag ein, setzte 1898 ein Altersversicherungsgesetz durch, das großen Segen brachte, und schenkte Neuseeland ein System des allgemeinen Pennyportos. Dabei ist auch der Staatsmann und Regent in seinem Herzen immer noch der alte Goldgräber geblieben, der in jungen Jahren sein Alles auf eine Karte setzte und mit unbezwinglicher Ausdauer den Zielen seiner Sehnsucht nachstrebte. In der wirren Gemeinschaft der englischen Auswanderer, die alle damals von dem Durst nach Gold ergriffen waren, war er bald eine führende Persönlichkeit. Betätigte er zunächst nur in seinem Lager sein organisatorisches Talent, so wandte sich sein Blick bald den allgemeinen Verhältnissen zu, und er beschloß, für die Sache seiner Gefährten einzutreten. Die Goldgräber brauchten damals dringend Abzugsgräben für ihre Felder, ohne die ihre Arbeit nicht erfolgreich sein konnte. „Wählt mich ins Parlament," sagte Seddon zu ihnen, „und ich will die Regierung zwingen, daß sie Euch Gräben baut." Sie wählten ihn, und er erzwang den Bau der Leitung. Als dann der sehr beliebte Premierminister, John Ballance, starb, da wußte Seddon, der damals Minister der öffentlichen Arbeiten war, seine Wahl zum Premierminister durchzusetzen und wurde am 1. Mai 1893 gewählt. Nun herrschte „Dick Seddon", mit dem so mancher alte Veteran der Goldfelder noch zusammen gegraben hatte, als ungekrönter König in den fruchtbaren Landen der großen Inselgruppe. Manche Kämpfe hatte er zu bestehen, die Opposition regte sich, aber wenn er auf der Rednerbühne erschien, dann triumphierte er durch die schneidende Kraft seiner Rede und die Gewalt seiner Worte. Er war ein ausgezeichneter Redner, der beste wohl, den die englische Politik besaß. Unerschöpflich, wie ein fortreißender Bergstrom, flossen die Worte aus seinem Munde; er schien selbst berauscht zu sein von dem, was er sprach, und er setzte die ganze Gewalt seiner Persönlichkeit, die Wirkung eines begeisterten und starken Temperaments ein, so daß er überzeugen und bezwingen mußte. Dabei zeugten seine Reden von einer ausgebreiteten Bildung und genauen Kenntnis der Verhältnisse, eine gewaltige geistige Leistung für einen Self-mademan, der kaum lesen und schreiben konnte, als er das Feld seines Wirkens betrat, und der sich durch eifriges Lesen und eine vorzügliche Beobachtung zu einem kenntnisreichen, hochgebildeten Manne aufschwang. Eine besonders starke Gegnerschaft zeigte sich im Burenkriege, als er die Engländer durch Truppensendungen unterstützte. „Dazu sind Sie gern bereit, unsere Söhne und Brüder in den Krieg zu schicken, damit die Buren auf sie schießen", rief einer seiner Gegner im Parlament, „aber Sie selbst —" Hier unterbrach ihn Seddon, der sich schon denken konnte, was sein Feind sagen wollte, und rief mit blitzenden Augen: „Auch mein Sohn hat heute morgen sein Leutnantspatent empfangen. Auch auf ihn werden die Buren schießen, und er soll mir nicht ohne Wunde zurückkehren." Willenskraft, Kühnheit und Ehrgeiz waren schon in der ganzen Erscheinung Seddons ausgeprägt. Seine große schwere Gestalt mit den breiten Schultern verriet Stärke und Zähigkeit. Seine strengen, scharf gezeichneten Züge, der kurz gehaltene Bart, die durchdringenden Augen, alles zeigte einen ungewöhnlichen Mann an. Dabei aber war ihm doch eine gutmütige Einfachheit und eine leutselige Derbheit eigen, die ihm stets die Herzen der Farmer, Goldgräber, Abenteurer und der anderen wilden Gesellen gewann, die zu seinen Untertanen gehörten. In einer Ansprache erzählte er einmal, daß er all den Ehren, die ihm zuteil geworden seien, all dem Glanz und der Herrlichkeit, die mit seiner hohen Stellung verbunden sei, doch das freie, an Gefahren und Abenteuern reiche Leben des Goldgräbers vorziehe, daß ihm die ungebundene Lustigkeit kühnen Wagens lieber sei als all die enge Konvention der Gesellschaft. „Jetzt kann ich nicht mehr", so sagte er wehmütig, „in meinem Schwalbenschwanz und meinen feinen Lederschuhen einen so lustigen Tanz wagen, wie ich ihn früher ausführte in meinem Schurzfell und meinen grobgenagelten Holzschuhen." Ein begeistertes „Bravo, alter Dick!" lohnte diesen Herzenserguß, der seinen Zuhörern so recht aus der Seele gesprochen war. „König Seddon", wie ihn auf seine Macht eifersüchtige Kritiker warnend nannten, blieb für seine Untertanen immer „Dick", der mit allen in jovialer Weise verkehrte und dem es nicht darauf ankam, wenn er mit dem Prinzen von Wales redete, den hohen Herrn stehen zu lassen und irgend einem Vorübergehenden mit einem lauten „Hullo, Jim" die Hand zu schütteln. Seddon war ein glühender Imperialist, und der Traum seines Lebens war es, alle die weiten Kolonien des britischen Reiches mit dem Mutterlande zu einem einzigen großen Reich zu vereinigen. Aber er ist sich in seinen späteren Jahren darüber klar geworden, daß dieses Endziel seines Wirkens ein Traum bleiben werde, und der energische Mann, der gewohnt war, alle seine Pläne durchzusetzen, und dessen ganzes Leben ein Aufsteigen zu immer höheren Erfolgen bedeutete, mußte sich in diesem wichtigen Punkte seiner Weltanschauung zu einer ihm sonst fremden Resignation entschließen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Pflichtvergessene Beamte.

Fürst Bülow ist entschlossen, mit fester Hand in ein Wespennest zu greifen. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte gestern abend einen geharnischten Artikel, der nach Inhalt und Form aus Norderney herrührt und den Beweis liefert, daß der Kanzler auch in der Sommerfrische die Erörterungen der Tagespresse aufmerksam verfolgt, und weiterhin, daß der Kanzler wieder im Vollbesitz seiner Energie sich befindet. Es hatte bekanntlich nicht geringes Aufsehen erregt, daß die „Freisinnige Zeitung" in der Lage war, einen zweifellos streng vertraulichen Bericht des Geh. Legationsrats Rose an den Reichskanzler über die Puttkamer-Affäre inhaltlich ziemlich genau wiederzugeben. „Nach Lage der Umstände", so heißt es in den Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.", „kann dies nur durch schwere Verletzung der Amtsverschwiegenheit geschehen sein." Auf diesen Satz folgt eine Anklage von noch viel größerer Wucht, eine Anklage, wie sie von so autoritativer Stelle in Deutschland kaum bisher erhoben wurde. Mit bürren Worten wird gesagt, daß der Fall nicht vereinzelt dasteht, sondern daß man es mit einem System schlimmster Art zu tun hat: „Schon frühere Vorkommnisse haben den Eindruck hinterlassen, daß Beamte der Kolonialabteilung grobe Vertrauensbrüche begehen." Die Oeffentlichkeit dürfte mit Recht fragen, ob bei diesen Vorkommnissen auch mit der erforderlichen Entschiedenheit zugegriffen worden ist? Die Annahme ist nicht ganz abzuweisen, daß hier vielleicht eine falsche Schonung gewaltet hat, sei es, um unliebsames Aufsehen zu vermeiden, oder, um den Schuldigen nicht die Karrière zu verderben. Ist ein solcher Fehler gemacht worden, dann allerdings kann die Kühnheit des neuen Vertrauensbruchs weniger in Erstaunen setzen.

Fürst Bülow jedenfalls will — ebenso übrigens der stellvertretende Kolonialdirektor Erbprinz Hohenlohe — von Vertuschung nichts wissen. Er kündigt resolut an, daß, wenn der Weg der staatsanwaltlichen Ermittlung und Verfolgung der pflichtvergessenen Beamten nicht zum Ziele führen sollte, eine Erneuerung des Beamtenkörpers der Kolonialabteilung ins Auge zu fassen sei. Das bedeutet die Möglichkeit einer völligen Neubesetzung dieser Beamtenstellen. Wir wünschen, daß es zu diesem radikalen Mittel nicht kommt, denn der Unschuldige würde mit dem Schuldigen zu leiden haben, aber wir müssen zugeben, daß in solcher Situation schließlich keine andere Wahl bleibt. Denn es könnten einmal Geheimnisse durch schmählichen Vertrauensbruch preisgegeben werden mit der Wirkung einer Gefährdung des Friedens oder einer Erschütterung der Sicherheit des Reiches. Bei dem engen Zusammenhang der Kolonialabteilung mit dem Auswärtigen Amt ist mindestens die Möglichkeit nicht als ausgeschlossen zu betrachten. Beamten, die imstande sind, solche Indiskretionen zu begehen, wie die jetzt aufgedeckten, fehlt offenbar das Gefühl der Verantwortlichkeit in einem Grade, daß ihnen noch manches andere in dieser Beziehung zuzutrauen ist.

In den Ruf: „Hinaus mit ihnen!" wird allenthalben eingestimmt werden. In gewinnsüchtiger Absicht ist der Vertrauensbruch anscheinend nicht geschehen. Zu Intriguenzwecken, vielleicht aus Schadenfreude, sind die Enthüllungen erfolgt. Ein Blatt aber, das von einem Manne wie Eugen Richter begründet wurde, hätte sich für zu gut halten sollen, den Vertrauensbruch zu unterstützen, indem es von einem sofort als vertraulich erkennbaren Aktenstück Gebrauch machte, ebenso die „Germania". Bei beiden ist die Haussuchung ergebnislos verlaufen.

*

Im Wortlaut heißt die Erklärung der „Nordd. Allg. Zeitung":

„Um die Behauptung zu stützen, daß ein Disziplinarverfahren gegen den Gouverneur v. Puttkamer unterbleibe, weil Herr v. Puttkamer selbst die Einleitung des Verfahrens als nicht angebracht bezeichnet hatte, war von der „Germania" auf einen von dem Geh. Legationsrat Rose entworfenen Bericht der Kolonialabteilung an den Reichskanzler Bezug genommen worden. Die „Freisinnige Zeitung" brachte darauf einen Artikel, in dem der Inhalt jenes Artikels skizziert war. Es ist richtig, daß der Reichskanzler in einem Schreiben vom 26. Mai die Kolonialabteilung um eine Darlegung der Angelegenheit des Gouverneurs v. Puttkamer ersucht hat, und daß ihm darauf ein von dem Geh. Legationsrat Rose am 30. Mai verfaßter Bericht vorgelegt worden ist. Was nun die Wiedergabe seines Inhalts in der „Freis. Ztg." betrifft, so bemerken wir zunächst, daß ein von der „Freis. Ztg." und der „Germania" als besonders auffällig behandelter Satz in dem Original nicht enthalten ist. Der Satz nämlich: Nach einem Bericht des Gouvernements sei Herrn v. Puttkamer laut anliegender Nachweisung lediglich ein Reisepaßformular mit dem Stempel des Gouvernements zugestellt worden." Dieser Satz findet sich jedoch, nicht wörtlich, aber inhaltlich, in einem am 31. Mai, also erst nach Abfassung der Aufzeichnung für den Reichskanzler, eingegangenen Bericht des Gouvernements in Buea. Abgesehen von diesem aus einem anderen Bericht entnommenen Zusatz treffen die Angaben der „Freis. Ztg." über den Inhalt des für den Reichskanzler bestimmten Berichts der Kolonialabteilung im wesentlichen zu. Wir stehen also vor der Tatsache, daß ein seiner Natur nach geheimer und von den zuständigen Reichsbeamten als geheim behandelter Bericht seinem Hauptinhalt nach, und ferner eine amtliche Mitteilung aus einem anderen Aktenstück mehreren Blättern zugänglich gemacht und von ihnen veröffentlicht worden sind. Nach Lage der Umstände kann dies nur durch schwere Verletzung der Amtsverschwiegenheit geschehen sein. Schon frühere Vorkommnisse haben den Eindruck hinterlassen, daß Beamte der Kolonialabteilung schwere Vertrauensbrüche begehen. Gegen ein solches inneres Uebel einer deutschen Behörde muß mit aller Schärfe vorgegangen werden. Auf Antrag des Leiters der Kolonialabteilung hat der Reichskanzler bestimmt, daß die Sache der königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Ermittelung und Verfolgung der pflichtvergessenen Beamten übergeben werde. Sollte dieser Weg nicht zum Ziele führen, so wird eine Erneuerung des Beamtenkörpers der Kolonialabteilung ins Auge zu fassen sein. Zur Aufklärung der gegen den Gouverneur v. Puttkamer erhobenen Vorwürfe hat dieser selbst die Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegen sich beantragt."

Die Meutereien in Deutsch-Südwestafrika.

Wir konnten bereits vorgestern melden, daß von der Kolonialabteilung unverzüglich eine Untersuchung über die vom „Vorwärts" gemeldeten Meutereien in Südwestafrika eingeleitet worden ist. Heute schreibt darüber die „Nordd. Allg. Ztg.": Die telegraphischen

Landesbibliothek Oldenburg

Ermittelungen, welche auf Grund der vom „Vorwärts" gebrachten Mitteilungen über ernste Fälle von Meuterei in der Schutztruppe für Südwestafrika bei dem Kommando dieser Schutztruppe sofort angestellt worden sind, haben folgendes ergeben:

1. Seit Beginn des Aufstandes sind Fälle tätlichen Vergreifens an Offizieren nicht vorgekommen.

2. Das für den Norden nördlich der Linie Gobabis-Windhuk zuständige Gericht hat in diesem Jahre zwei Fälle von Aufruhr bezw. Meuterei, begangen von Mannschaften gegenüber Portepeeunteroffizieren, abgeurteilt. Im ersten Falle handelte es sich um schwere Ausschreitungen von Leuten der 5. Proviantkolonne der dritten Kolonnenabteilung in einer Schlägerei mit einem Manne der Stationsbesatzung von Kas Farm bei Windhuk, in deren Verlauf ein Reiter so schwer verletzt wurde, daß er an den Folgen der ihm beigebrachten Verletzungen starb. Der herbeigerufene Wachtmeister der Proviantkolonne versuchte zunächst persönlich die Leute zur Vernunft zu bringen und holte dann, als er sah, daß die Leute seiner Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht nachkamen, eine Patrouille zum Tatort. Als die Leute auch angesichts dieser Patrouille dem Befehl, sich zur Kolonne zu begeben, nicht nachkamen, ließ der Wachtmeister die schuldigen fünf Leute festnehmen und abführen. An dem Wachtmeister selbst und dem die Patrouille befehligenden Unteroffizier hat sich keiner der verhafteten Leute vergriffen. In diesem Falle sind verurteilt worden zwei Leute wegen gefährlicher Körperverletzung und militärischen Aufruhrs im **Felde zum Tode**, zwei Leute wegen militärischen Aufruhrs im Felde zu zwei Jahren Gefängnis, ein Mann wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis. Der Mann, welcher die tödliche Verletzung dem verstorbenen Reiter beigebracht hatte, wurde freigesprochen, da er erwiesenermaßen in Notwehr gehandelt hatte. Die Todesstrafen sind noch nicht vollstreckt, weil die Richter des Gerichts von allerhöchster Gnade die Umwandlung der erkannten Todesstrafe in eine angemessene Freiheitsstrafe erbeten haben. In dem zweiten Falle sind nach telegraphischer Meldung des Kommandos wegen Aufruhrs bezw. Meuterei **drei Reiter zum Tode**, vier zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden. Einzelheiten über diesen Fall sind eingefordert, aber noch nicht eingegangen. Offiziere sind auch in diesem Falle nicht beteiligt.

3. Bezüglich etwa im Süden von den zuständigen Gerichten ergangener Urteile steht eine Meldung noch aus. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die ergangenen Urteile hier der amtlichen Stelle erst bei Ueberführung der Verurteilten in die Heimat zum Zwecke der Strafvollstreckung zur Kenntnis kommen, da die Bestätigung der kriegsgerichtlichen Urteile durch die Gerichtsherren im Schutzgebiet erfolgt, soweit es sich nicht um die dem Kaiser vorbehaltene Bestätigung im Falle der Verurteilung von Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten zum Tode, Entfernung aus dem Heere oder Dienstentlassung handelt. Einschließlich der mit dem nächsten Heimtransport angemeldeten Strafgefangenen (worunter sich wahrscheinlich die im obigen angeführten zweiten Fall Verurteilten befinden) sind seit Beginn des Aufstandes im ganzen 57 Militärstrafgefangene nach Deutschland zur Strafvollstreckung übergeführt worden. Diese Zahl kann bei der Stärke der Schutztruppe, jetzt 15 000 Mann, im ganzen aber 19 000 Mann einschließlich der heimgekehrten, und bei der Dauer des Feldzuges keine hinsichtlich der Disziplin Besorgnis erregende genannt werden. Die Höhe der Strafen findet ihre Erklärung in der Schwere der Kriegsgesetze.

Kleine Nachrichten.

Der Kaiser sagte zu, die dritte Deutsche Kunstgewerbeausstellung in Dresden zu besuchen. Ferner wird mitgeteilt, der Kaiser beabsichtige am 16. September in Altenburg anwesend zu sein behufs Teilnahme an der Feier des 80. Geburtstages des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat trat gestern in Dresden zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Minister Graf v. Hohenthal hieß ihn im Namen der sächsischen Regierung herzlich willkommen und hob hervor, daß sich die Landwirtschaft auch in dem industriell hoch entwickelten Sachsen durch unermüdliche Pflege und zähe Energie zu einer ansehnlichen Höhe emporgeschwungen habe. Der Minister verkündete darauf mehrere vom König aus Anlaß der Tagung des Landwirtschaftsrates verliehene Auszeichnungen. Später folgten die Herren einer Einladung zur königlichen Tafel nach dem Residenzschlosse.

Ein Berggesetz in Lippe. Der lippische Landtag nahm die Kalivorlage der Regierung an, nach welcher das Mutungsrecht für Kali im Fürstentum dem Staat zusteht. In der Debatte erklärte der Staatsminister von Gevekot auf die agrarischen Angriffe hin, daß er nach seiner Ansicht pflichtwidrig handeln würde, wenn er etwas der Gesamtheit Gehöriges im Besitze Einzelner ließe.

Pfarrer Korell legte laut „Darmst. Tagebl." gegen die Disziplinaruntersuchung des hessischen Konsistoriums Beschwerde beim großherzoglichen Ministerium ein.

Mit der Ueberschrift „Eine verunglückte Maßregelung" kritisiert die „Nationalztg.", ein Blatt, das am heftigsten die Haltung der vereinigten Liberalen bei der Reichstagsstichwahl in Darmstadt-Großgerau angegriffen hat, das Vorgehen des Darmstädter Oberkonsistoriums und sein Erkenntnis gegen den Pfarrer Korell. Das Oberkonsistorium hat mit vorstehendem Erkenntnis sich selbst einen schlechten Dienst erwiesen, ebenso dem Ansehen der Kirche.

Ausland.

Die russische Gärung.

Petersburg, 22. Juni. Die Juden verlassen in großen Massen Rußland und flüchten hauptsächlich nach Finnland. Die sozialistischen Organisationen warnen vor den Provokatoren. Neue Judenhetzen werden befürchtet.

(Reichsduma.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung wird mit großer Mehrheit ein von Gredeskul namens der konstitutionell-demokratischen Partei eingebrachter Antrag angenommen, in dem dem Ministerium das Mißtrauen des Hauses ausgesprochen und sein Rücktritt verlangt wird, um es durch ein von der Duma gebilligtes Kabinett zu ersetzen.

London, 22. Juni. Nach einer Meldung der „Times" aus Petersburg verschwand aus dem russischen Ministerium des Innern der Probeabdruck einer von Trepow unterzeichneten Proklamation gegen die Duma und eine verfassungsmäßige Regierung. Dieses Dokument gelangte offenbar durch Vertrauensbruch eines Beamten des Ministeriums des Innern in den Besitz hervorragender politischer Führer, und rief große Sensation hervor. Fürst Urussow begründete seine gestrigen Angriffe auf Trepow auf diese gefundene Proklamation.

Aufruhr.

Sebastopol, 22. Juni. Am 19. Juni erhielt die erste Kompagnie der hiesigen Festungsartillerie den Befehl, auf Wache zu ziehen. Andere Kompagnien widersetzten sich dem und hinderten ihre Kameraden unter Mißachtung der Befehle der Offiziere, ihre Karabiner zu nehmen. Durch andere Truppen der Garnison wurde ein Bataillon entwaffnet. Dann drangen die Meuterer in das Quartier des zweiten Bataillons, zerstörten die Magazine, bemächtigten sich der Gewehre und Munition und zogen gegen die Batterie Jew. Sie wurden aber von den Artilleriemannschaften umzingelt und in der Nacht zum 20. Juni, nachdem einige vergebliche Schüsse abgegeben worden waren, wurden sie widerstandslos gefangen genommen und in der Kaserne der Batterie Michal interniert. Das zweite Artilleriebataillon beteiligte sich an dem Anschlag nicht. Später entdeckte man mehrere geladene Geschütze, die auf die Stadt gerichtet waren. Weitere Verwickelungen sind nicht zu befürchten.

Stimmen der Entrüstung.

Berlin, 22. Juni. Eine von zionistischer Seite einberufene Volksversammlung von mehr als 2000 Teilnehmern, in der unter anderen die Herren Dr. Nathan vom Hilfsverein der deutschen Juden, Redakteur Klausner namens der Alliance Israélite, Professor Philippson und Dr. Klee sprachen, nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Die von der zionistischen Vereinigung einberufene, von über 2000 Juden besuchte Volksversammlung drückt ihren Abscheu aus gegen die verbrecherischen Barbareien der russischen Machthaber, die zur Unterdrückung der freiheitlichen Bewegung in Rußland Judenmassakres anstiften. Sie versichert die geknechteten jüdischen Brüder in Rußland treuer Anteilnahme und erwartet, daß die gesamte zivilisierte Welt durch einmütigen Protest und Verweigerung jeder finanziellen Hilfe diesem frevelhaften Morden Einhalt zu gebieten versucht."

Washington, 22. Juni. Der Senat nahm einen Beschlußantrag an, in dem erklärt wird, daß sich das Volk der Vereinigten Staaten entsetze über die Berichte von Metzeleien unter den Juden Rußlands wegen ihrer Rasse und ihrer Religion. Alle diejenigen, welche davon betroffen worden seien, hätten die Sympathien des Volkes der Vereinigten Staaten.

Wien, 22. Juni. Aus Paris wird der „Allg. Korrespondenz" berichtet: Nach hierher gelangten Londoner Meldungen habe König Eduard an den Zaren eine Depesche gerichtet, in welcher er seinem lebhaften Bedauern über die grauenvollen Vorgänge in Bjelostock Ausdruck gab und zugleich auf die große Entrüstung hinwies, welche dieselben in der ganzen zivilisierten Welt hervorgerufen haben. Er wünsche im eigensten Interesse des russischen Reiches und seiner Stellung unter den europäischen Mächten, daß diesem unmenschlichen Gemetzel ein für allemal ein Ende bereitet werde.

König Haakons Krönung.

Drontheim, 22. Juni. Die Krönung des Königs und der Königin hat heute vormittag in der Domkirche stattgefunden. Bei dem vor der Kirche errichteten Pavillon wurden die Majestäten von der Geistlichkeit begrüßt und von dieser und den obersten Staatswürdenträgern in feierlicher Prozession in die Kirche geleitet. Nach einem Choralgesang hielt der Bischof von Christiania die Predigt, worauf der erste Teil der Krönungs-Kantate vorgetragen wurde. Sodann schritt der König zum Throne. Die Oberadjutanten nahmen ihm den Fürstenmantel ab, der auf den Altar gelegt wurde. Der Justitiarius des höchsten Gerichts nahm sodann den Königsmantel vom Altar und legte ihn im Verein mit dem Bischof von Drontheim um die Schultern des Königs, der sodann niederkniete und die Salbung von dem Bischof von Drontheim auf Stirn und Handgelenk empfing. Nachdem der König sich erhoben und auf den Thron gesetzt hatte, nahm Staatsminister Michelsen die königliche Krone vom Altar und setzte sie mit dem Bischof von Drontheim dem Könige aufs Haupt. Der Minister des Auswärtigen Løvland übergab hierauf dem Könige das Szepter, Staatsrat Arctander überreichte ihm den Reichsapfel und Staatsrat Olsson das Schwert. Bei jeder dieser Handlungen sprach der Bischof von Drontheim ein Gebet. Nach dem letzten wurde ein Salut von 42 Schuß abgegeben. Nach abermaligem Gebet und Segen schritt die Königin unter Klängen der Orgel zum Throne. Mit dem königlichen Mantel bekleidet fiel sie aufs Knie und wurde von dem Bischof von Drontheim an Stirn und Handgelenk gesalbt. Hierauf erfolgte derselbe Vorgang wie bei dem König. Der Königin wurde die Krone aufs Haupt gesetzt und Szepter und Apfel wurden ihr gereicht. Der Bischof von Bergen sprach ein Gebet und erteilte den Segen. Hierauf ertönte Salut und abermaliges Orgelspiel. Als die letzten Töne verklungen waren, erklärte der Präsident des Storthings den Krönungsakt für vollzogen. Nunmehr defilierten die Bischöfe vor dem König und der Königin, die dann in derselben Ordnung wie beim Eintritt mit dem Gefolge die Kirche verließen und im Wagen nach dem Schloß zurückkehrten.

Der Jubel der Bevölkerung, der auf der Hinfahrt zur Kirche dem Königspaar entgegengebracht wurde, steigerte sich auf der Rückfahrt noch bedeutend. Immer und immer wieder brachte die Menge den Majestäten Ovationen dar.

Der König trug bei der Krönung die norwegische Admiralsuniform, die Königin ein prachtvolles mit Gold, Perlen und Juwelen geschmücktes Gewand. Der Einzug der Krönungsprozession in die Kirche erfolgte durch den Haupteingang, welcher seit Jahrhunderten nicht mehr betreten wurde. Die Kirche bot mit den zahlreichen Uniformen und den glänzenden Damenkostümen einen prachtvollen Anblick. Zu beiden Seiten des Königspaares nahmen die anwesenden Fürstlichkeiten und die hohen Würdenträger Platz. Unter den Fürstlichkeiten befanden sich u. a. das Elternpaar des Königs, Kronprinz und Kronprinzessin von Dänemark, der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Harald von Dänemark u. a.

Unpolitisches.

Berlin, 22. Juni. Großes Aufsehen erregte ein Brand, der vorgestern nacht gegen 12½ Uhr im Café Josty in der Potsdamerstraße ausbrach, durch den ein großer Teil des Dachstuhles eingeäschert wurde. Die Feuerwehr war mit drei Zügen sofort zur Stelle und löschte nach einstündiger Arbeit den Brand, dessen lodernden Flammen weithin sichtbar waren.

Leipzig, 22. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Raubmörders Hennig gegen das ihn zum Tode verurteilende Urteil des Schwurgerichts Potsdam vom 30. April d. J.

Rom, 22. Juni. Professor Botelli hat in den Mineralquellen des Landfleckens S. Giuliano nahe bei Pisa starke Radiumlager entdeckt, von deren Ausnutzung sich die italienische Regierung sehr großen Gewinn verspricht.

Bonn, 22. Juni. Der Inhaber der weltbekannten Wirtschaft „Zum Hähnchen", Gastwirt Johann Rieck, ist heute vormittag gestorben. In seinem Lokale verkehrten die meisten der in den letzten 30 Jahren in Bonn immatrikulierten Studenten, darunter der deutsche Kaiser, der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, der Großherzog von Mecklenburg, der Herzog von Sachsen-Koburg u. a.

Zur Eröffnung des 21. Kreisturnfestes.

Die Einsichtigen in unserer Zeit klagen über die zersplitternde Vereinsmeierei, die den Menschen die Kraft und das Auge für die großen Aufgaben des Lebens raubt. Man wird gut tun, nicht alle Vereine mit demselben Maß zu messen. Diejenigen z. B., die das Turnen, die Leibesübungen pflegen und damit eine Kultur und Gesundung des Körpers in Freiheit und Schönheit und eine Entwicklung zur Entfaltung aller Kräfte anstreben, müssen wir ausnehmen, wenn wir das Vereinswesen eingeschränkt wissen wollen. Und das geschieht auch, wie in ganz Deutschland, so auch in unserem Lande. Nicht jene englische sportliche Ausbildung der physischen Kräfte, die zu geistiger Verarmung führt und den Fluch aller Einseitigkeit in sich trägt, schätzen wir, sondern die harmonische Entwicklung aller Kräfte und Anlagen des Leibes, die der deutsche Turner auf seine Fahne geschrieben hat. Vielleicht rührt gerade daher das Ansehen der Turnvereine, daß sie in die körperliche Förderung die des Geistes und Gemütes einschließen, daß in ihren Vereinen mit sittlichem Ernst auf die Hebung des gesamten Menschentums gesehen wird, daß die jungen Leute lernen, auch in moralischer Beziehung sich zu beherrschen und darin ein Ideal der Lebensführung erblicken. Das hat dem Turner auch bei uns zu Lande die Stellung gegeben. Es kommt noch hinzu, daß der Wettkampf, auf den jede Art der Uebung hinweist, in den Kreisen der Turner einen idealen Gehalt einschließt. Nicht um Geld und um teure Preise wird geturnt, gelaufen, gerungen und geschleudert, sondern das Ziel aller Anstrengung ist der schlichte Eichenkranz und der Beifall der Freunde. Ja, Freundschaft und aufrichtige, hochgemute Gesinnung wird hochgehalten bei den Jüngern Jahns, und vor allem wird das echte, schlichte Deutschtum, die Vaterlandsliebe genährt und ohne Hurraüberschwang mit Aufrichtigkeit und Wärme in die Herzen gesenkt.

So stehen die Turnvereine angesehen und allseitig geschätzt im deutschen Vereinsleben da. Und je hastiger und aufreibender unser Lebenswerk sich abspielt, desto mehr Anerkennung gebührt denjenigen, die die Gesundheit und Körperkraft pflegen als Gegengewicht zu dem Nervenverbrauch unserer Tage. Die Turner sind ferner die ersten gewesen, die in weitem Maße die Frau an ihrem Streben beteiligt und die Predigt von der notwendigen freien Körperentwickelung auch in ihren Reihen in die Tat umgesetzt haben. Ja, sie haben sich auch der Jugend bemächtigt und, um der Menschheit möglichst früh schon die Segnungen ihrer Grundsätze zuteil werden zu lassen, die Knaben und Mädchen in ihre Vereine gezogen und sie für die freie Entfaltung des Kräftespiels gewonnen, um sie desto sicherer der Verweichlichung, den Modetorheiten und dem körperzerrüttenden Kleiderzwange zu entreißen.

Der Oldenburger Turnerbund hat allezeit eine hervorragende Stelle in unserer Stadt eingenommen. Mit Haupt und Gliedern stellte er sich stets treu in den Dienst der turnerischen Ideale, und seinen anerkannten Führern gelang es ohne Mühe, das Banner des Gemeinsinnes hochzuhalten. Bei allen patriotischen, Wohltätigkeits- und gemeinnützigen Festen sieht man ihn an der Spitze, und sein Beispiel wirkt weithin in die Umgegend hinaus. Die Kraft des Turnerbundes liegt in der Bedeutung seiner führenden Persönlichkeiten, und der eine Name Propping, oder der dem Turner vertraute „Oppermann" braucht nur genannt zu werden, um eine ganze Reihe von Persönlichkeiten neben dem verehrten Sprecher erscheinen zu lassen, die mit ihm vereint dem Bunde voranleuchten.

Hand in Hand mit dem Turnerbund ging der zweite, jüngere Turnverein der Stadt Oldenburg, „Jahn", der sich ganz in den Traditionen des älteren Vereins entwickelte und dessen glückliches Aufblühen die Befürchtung, die bei seiner Abspaltung bemerkbar wurde, die Teilung möge das turnerische Leben Oldenburgs gefährden und dem turnerischen Geist Schaden bringen, glänzend zu Schanden werden ließ. Einmütig in der Vorbereitung des Festes, das der 5. Turnkreis unserer Stadt übertragen hatte, bereiteten die Mitglieder der beiden Vereine die Tage der frohen Feier mit aller Hingebung sorgfältig vor. Einen Vorgeschmack von der Treue in der Arbeit und von der Güte des Dargebotenen gaben uns bereits die beiden glanzvollen Vorfeiern letzten Sonntag und Donnerstag in der Rudelsburg.

In der 1. Beilage geben wir einen Ueberblick über die geschichtliche Entwickelung des 5. Kreises und das Turnen in unserer Stadt und unserem Lande. Zum Schlusse dieser wenigen Würdigungsworte aber rufen wir allen Turn-

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 23. Juni.

* **Militärische Personalien.** Der Zeugleutnant Menneking vom hiesigen Artilleriedepot ist auf unbestimmte Zeit zur Gewehrfabrik in Spandau kommandiert. Nach Koblenz versetzt wird demnächst der kürzlich zum Zeug-Leutnant beförderte Zeugfeldwebel Wulst vom Artilleriedepot in Oldenburg.

* **Ordensanlegung.** Der Kaiser bestätigte den nachbenannten Beamten die Anlegung der ihnen verliehenen oldenburgischen Ordensauszeichnungen, und zwar: des Ehrenritterkreuzes erster Klasse des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig dem Postdirektor Hinrichsen in Berlin; des Ehrenkreuzes erster Klasse desselben Ordens: dem Postsekretär Kowalk ebendaselbst.

* **Die 30. Hauptversammlung des Oldenburger Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte** findet Mittwoch, den 27. Juni, in Dangast statt nach folgendem Programm: 1. Abfahrt von Oldenburg 7 Uhr 59 Min. morgens, Ankunft in Varel 8 Uhr 44 Min. 2. Besichtigung der Kirche in Varel. Spaziergang nach dem Kaffeehaus und Frühstück dortselbst. 3. Um 11 Uhr Wagenfahrt vom Kaffeehaus durch das Vareler Holz nach Dangast. Besichtigung des Portals des Waisenhauses und der Flutsteine bei Dangaster Mühle. 4. Um 1 Uhr Hauptversammlung in Dangast im Kurhaus. a. Geschäftsbericht, Rechnungsablage und Dechargeerteilung; b. Mitteilungen über die Tätigkeit des Vereins; c. und d. Neuwahl für die satzungsgemäß aus dem Vorstande ausscheidenden vier Mitglieder usw. e. Vortrag des Herrn Professor Dr. Rüthning über die Renaissance-Denkmäler in Jever. 5. Präzise 2½ Uhr gemeinsames Mittagessen im Kurhaus, à Gedeck 2,50 *M*, Aufenthalt am Strand bei Hochwasser bis zur Abfahrt. 6. Um 7 Uhr 30 Min. Wagenfahrt von Dangast nach Dangastermoor, von wo der Zug 8 Uhr 27 Min. abends abfährt; Ankunft in Oldenburg 9 Uhr 19 Min.

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden zur Teilnahme eingeladen. Damen sind herzlich willkommen. Auf dem Bahnhof Oldenburg werden besondere Fahrkarten dritter Klasse von Oldenburg nach Dangastermoor und zurück zu dem ermäßigten Preise von 1,50 *M* ausgegeben. Die Teilnehmer haben am Schalter ausdrücklich Fahrkarten für den Ausflug des Altertumsvereins zu fordern.

* **Feuerlöschprobe beim Großherzoglichen Hoftheater.** Heute fand im Beisein des gesamten Hauspersonals des Großherzoglichen Hoftheaters hier im Garten desselben eine Feuerlöschprobe mit dem „Minimax"-Handfeuerlöschapparat statt, um das Personal mit den Apparaten vertraut zu machen. Als Brandobjekte dienten ein größerer Scheiterhaufen und eine große Kiste, mit Latten und Hobelspänen angefüllt, stark mit Petroleum getränkt. Zum Ablöschen der kräftig in Glut geratenen Brandobjekte dienten zwei Stück im Mai 1904 gelieferte Apparate, die je von einer Dame und einem Herrn des Personals gehandhabt wurden und tadellos funktionierten, als wenn sie eben erst frisch gefüllt wären, ein Zeichen, daß auf Minimax im Augenblick der Gefahr stets Verlaß ist. Die Brandobjekte wurden beide durch den halben Inhalt der Apparate, also durch ca. drei Liter, abgelöscht, ein Beweis für die kolossale Löschkraft. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Minimax seit Anfang 1904 bis heute bereits ca. 2050 Schadenfeuer gelöscht, die letzten Monate sogar täglich ca. 5 Schadenfeuer, somit verschiedene Millionen deutschen Nationalvermögens gerettet, und es wäre daher im Interesse der allgemeinen Feuersicherheit sehr zu wünschen, wenn der Apparat überall in Wohnhäusern, Fabriken, Krankenhäusern, landwirtschaftlichen Betrieben usw. baldigst größte Verbreitung fände. Bis heute sollen bereits ca. 160 000 Apparate als Feuerschutz angebracht sein. Den Vertrieb der Apparate für Oldenburg und Ostfriesland besorgt hier die Minimax-Gesellschaft, Langestr. 21, die Auskunft gern erteilt und Prospekte usw., sowie Löschproben kostenlos liefert.

* **Ferien-Sonderzüge,** wozu in Bremen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse mit 45tägiger Gültigkeitsdauer zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben werden, werden auch in diesem Jahre fahren. Zunächst wird ein Sonderzug nach Frankfurt a. M., Straßburg i. E., Freiburg i. B. (Triberg) und Basel (Konstanz, Schaffhausen, Neuhausen), über Heidelberg am 30. Juni und 14. August, beide Male um 7,50 Uhr nachmittags von Bremen abgelassen. Die Züge treffen in Basel am folgenden Tage nachmittags um 3,15 Uhr ein. Zweitens fährt ein Sonderzug nach Frankfurt a. M., Straßburg i. E., Colmar und Basel über Weißenburg am 14. Juli nachmittags 7,45 Uhr von Bremen ab. Schließlich fahren am 14. Juli und 14. August von Bremen Sonderzüge nach München (Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau) über Vebra, Gmünden, Würzburg, Ansbach. Die Preise der Rückfahrkarten (3. Klasse) betragen von Bremen nach Basel hin über Weißenburg und zurück über Weißenburg oder Lauterburg 37,90 Mark, Basel hin und zurück über Freiburg 37,90 Mark, Basel über Freiburg oder nach Konstanz oder Schaffhausen, Triberg, Singen 40 Mark, Colmar hin über Weißenburg oder Lauterburg 36,30 Mark, Frankfurt a. M. 22,70 Mark, Freiburg i. B. oder nach Triberg über Offenburg und zurück von einer dieser Stationen 34,90 Mark, Kufstein 39,70 Mark, Lindau 45,20 Mark, München 35,30 Mark, Salzburg 42,60 Mark, Straßburg 33,30 Mark.

* **8 Uhr-Ladenschluß.** Herrn Wallheimer gingen aus der Stadt Oldenburg bis heute morgen 280 Unterschriften von Geschäftsleuten zu, die sich für den 8 Uhr-Ladenschluß erklärten. Die Zahl übersteigt bei weitem die Zweidrittelmehrheit. Eine ganze Anzahl Unterschriften steht heute noch zu erwarten, so daß höchstwahrscheinlich die Zahl 300 erreicht werden wird. Am Montag wird der Rest an das Ministerium abgesandt werden. Wir teilten bereits mit, daß die Zweidrittelmehrheit der Vororte Eversten, Donnerschwee und Osternburg bereits gesichert ist.

* **Zu Ehren der Turner** findet in der „Union" heute abend großes Extrakonzert statt. (Siehe Inserat.)

* **Tennisspiel.** Bei dem letzten Tennisturnier errang im Dameneinzelspiel Fräulein Witte die Damenmeisterschaft, während im Damendoppelspiel Fräulein Haye und Fräulein Block dieselbe errangen.

* **Das Schauturnen des Kreisturnfestes** wird u. a. vom Großherzog, den drei Ministern und dem preußischen Gesandten besucht werden.

* **Die Revision der Bierleitungen der hiesigen Wirtschaften** wird in diesen Tagen ihren Anfang nehmen. Es sei nochmals daran erinnert, daß zu einem vollständigen Bierapparat ein Kontrollstück (Manometer), welches in einigen Wirtschaften nicht vorhanden sein soll, gehört. Außerdem muß ein Revisionsbuch vorhanden sein, welches für 40 ₰ bei Littmann zu haben ist, und ein Verzeichnis über die zu führende Reinigung der Bierleitung. Die Kontrolle wird von einem Sachverständigen und einem Schutzmann ausgeführt.

* **Zum 1. Juli müssen die Hecken und Sträucher,** die an öffentlichen Wegen über die Straße hängen oder den Verkehr sonst beeinträchtigen, zurückgeschnitten sein. Hecken an öffentlichen Wegen dürfen die Höhe von drei Meter nicht übersteigen, müssen also mit dem Laternenpfahl auf gleicher Stufe stehen.

* **Gesperrt** ist die Brücke, die die Georgstraße mit dem Heiligengeistwall verbindet; sie wird gründlich repariert.

* **Die Papiergeschäfte, Bäckereien und Zigarrenhandlungen** dürfen morgen von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr (mit Ausnahme der Stunden während des Hauptgottesdienstes) geöffnet sein.

* **Im Bavaria-Garten** finden auch in diesem Jahre wieder die beliebten Konzerte statt. Die Dragoner-Kapelle gab am Donnerstag unter reger Beteiligung des Publikums das Eröffnungskonzert. Die Konzertbesucher dankten lebhaft für die musikalischen Genüsse. Der neue Wirt der Bavaria ist sehr tüchtig, der Garten ist sauber gepflegt und die Bedienung ist aufmerksam.

*

* **Osternburg,** 23. Juni. Der Osternburger Turnverein wird sich nicht mit 40, sondern mit 80 Turnern am Festmarsch beteiligen. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr.

× **Eversten,** 23. Juni. Die Hitze der letzten Tage hat in unserer Gemeinde zwei Opfer gefordert. Der Landmann M. wurde am Mittwoch auf dem Felde vom Hitzschlag getroffen. Nachdem er nach seiner Wohnung gebracht war, erholte er sich bald wieder. Ebenfalls bekam der Knecht des Landmanns M. einen Anfall von Hitzschlag. Beide Fälle waren jedoch leichter Natur.

* **Delmenhorst,** 23. Juni. Beim Baden ertrank vorgestern abend der zehnjährige Sohn des Herrn Joh. Schmidt.

Jever, 23. Juni. In der vorgestrigen Stadtratssitzung wurde ein Mitglied des Stadtrats zur Vornahme der Revision beim Stadtkämmerer gewählt, und zwar Herr Drost, als Ersatzmann Herr Kaufmann Bruns. — Dem Rennverein wurden 50 *M* zur Stiftung von Ehrenpreisen bewilligt. — Dem Frauenverein wurden zu wohltätigen Zwecken 300 *M* bewilligt. — Ein Kostenanschlag zur Verbreiterung des Weges bei der Töpferei an der Prinzenallee wurde vorgelegt und die hierzu nötigen 102,30 *M* bewilligt. Ebenfalls wurden zur Pflasterung der St. Annenstr. noch 300 Mark nachbewilligt.

---

* **Aurich,** 23. Juni. Gelegentlich des Hafenarbeiter-Streiks in Emden kam es bekanntlich zu Straßenkrawallen, die dazu führten, daß gegen einzelne Arbeiter Anklage wegen Landesfriedensbruch erhoben wurde. Die Verhandlung gegen die 14 Angeklagten fand gestern vor dem Schwurgericht statt. Die Verteidigung lag in Händen der Rechtsanwälte Dr. Herz-Altona und Dr. Blitz-Hamburg. Das Urteil lautet wie folgt: Zillinski erhält 3 Wochen Haft wegen Uebertretung des § 367, 7; Bos 11 Monate Gefängnis wegen Landfriedensbruch und Widerstand; Fischer 10 Monate und Janssen-Logumer-Vorwerk 11 Monate Gefängnis wegen derselben Vergehen; Boltmann, der sofort verhaftet wurde, erhielt 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus wegen Landfriedensbruch; Woljes 9 Monate, Janssen 10 Monate, Rößkamm 9 und Uttrecht 8 Monate Gefängnis, sämtlich wegen Landfriedensbruch.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Was ist ein Turner?

Ein tüchtig marschierendes,
Den Mut nie verlierendes,
Die Muskelkraft stärkendes,
Sich Kernsprüche merkendes,
An „Ringen" sich dehnendes,
Nach Kränzen sich sehnendes,
Turnschriften kennendes,
Sich Jünger Jahns nennendes,
Gern Reigen aufführendes,
Ermüdung nicht spürendes,
Die Schnur überspringendes,
Ein Wanderlied singendes,
Die Knie durchdrückendes,
Durch Frohsinn beglückendes,
Den Hantel oft stemmendes,
Den Fortschritt nicht hemmendes,

Die Riege hochschätzendes,
Nicht Anstand verletzendes,
Ein Leibgerät habendes,
Den Mißmut begrabendes,
Am „Spiel" sich erfreuendes,
Nicht Anstrengung scheuendes,
Zu Turnfesten eilendes,
Bei Freunden verweilendes,
Zur Turnhalle gehendes,
Bei „Achtung!" stillstehendes,
Den Turnwart lobpreisendes,
Sein „Kunststückchen" weisende
Gewandtheit entfaltendes,
Sich Jugend erhaltendes —
Menschenkind.

D. Turnztg. 1901. **Emil Hautsch.**

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Reichstagsnachwahl in Hannover.

Hannover, 23. Juni. Bis 11 Uhr abends wurden gezählt für Brey (Soz.) 31 140, für Fink (ntl.) 16 740, für Dannenberg (Welfe) 10 898, für Erzberger (Ztr.) 2364, für Holzgreber (B. d. L.) 192 und Choziewski (Pole) 59 Stimmen.

Die deutsche Presse in London.

London, 23. Juni. Die englischen Journalisten gaben gestern abend in der österreichischen Ausstellung ein Diner zu Ehren der deutschen Pressevertreter. Die Toaste auf den König Eduard und Kaiser Wilhelm wurden mit großem Enthusiasmus aufgenommen. William Stead toastete auf England. T. P. O'Connor sprach namens der englischen Journalisten den deutschen Kollegen herzliche Worte des Willkommens aus. Redakteur Grunwald von der „Vossischen Zeitung" erwiderte und hob hervor, wie sehr der Besuch zur gegenseitigen Beseitigung von Mißverständnissen und zur Erleichterung gegenseitiger Verständigung beitrage. Die ganze Veranstaltung trug einen sehr herzlichen und kameradschaftlichen Charakter.

Zur norwegischen Krönung.

Drontheim, 23. Juni. Gestern abend fand im prächtig geschmückten Festsaal des Stiftshofes ein Festmahl statt, welchem das Königspaar, die fremden Fürstlichkeiten und Gesandtschaften beiwohnten. Während der Tafel brachte Ministerpräsident Michelsen einen Toast auf die Majestäten aus, in dem er ihnen eine glückliche Zukunft wünschte zum Segen des Vaterlandes. Er schloß mit den Worten: „Gott behüte den König und die Königin!" Der König erwiderte mit nachfolgenden Worten: „An diesem für uns so bedeutungsvollen Tage will ich die Hoffnung aussprechen, daß die geistliche Handlung, welche heute in der Domkirche vollzogen worden ist, dem Vaterlande zum Glück und Segen gereichen werde. Laßt uns in den Ruf einstimmen: Gott behüte unser Vaterland!" Die Musik spielte die Nationalhymne.

Schwedische Wahlrechtsreform.

Stockholm, 23. Juni. Der König ordnete an, daß eine aus drei Mitgliedern der Ersten Kammer und drei Mitgliedern der Zweiten Kammer bestehende Kommission eingesetzt werde, die das Justizdepartement bei der Ausarbeitung eines Wahlgesetzentwurfs unterstützen soll, durch den das allgemeine Wahlrecht zur Zweiten Kammer und die Proportionalwahlen für die Erste Kammer eingeführt werden.

Kleine Depeschen.

Hamburg, 23. Juni. Auf den im Anschluß an die gestrige Sonnenwendfeier der deutschen Studentenschaft an der Bismarcksäule auf dem Hamberge bei Friedrichsruh heute abend im Konzerthause in Hamburg abgehaltenen Kommers gelangte nachstehendes Telegramm an den Kaiser zur Absendung:

„Ew. Majestät entbieten die zur Bismarckfeier versammelten Studenten und alten Herren vaterländischen Huldigungsgruß. Die deutsche Studentenschaft."

Bremen, 23. Juni. Die Bremer Jacht „Navahoe" hat in der gestrigen Segelregatta in Kiel den Herausforderungspreis des kaiserlichen Jachtklubs gewonnen.

Brest, 23. Juni. Vier Zöglinge einer Mädchenpension, die am Strande spielten, wurden von einer Welle erfaßt und ertranken.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Veränderliche Winde. Veränderliche Bewölkung. Stellenweise Gewitter. Etwas wärmer.

Briefkasten der Redaktion.

A. 100. Wenden Sie sich an P. Themmen, Heiligengeistwall 4.

---

gästen unserer Stadt mit dem Wunsche, daß sie hier Stunden schönster Freude und echten turnerischen Genusses verleben, ein herzliches

Willkommen

zu, oder, um mit den Worten der Jünger Jahns zu sprechen, ein

dreifaches Gut Heil!

Fest-Ordnung.

Sonnabend, den 23. Juni:

3,30 Uhr: Sitzung des Kampfgerichts in der „Union".
5,30 Uhr: Wettturnen in den drei volkstümlichen Uebungen des Sechskampfes in der Infanterie-Exerzierhalle.
8 Uhr: Festkommers in der „Rudelsburg".

Sonntag, den 24. Juni:

6,30 vorm.: Wettturnen in den Gerät-Uebungen des Sechskampfes in der Infanterie-Exerzierhalle.
9,30 Uhr: Vereinsturnen auf dem Festplatz. (Oestlicher Infanterie-Kasernenplatz.)
1 Uhr: Festessen in der „Rudelsburg".
2,45 Uhr: Aufstellung zum Festzug.
3 Uhr: Festzug. Der Beginn des Festzuges soll durch ein Hornsignal angekündigt werden.

Der Festzug bewegt sich vom Friedensplatze durch folgende Straßen: Haarenstraße, Langestraße (Teilstrecke), Kasinoplatz, Innern Damm bis zum Schloß, Schloßplatz, Marktplatz, Achternstraße bis zur Hirschapotheke, Schüttingstraße, Langestraße (Teilstrecke), Heiligengeiststraße, Alexanderstraße bis zum Ende des Kirchhofes, dann Gegenzug rechts und Rückmarsch zum Festplatze.

4 Uhr: Schauturnen auf dem Festplatze (Kasernenplatz).
a) Aufmarsch, Freiübungen und Dauerlauf.
b) Riegenturnen.
c) Sondervorführungen.
d) Stafettenwettlaufen.
e) Spiele.
f) Verkündigung der Sieger und Schlußlied.
g) Abmarsch.

8 Uhr: Ball in der „Rudelsburg" und im „Lindenhof" und geselliges Beisammensein bei Eilers am Wall.

Montag, den 25. Juni:

Turnfahrt nach Zwischenahn und Dreibergen am Zwischenahner See. Abfahrt 8,30 Uhr morgens.

Nach der Ankunft auf dem Bahnhof Zwischenahn wird in Zugordnung durch Zwischenahn über Kayhausen und Aschhauserfeld nach Dreibergen marschiert (Musikkapelle geht mit). Von 10½ bis 11½ Uhr Frühstückspause bei Ohmstede in Haus Dreibergen.

Um 11½ Uhr wird weiter marschiert über Rostrup und Brockhof nach Zwischenahn (1¼ Stunde). Für Turnfahrtler, welche sich diese Fußtour ersparen wollen, liegen Dampfer zur Ueberfahrt bereit.

Um 1 Uhr Mittagessen (Gedeck 1,50 *M* ohne Weinzwang) in Meyers Hotel, beim Gastwirt Fischer, „Grüner Hof", beim Gastwirt Eilers, in Siebels Hotel.

Nach Beendigung des Essens sammeln sich die Turnfahrtler in Meyers Garten (Meyers Hotel). Von hier aus um 2¾ Uhr Marsch nach dem Schützenhof (Gasthof Bruns) in Brockhof (10 Minuten). Hier beginnt um 3 Uhr nachmittags auf einer großen, zum Gute Eyhausen gehörigen Wiese das Ringen und verschiedene Wettspiele.

Landesbibliothek Oldenburg

Extra billige Preise

für

Damen-Blusen.

Grosse Posten elegante Damen-Blusen in modernster Ausführung, chik gearbeitet, in Wollmousseline, Seidenmull u. anderen Waschstoffen.

8.50, 6.25, 4.50, 3.50 bis 1.50 Mk.

Kinder-Kleider.

In allen Grössen vorrätig, in Wollmousseline, imit. Mousseline, Rips, Satin und anderen Waschstoffen, reizende Macharten.

9.50, 7.50, 5, 3, 2 bis 1.25 Mk.

Damen- u. Kinderwäsche.

Kinderhemden m. Vorderschluss u. Schulterschluss

Grösse	40 cm	45 cm	50 cm	55 cm	60 cm	70 cm	80 cm	90 cm
ca.	42 ₰	53 ₰	58 ₰	72 ₰	78 ₰	88 ₰	105 ₰	120 ₰

Damenhemd mit Vorderschluß, gutes Hemdentuch, Stück **1.15 M**

Damenhemd mit Schulterschluß und elegant. Stickerei, Stück **1.50 M**

Beinkleider aus guten Stoffen verfertigt, 135 u. **98 ₰**

Nachtjacken aus gutem Köper mit Spitze, 1.35 u. **1.15 M**

Leo Steinberg.

Eiserne Dächer,
verzinkte Wellbleche, Eisenkonstruktionen, Wellblechbuden, Tore, Wellblechhallen etc.
Verzinkte
Dachpfannenbleche
rationellste Bedachungsart für landwirtschaftl. Gebäude.
Kostenanschläge gratis.
Wolf Netter & Jacobi,
Eisenwerke. Berlin SW. 68.

Hosenträger.
Franz Hallerstede, Hoffattler,
26a Langestr. 26a.
— Bei Barzahlung 5% Rabatt. —

Von der Reise zurück.
Dr. Schmidt.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Oldenburg, 22. Juni 1906.
Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter, unserer Groß- und Urgroßmutter unsern herzlichsten Dank.
Lehrer Gerriets Ww. u. Angehörige.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg. Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut
Georg Michaels und **Frau,** geb. Brockschmidt.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Knaben
zeigen hocherfreut an
Aug. Meinardus und Frau Frieda, geb. Markmann.
Süderbrarup, den 21. Juni 1906.

Verlobungs-Anzeigen.

Anna Helms
Heinrich Würdemann
Verlobte.
Eversten, im Juni 1906.

Todes-Anzeigen.

Ohmstede, den 22. Juni 1906.
Gestern abend 10½ Uhr entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Landmann
Bernhard Wempe
im 40. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Johanne Wempe geb. Struthoff nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 2¾ Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Kirchhof zu **Ohmstede** statt.

Beckhausen, den 22. Juni 1906.
Heute nachmittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Groß- u. Urgroßvater u. Bruder, der Hausmann
J. D. Oltmanns
in seinem 85. Lebensjahre.
Dies bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige
E. G. Ripken Ww., geb. Oltmanns, u. Kinder, **Großenmeer.**
Diedr. Oltmanns u. Familie, **Beckhausen.**
Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 26. Juni, nachm. 3 Uhr, in Rastede.
Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) H. Wardenburg, Neuenhuntorf, Gastwirt Joh. Schmidt, Brake. G. Hummerich, Aurich. (Tochter) Franz Oltjes, Ihrenerkampen. W. Heidemann, Jaderaußendeich.
Verlobt: Martha Peters, Sophiengroden, mit Landwirt Ommo Ommen, Groß-Charlgroden. Johanna Wilken mit Bertus Broers, Kleinhesel. Dorette Thies m. Heinrich Lokruthe, Schierenhop.
Gestorben: Elise Backhaus geb. Hobbie, Sandersalzengroden, 78 J. Adolf Eilers, Obenstrohe, 3 Mt. Aug. Schmidt, Delmenhorst, 8 J. Chausseeaufseher Heinrich Janßen, Hagen bei Bechta, 69½ J. Johann Wienbücker, Leer, 8 Mt. Johann Wilhelm Bruns, Kirhausen, 20 J. Gretchen Tönjes, Ganderkesee, 1 J. Halbmeyer Heinrich Stubbemann, Gr.-Bramstedt, 73 J.

Stadtmagistrat.

Oldenburg, den 22. Juni 1906.
Den Inhabern der hiesigen **Papiergeschäfte** wird am Sonntag, den 24. Juni d. J., der Geschäftsbetrieb in offenen Verkaufsstellen von 7 bis 10 Uhr vormittags und von 12 bis 7 Uhr nachmittags gestattet.

Achtung!

Alte Briefschaften mit Poststempel aus den Jahren 1850—1870, welche wertlos in Dachkammern, Truhen rc. herumliegen, kauft zu den besten Preisen **Konrad Nowodny** in Brünn, gr. Platz 12, Oesterreich.

Zwischenahn.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Ladung
Weißkalk,
wovon ich noch einige 1000 Pfd. abgeben kann. **J. Röben.**

Aufforderung.

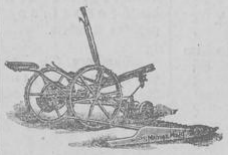
Wiefelstede. Die im Jahre 1904 in Stolles-Borbeck Verkauf gekaufte
Heide
muß nunmehr **bis zum 5. Juli d. J. weggeschafft werden,** widrigenfalls den Bedingungen gemäß damit verfahren wird. **H. Brötje,** Aukt.

Zu verkaufen 25 rebhuhnfarbige **Hühner** (1 Jahr alt) und ein mittelgroßer **Haushund.**
Sander, Ofenerchaussee 11.

Wünsche meine
Häckselschneiderei
anderer Unternehmungen halber sofort billig zu verkaufen.
Oldenburg. **M. Ebbinghaus.**

Verwertet den Sand!
mit der vielseitig verwendbaren Maschine **„Victoria"** zu **Voll- u. Hohlmauersteinen, Pflastersteinen, Fußbahnsteinen, Massivdeckensteinen u. Drainröhren.**
Prospekt kostenlos durch **W. Kannegiesser & Co., Radeberg** i. Sa., und **Herm. Kannegiesser,** Baumeister, **Weinböhla** i. Sa.

Johnston's
weltberühmte **Original-**
Gras- und Getreide-Mähmaschinen



Garbenbinder, Heuwender, Heurechen, Scheibeneggen
zeichnen sich aus durch mustergültige, gediegene Bauart, einfache Konstruktion, bequeme Handhabung, grösste Dauerhaftigkeit.

Claus Dreyer, Bremen,
General-Vertreter für Deutschland der
The Johnston Harvester Co. Batavia, N. Y. (U. S. A.)
Kataloge und Prospekte gratis und franko.
Tüchtige Vertreter gesucht.

---

200 fein dekorierte
Bierbecher
mit Ansicht von Oldenburg, St. 50 ₰.
Georg Stöver,
Glas- u. Porzellangeschäft.

Zu kaufen gesucht ein vierrädriger **Handwagen.** Offerten mit Preis unt. S. 973 an die Exped. d. Bl.

Pferde-Geschirre.
Franz Hallerstede, Hoffattler,
26 Langestr. 26.

Feinste Ostfriesische Grasbutter,
Pfd. 1,10 Mk.
Joh. Meyer, Haarenesch str. 22 b.

Andenken von Oldenburg
in geschmackvoller Ausführung
empfiehlt **Ernst Völker,** Langestr. 20.

Geschäftshaus
mit Laden
an verkehrsreicher Hauptstraße, beste Lage, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen oder zu vermieten.
J. P. Odens, Emden.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Ein fast souveränes Mittel
gegen Rheumatismus, Gicht u. Nierenleiden
nennt ein bekannter Badearzt die
Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
Selbst bei jahrel. Gebrauch ohne schädl. Nebenwirkg. Natron-Lithion-Quelle ersten Ranges.
H. Klostermann,
kl. Bahnhofstr. 1. Fernsprecher 300.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

901761

1. Beilage
zu № 171 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. Juni 1906.

Zum 21. Kreisturnfest.

Den Turnern!

Willkommen, ihr Turner von nah und fern!
Willkommen, ihr liebwerten Gäste!
Ihr Männer von echt deutschem Schrot und Kern,
Seid herzlich willkommen, wir haben euch gern!
Willkommen zum fröhlichen Feste!

Laßt tapfer uns kämpfen im Schwung und Sprung
Am Streben, am Bock und am Barren!
Das Turnen hält Körper und Geist uns jung
Und schafft uns Mut und Begeisterung,
Daß treu wir im Kampfe beharren.

Hell lacht uns das Leben! Die Blumen blühn
In der Jugend prächtigem Maien.
Die Freiheit läßt heiß uns das Herz erglühn,
Es blitzen die Augen so hell und so kühn,
Froh woll'n wir des Daseins uns freuen.

Gut Heil, ihr Turner von nah und fern!
Gut Heil, ihr liebwerten Gäste!
Ihr frischen Kumpane, wir haben euch gern,
Euch leuchtet der Freundschaft hellglänzender Stern,
Gut Heil zum fröhlichen Feste!

G. Sp.

Die deutsche Turnerschaft.

In die Bewegung am Ende des 18. und bei Beginn des 19. Jahrhunderts für eine größere Pflege der leiblichen Erziehung im Gegensatze zu der einseitigen geistigen Ausbildung traten vor allem Basedow, Salzmann, Guts-Muts und Viet ein. Die spärlichen Früchte dieser Bewegung kamen aber nur der Jugend, weniger Erziehungsanstalten — Philantropinen — zu gute. Das Hineintragen der neuen Ideen ins Volk blieb Friedrich Ludwig Jahn vorbehalten, dem Markstein im Werdegang der Turnerei. Der gewaltige und treue Mann ging von einer tiefen Grundanschauung aus. Er, der glühende Vaterlandsfreund, war sich klar über seine geistig überaus satte Zeit und ihr verweichlichtes Geschlecht, das, eingelullt in den kriegerischen Ruhm seiner Vorfahren, keiner großen Gedanken, keiner befreienden Tat fähig war. Erst die Faust des gewaltigen Eroberers ließ die eigene Ohnmacht erkennen und empfinden, und aus der Quelle dämonischen Hasses gegen fremdes Unrecht und aus der brennenden Sehnsucht nach nationaler Wiedergeburt in trüber Zeit flossen unermeßliche geistige Kräfte in das deutsche Volk. Diese Zeit weckte den Volksgeist, den Jahns hinreißende Persönlichkeit in die Form einer volkstümlichen Leibeskunst rettete. Das ist wohl das Größte an der Persönlichkeit Jahns, daß die Volkstümlichkeit und die vaterländische Weihe den Grundzug seiner Turnkunst bilden, die deswegen mit unzähligen Banden an den Volksgeist geknüpft ist. Die enge Verbindung der Turnerei mit den politischen Bestrebungen mußte die Turnsache dem Auf und Nieder der politischen Strömungen unterwerfen, und nur zu bald fiel sie ihnen mit der einsetzenden Reaktion 1819 zum Opfer, mit ihr der Begründer Jahn, welcher sich nie ernsthaft wieder erholen sollte. Erst in den vierziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts, besonders mit Aufhebung der 1819 verhängten Turnsperre, ist turnerisches Leben wieder bemerkbar. Die vaterländische Turnsache, diesen Charakter verlor sie niemals während ihrer ganzen Entwickelung, lebte in den Zeiten politischen Aufschwungs immer frischer auf, einzelne Länder versuchten die Vereine zu Verbänden zusammenzuschließen, so die Schwaben, die Sachsen, die Rheinländer, die Westfalen und die Oesterreicher, doch sprengten die Reaktionen diese Bestrebungen jedesmal auseinander.

Aber schon dämmerte der Frühling einer neuen Zeit, und der Turnsache war es vorbehalten, durch ihre Entwickelung und Organisation gewissermaßen der Vorläufer der großen nationalen Bewegung zu werden, die unter Preußens Führung durch Bismarcks Kraft endlich dem deutschen Volke ein einiges Vaterland brachte. Im Jahre 1860 erscholl aus dem Süden, aus Schwaben, der „Ruf zur Sammlung“ an die deutschen Turner, dessen Erfolg „das erste deutsche Turn- und Jugendfest“ in Koburg war, ein Fest, von dem der Ruf zur Sammlung an das ganze deutsche Volk ausging. Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, damals der einzige deutsche Fürst, der sich frei zum nationalen Gedanken bekannte, bot in seinem Lande den Turnern die Stätte zu dem ersten deutschen Volksfeste. Der Geist, der die Koburger Tage beherrschte, ist am besten zu erkennen aus den Schlußworten der unvergleichlichen Rede Th. Georgiis aus Eßlingen: „Dieses Vaterland, schon viel genannt und viel besungen, mit manchem Hoch und manchem Trunk gefeiert, es ist und bleibt für immer unser einziges, so schönes und herrliches Vaterland! Auf daß zu den weiten Gauen und zu der Schönheit seiner Berge, seiner Wälder, seiner Flüsse auch baldmöglichst die Einheit und Freiheit komme! Schließen wir für heute dieses Fest nicht mit einem Hoch, sondern still im Herzen, indem wir einen Augenblick lang die Wünsche überdenken, die jeder zum Wohle des Vaterlandes hegt. Nehmet die Hüte ab, denke jeder dabei, was er mag und gelobe, Treue zu halten heut und für alle Zeit!“ Mancher der Zuhörer zerdrückte heimlich eine heiße Zähre. —

Ein Jahr später trafen sich die Turner in Berlin und im Jahre 1863 in Leipzig zur Erinnerung der Völkerschlacht zum dritten deutschen Turnfeste mit 20 000 Turnern. Es war ein Fest, einzig in seiner Art, welches selbst den zum Fest gekommenen sächsischen Minister v. Beust zwang, dem Gedanken an ein einiges deutsches Vaterland in seiner Rede sich zu beugen. Aber trotz dieser Erfolge, trotzdem der erste Grundsatz, der für alle Zeiten in der Turnsache maßgebend sein wird, „jedwede politische Parteistellung“ ausschloß, gelang erst im Jahre 1868 in Weimar die formale Gründung der deutschen Turnerschaft, deren Vorsitzender Georgii und Geschäftsführer Dr. Götz-Leipzig wurden. Das Grundgesetz, unter dem die Turnerschaft zu ihrer großartigen, festgefügten Entwickelung gekommen ist, wurde bei diesem Turntage in einer Nacht von fünf Männern entworfen und unter stürmischem Jubel angenommen. Die deutsche Turnerschaft wurde in 15 Kreise — deren Zahl im Laufe der Entwickelung auf 19 stieg — mit je einem Kreisvertreter an der Spitze eingeteilt. Der Krieg 1870/71 unterbrach jäh die günstige Entwickelung der Turnsache; aber wie das Vaterland in Herrlichkeit und Kraft geeint aus den Kämpfen hervorging, so erblühte auch die Turnsache neu, um seit jener Zeit nie wieder einen Rückgang, nur stetige Ausbreitung und frischen Aufschwung zu zeigen.

Es wurden in Abständen von 4 oder 5 Jahren 7 weitere deutsche Turnfeste abgehalten in Bonn, Frankfurt a. M., Dresden, München, Breslau, Hamburg und Nürnberg, mit gewaltigen Besucherzahlen, wies doch das Nürnberger Turnfest 36 000 Teilnehmer auf. Auf 13 deutschen Turntagen wurden die grundgesetzlichen und turntechnischen Angelegenheiten der gesamten Turnerschaft geregelt, abgesehen von den Sitzungen des Ausschusses, gebildet aus den Kreisvertretern, ferner den Zusammenkünften des Turnausschusses und der Kreisturnwarte. Nach der neuesten jährlichen Erhebung besteht die deutsche Turnerschaft aus 7000 Vereinen mit etwa 900 000 Mitgliedern, das sind Zahlen, die von anderen Körperschaften kaum erreicht werden. So ist die deutsche Turnerschaft zu einem gewaltigen Strome geworden, der alle Glieder unseres Staatswesens umschließt.

Einen Teil der deutschen Turnerschaft bildet der

V. Kreis,

dessen Gebiet zwischen der Weser und der Ems liegt. Gegründet wurde er 1861 in Brake, auf Anregung J. C. Lions-Bremerhaven, späteren Turndirektors in Leipzig, unter dem Namen Weser-Ems-Gau. Das erste Turnfest fand 1862 in Oldenburg, wo das Turnwesen damals schon emporblühte, statt. Der Gau umfaßte um die Zeit 23 Vereine mit 1800 Mitgliedern. Das Fest, das mit großer Begeisterung gefeiert wurde, verregnete in seinem turnerischen Teile vollständig. Die weitere Entwickelung des Gaues war eine ruhige, aber durchaus gesunde. Mehr und mehr Vereine schlossen sich dem Gaue an, der bald nach seinem Beitritt zur deutschen Turnerschaft neu organisiert wurde unter dem Namen „V. Kreis Weser-Ems“. Der Kreis wurde wieder in 4 Gaue, Staat Bremen, Herzogtum Oldenburg, Regierungsbezirk Osnabrück und Emden eingeteilt, wozu später als 5. Gau Bremerhaven und die hannoversche Küste hinzukam. Nach den neuesten Erhebungen besteht der Kreis aus 190 Vereinen mit 20 128 Mitgliedern. Jeder Gau hat einen Gauvertreter und -Turnwart. Der letztere hat insbesondere die Gauvorturnerstunden, seit 1876 in Oldenburg eingeführt, einzurichten, sowie die Turnfeste zu leiten. Im Laufe der Zeit sind 20 Turnfeste des Kreises als bedeutungsvolle Marksteine in der Geschichte des Kreises vorübergerauscht. In turnerischer Beziehung wird das heute beginnende 21. Turnfest das bedeutsamste sein. Der Hauptzweck der Turnfeste ist neben der Freude, die sie bereiten, die Förderung der turnerischen Tätigkeit auf allen Gebieten des Turnens. Neben den Gauvorturnerstunden tragen die Kreisvorturnerstunden, die Turnwartskurse, sowie auch die Bezirksvorturnerstunden sehr wesentlich dazu bei, die Turner zu den auf dem Kreisturnfest verlangten Leistungen im Freiübungs- und Geräteturnen zu veranlassen. Zweifellos wird die 4jährige ruhige, arbeitsreiche Weiterentwickelung seit dem Emdener Turnfest in hohem Maße zur Geltung kommen.

Das Turnwesen in der Stadt Oldenburg.

Die gewaltige turnerische Bewegung zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, ihre Entstehung, ihre Blütezeit und Niederwerfung in den Zeiten Jahns war spurlos an Oldenburg vorübergegangen; wenigstens weiß kein Chronist darüber zu berichten. Erst mit dem Wiedererwachen des Turnens, mit seiner Duldung und endlichen Einführung in den Unterrichtsplan des Schulwesens nahm auch hier das Turnen seinen Anfang. Im Jahre 1838 erging vom Vorsteher des Gymnasiums in Oldenburg an die Schüler die Aufforderung zur Teilnahme an Turnübungen. Im Jahre 1841 konnte berichtet werden, daß „das Turnen, welches in 4 Abendstunden während des Sommers durch Herrn Fechtlehrer Hansen gelehrt wurde, um so erwünschteren Fortgang hatte, als auf Veranstaltung des wohllöblichen Magistrats dem Lehrer zwei Unteroffiziere der hiesigen Garnison beim Unterricht zu Hilfe kamen. Auch Gelegenheit zum Schwimmen wurde durch die freundliche Fürsorge des Magistrats allen Schülern unentgeltlich dargeboten.“ Die Einführung des Turnens in den städtischen Schulen fand besonders durch den damaligen Stadtdirektor Wöbken lebhafte Förderung, die dazu führte, daß der Turnlehrer Mendelssohn von Jever zur Leitung des Schulturnens aller staatlichen und städtischen Schulen nach Oldenburg berufen wurde. Im Frühjahr des nächsten Jahres wurde ein großer Turnplatz an der Peterstraße feierlich eröffnet. Es hatte sich zu der Eröffnung des Platzes, der ja heute noch demselben Zwecke dient, außer den Schülern der beteiligten Anstalten eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern aller Behörden und der Lehrerschaft und auch der damalige Erbgroßherzog, späterer Großherzog Peter, eingefunden. Kirchenrat Claussen, Direktor des Seminars und des ganzen Volksschulwesens, hielt die Festrede. Am Turnen beteiligten sich 347 Schüler, und zwar vom Seminar 64, vom Gymnasium 95, von der höheren Bürgerschule (Oberrealschule) 82, von der Stadtknabenschule 75 und von der Volksschule 31 Schüler. Diese Aufzeichnungen geben einen interessanten Einblick in die für Oldenburg, das damals 6200 Einwohner zählte, erfreulichen turnerischen Verhältnisse. Besondere Pflege fand das Schulturnen an der höheren Bürgerschule unter Rektor Breier, der, ein begeisterter Anhänger der Sache, in Wort und Schrift für die allgemeine Entwicklung und Ausbreitung des Turnens kräftig und erfolgreich gewirkt hat. Er begründete zu Förderung des Turneifers unter den oberen Klassen seiner Schüler die „Turnerschaft“, die mit großer Selbständigkeit ausgestattet, im Winter 2 und im Sommer 4 Stunden wöchentlich turnte. Die Turnerschaft bestand bis zum Jahre 1871. Der Unterricht wurde nach Jahnscher Weise, wie er heute noch im Riegenturnen der Vereine besteht, betrieben. Mancher alte Oldenburger wird sich noch der reichen Gerüst- und Geräteeinrichtung erinnern, die sich damals auf dem bedeutend größeren Platze befand und nach und nach verschwunden ist, da sie dem neueren Spielbetrieb hinderlich wurde. Eine bedeutsame Umwälzung in der Methode des Schulturnens brachte die Einführung der Ideen des Oberstudienrates Spieß aus Darmstadt, der das Gemeinturnen an den Geräten und die Freiübungen, die bis dahin unbekannt waren, einführte. Das dadurch notwendige Klassenturnen ließ die ohnehin unzulänglichen räumlichen Einrichtungen noch schwerer empfinden. Im Jahre 1863, nachdem in den 50er Jahren auch mit dem Mädchenturnen ein Anfang gemacht war, wurde auf dem Turnplatze die jetzt noch in Betrieb befindliche Turnhalle erbaut. Am Tage vor der 50jährigen Gedächtnisfeier der Schlacht bei Leipzig, am 17. Oktober 1863, wurde die Halle in feierlichster Weise eingeweiht. Wohl kaum hätte man einen passenderen Tag zur Einweihung dieser Stätte, wo die oldenburgische Jugend zu rüstiger Kraft und patriotischer Gesinnung erzogen werden sollte, wählen können. Nach und nach erstanden mit den zunehmenden Bedürfnissen neue Turnhallen, so 1867 bei der Cäcilienschule, 1878 beim Gymnasium, 1890 wurde die alte Halle des Turnerbundes am Steinweg erworben, 1902 am Ehnern die neue Halle erbaut und 1903 die Seminarturnhalle. Oldenburg hat somit z. Zt. 6 Schulturnhallen, wozu noch die Halle des Turnerbundes kommt, die für die Oberrealschule mit in Anspruch genommen wird. Das Schulturnen hat im Laufe der Jahre einen erfreulichen und bedeutsamen Aufschwung genommen, ist doch der Turnunterricht, abgesehen von wenigen unteren Klassen, für alle Schulkinder unserer Stadt (etwa 2000) gleich verbindlich. Bedeutende Förderung erfuhr das Schulturnen bei den Behörden durch vermehrte Teilung der Turnklassen, wodurch ein rationeller Turnbetrieb, besonders unter Berücksichtigung Maul'scher Ideen, wonach das Gemeinturnen noch gründlicher ausgenutzt wird, ermöglicht wurde. Mehr und mehr wird größeres Gewicht auf die Bewegungsspiele gelegt, die durch Abhaltung von Spielkursen kräftige Förderung erfahren. Die Leitung des Schulturnens liegt teils in den Händen erfahrener Fachlehrer und -lehrerinnen, teils bei geeigneten und zum Teil dazu vorgebildeten seminaristischen Lehrern und Lehrerinnen.

In innigster Wechselbeziehung zum Schulturnen stand das Vereinsturnen in Oldenburg. Die ersten Nachrichten über das Turnen Erwachsener reichen bis ins Jahr 1845 zurück, doch konnte es keine der verschiedenen Vereinigungen, die nach- oder nebeneinander entstanden, zu längerer Lebensdauer bringen. Das sollte dem 1859 gegründeten „Turnerbunde“ vorbehalten bleiben. Etwa ein Dutzend junger Leute waren es, die am 19. November 1859 in „Schütte's Garten“ an der Kl. Kirchenstraße zusammentraten und den Turnerbund gründeten. Von den Gründern sind noch zwei am Leben, der Landschaftsgärtner Braungardt und der Versicherungsbeamte Würdemann. Allen Klassen der hiesigen Bevölkerung sollte der Verein offen stehen, durch Hervortreten an die Oeffentlichkeit bei passenden Gelegenheiten hoffte man mit der Zeit dem Turnerbunde eine geachtete Stellung in der hiesigen Einwohnerschaft zu erringen, die den früheren Vereinigungen mehr oder weniger gefehlt hatte. Dies verhältnismäßig weit gesteckte Ziel ist, wenn auch langsam, doch im vollen Maße erreicht worden. Geturnt wurde in der „städtischen Turnhalle“, d. h. in einem Stalle an der Staulinie, zweimal wöchentlich. Innerhalb eines Jahres brachte es der Turnerbund auf 60 Mitglieder, und nach zweijährigem Bestehen waren die bis dahin bestandenen Turngesellschaften zum Turnerbunde übergetreten, und unter Leitung des kürzlich verstorbenen Rudolf Berndt blühte der Verein kräftig empor. Im Anfang des Jahres 1861 wurde der Grund für diejenige Tätigkeit des Turnerbundes gelegt, die während der folgenden zweiten Periode seines Entwickelungsganges das charakteristische Merkzeichen des Vereins bilden sollte: die Pflege der Wehrübungen. Die nationale Begeisterung, die das politische Leben des deutschen Volkes seit Jahren durchdrang, führte überall zu Gründungen von Wehrvereinen. Auch in unserer Stadt war bereits der Schüler-Wehrverein entstanden. Wohl mag uns jetzt, wo wir durch die Heldentaten Kaiser Wilhelms I. und seiner Paladine, durch die geniale Kraft Bismarcks, durch blutige, siegreiche Kriege erreicht haben, was den Inhalt der Begeisterung und Sehnsucht des deutschen Volkes in den sechziger Jahren bildete: ein geeinigtes deutsches Vaterland, ein Lächeln beschleichen über solch' ideale Bestrebungen der deutschen Jugend. Wer aber von den Aelteren diese Zeiten im Turnerbunde mit durchgemacht hat, der wird, trotzdem diese Wehrübungen den erwarteten national-praktischen Erfolg nicht hatten, doch gern an all den Ernst und die vaterländische Begeisterung zurückdenken, mit denen die Uebungen vollführt wurden. Durch Aufnahme der Wehrübungen in seinen Betrieb gab sich der Turnerbund voll dem Zeitstrome hin, der ihn zu einer kraftvollen Entwickelung führte. 1861 zählte der Verein 100 Turner und 120 Turnfreunde, zusammen 220 Mitglieder.

Im Jahre 1863 war der Turnerbund nach innen und außen soweit gefestigt, daß er wirksamen Einfluß zur Gestaltung einer schönen, allgemeinen, patriotischen Feier zum Gedächtnis an die Völkerschlacht bei Leipzig ausüben konnte, wobei der Sprecher Rudolf Berndt beim flammenden Holzstoß auf dem Bäverbäkenberge in Donnerschwee seine denkwürdige Festrede hielt, die noch lange Jahre in den Herzen der Hörer nachzitterte. Kurz darauf verließ Rudolf Berndt Oldenburg, und an seine Stelle trat der bisherige Kassenwart Georg Propping, der bis auf den heutigen Tag das Amt des Sprechers im Turnerbunde führt. Georg Propping hat es verstanden, das Erbe Berndts getreulich mit rastloser Hingabe, mit seltenem Geschick zu verwalten. Der gesamte gesellige Verkehr, der ganze im Turnerbunde herrschende Ton, der so oft die Zustimmung und Anerkennung anderer befreundeter Vereine gefunden, tragen bis auf den heutigen Tag das Gepräge seines Geistes. Unter seiner Obhut ist der Verein imstande gewesen, schwerwiegende Krisen, von denen eine im Jahre 1866 mit Beendigung der Wehrübungen fast zum Untergange führte, und eine andere 1871, nach Beendigung des Krieges, einen Rückschlag brachte, glücklich zu

Landesbibliothek Oldenburg

überstehen. Rastlos strebte der Turnerbund danach, eine eigene Halle erbauen zu können. Am 9. Mai 1869 konnte die für damalige Verhältnisse prächtige Halle am Steinweg bezogen werden: der Turnerbund stand auf eigenem Grund und Boden! Mehrfach mußte die Halle vergrößert werden, aber dem Wachsen des Vereins blieb sie immer zu klein. Endlich schritt man zum Bau einer neuen Halle. Unter der beispiellosen Hingabe des Sprechers und der opferwilligen Beihilfe vieler Vereinsmitglieder wurde im Frühjahr 1891 die neue schöne Halle am Haarenufer bezogen. Der Turnerbund, vor allem aber sein Sprecher, haben sich durch den Bau ein Denkmal ihrer edlen, gesunden Bestrebungen gesetzt, das eine eindringlichere Sprache redet, als jedes Wort. Im Jahre 1894 wurde die Damenabteilung, 1900 die Jugendabteilung ins Leben gerufen, so daß der Verein, der sich eines steten Wachstums zu erfreuen hatte, eine Gesamtmitgliederzahl von 1126 am 1. Januar 1906 besaß. Neben dem Turnerbund entstand im Jahre 1894 im nördlichen Stadtteil der Turnverein „Jahn". Der junge Verein, der mit großem Ernst seine Aufgabe erfaßte, blühte unter der tüchtigen Leitung des Lehrers Bäker kräftig empor und konnte zur Freude aller seiner Mitglieder im Jahre 1903 die neue städtische Halle am Ehnern beziehen, nachdem er bis dahin seine Uebungsstunden im „Lindenhof" abgehalten hatte. Trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens besitzt der Verein 250 Mitglieder, und das fortgesetzte Wachsen berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Beide Vereine haben in schöner Gemeinschaft das heute beginnende Kreisturnfest vorbereitet, gewiß der beste Beweis eines guten Einvernehmens.

Aus dem Großherzogtum.

Zum Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 23. Juni.

* **Geht es mit dem kirchlichen Leben aufwärts oder abwärts, vorwärts oder rückwärts?** — Ueber dies Thema sprach auf der Kreissynode Jever Pastor Kirchner-Schortens. Es sei sehr schwierig, die Frage richtig und eingehend zu behandeln, zumal da es für den Fortschritt oder Rückschritt des kirchlichen Lebens keine festen Anhaltspunkte gebe, so führte der Vortragende aus. Dann wies er darauf hin, daß ein Fortschritt nach den Synodalberichten der Jahre 1897, 1900 und 1903 zu bemerken wäre, 1. in der Zunahme der Abendmahlsgäste, 2. in der Opferwilligkeit für Kollekten und für die kirchliche Armenpflege, 3. in dem Kirchenbesuche an Festtagen. Dagegen wäre ein Rückschritt in dem regelmäßigen Kirchenbesuch, in der Entfremdung der Jugend von der Kirche u. a. leider festzustellen. Der Leitsatz des Referenten fand daher die Zustimmung der Synode:

„Kreissynode begrüßt mit Freuden den Fortschritt auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens und spricht den Wunsch und die Hoffnung aus, daß die berufenen Vertreter der Gemeinden sich die Förderung desselben auch fernerhin in aller Treue angelegen sein lassen."

* **Dem Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884** ist vom Vorstande des Gaues II des Deutschen Radfahrerbundes die Leitung des diesjährigen Gau-Mannschaftsfahrens, verbunden mit Gau-Preiskorso, übertragen worden. Das Fest findet am 26. August d. J. in Oldenburg statt, als Festlokal ist der Oldenburger „Schützenhof" in Aussicht genommen. Das Mannschaftsfahren wird voraussichtlich am Vormittag auf der Strecke Oldenburg-Varel-Oldenburg ausgefahren werden, während der Gau-Preiskorso am Nachmittag in Oldenburg stattfindet.

* **Auf dem Wirtetag in Essen** wurde die Einführung der dreijährigen Kellnerlehrzeit beschlossen.

* **Nach Wangerooge** veranstaltet der Norddeutsche Lloyd nach dem 1. Juli von Wilhelmshaven aus Tagestouren. Der Aufenthalt auf Wangerooge dauert 3 bis 4 Stunden. Sonntags beträgt der Fahrpreis 4 ℳ; wenn sich Wochentags mindestens 30 Personen an der Fahrt beteiligen, kostet die Fahrt für die Person ebenfalls 4 ℳ.

* **Der Marinetag in Kiel**, über den wir an anderer Stelle des Blattes berichten, beschloß einstimmig die Auflösung der Sterbeunterstützungskasse. Sie bleibt jedoch bis zum 30. September 1906 in Kraft. Weiter beschloß man einstimmig die Gründung einer allgemeinen Unterstützungskasse mit obligatorischem Charakter. Die aus der am 1. Oktober 1906 in Kraft tretenden Kasse zu gewährende Unterstützung soll 250 ℳ betragen. Der nächste Abgeordnetentag (1907) findet in Leipzig statt.

* **Ein kriegsstarkes Bataillon** des oldenburgischen Infanterie-Regiments, welches aus den drei Bataillonen zusammengestellt war, hielt heute vormittag eine Gefechtsübung auf der Alexanderhausheide ab. Der Regimentskommandeur Oberst von der Lippe war bei der Uebung zugegen.

* **Die Arbeiter des Gas- und Wasserwerks**, sowie alle in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter sind zu einer Versammlung eingeladen, die Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3½ Uhr, im Lokale des Herrn Thümler, Nelkenstraße, stattfindet. Herr W. Götke-Wilhelmshaven referiert über die Notwendigkeit der Organisation der städtischen Arbeiter und die Bestrebungen für Besserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen.

* **Dem Bericht über den Bau einer Heilstätte bei Wildeshausen** sei noch nachgefügt, daß das Vermögen des Heilstättenvereins rund 34 000 ℳ beträgt.

* **Bremen**, 22. Juli. Die Ausführung des Franzius-Denkmals ist dem Professor Fritz Schumacher-Dresden übertragen worden. Das Denkmal erhält seinen Platz bekanntlich an der Wachtstraße vor der Weserbrücke. Der Entwurf benutzt die Ufermauer, um das Denkmal in unmittelbare Beziehung mit dem Strom zu bringen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Turnerheil!

Würde es unseren lieben Turngästen nicht sehr erfreulich sein, wenn ihnen Gelegenheit gegeben würde, vor dem Festzuge ihre Hüte mit frischem Eichengrün schmücken zu können?

Gut Heil!

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Ermäßigung des Londoner Bankdiskonts. Die Ermäßigung des Diskonts der Bank von England, die in den letzten Tagen noch zweifelhaft erschien, ist nunmehr, wie gestern bereits gemeldet, doch erfolgt. Die Annahme, daß die Bank von England mit diesem Schritt noch warten werde, fußte auf der Erwägung, daß der Pariser Checkkurs für London zur Zeit nicht gerade günstig ist, ferner daß der Halbjahrswechsel, der große Ansprüche zu stellen pflegt, nahe bevorsteht, und schließlich, daß der Barvorrat der Bank nach dem letzten Ausweise noch relativ schwach war. Andererseits blieb zu beachten, daß Geld am offenen Markt, teilweise infolge von Zuflüssen aus der Provinz und infolge von japanischen Ausleihungen relativ flüssig geblieben ist. Der Privatdiskont hat sich in London auf 3,25 Proz. ermäßigt, so daß sich eine beträchtliche Spannung mit dem offiziellen Bankdiskont ergab. Es bestand daher für die Bank die Befürchtung, die Herrschaft über den offenen Geldmarkt zu verlieren. Um diesem vorzubeugen, hat sie sich noch vor dem Semesterwechsel zu einer Ermäßigung entschlossen.

Insolvenz. Hirschberg (Schlesien). Das im Jahre 1902 gegründete hiesige Bankhaus Herm. Cohn ist bankerott geworden. Die Unterbilanz soll sehr bedeutend sein. Der alleinige Inhaber der Firma ist flüchtig geworden.

Vom Montanmarkt. Nunmehr teilt einem rheinischen Blatt zufolge die Abrechnungsstelle für die Ausfuhr Fr. mit, daß das dritte Quartal eine Ausfuhrvergütung in der bisherigen Höhe zu gewähren.

Geldmarkt. 22. Juni. Der Geldmarkt zeigte heute eine leichte Versteifung. Ultimogeld war zu 5,25 Prozent gesucht und wurde auch etwas höher bezahlt. Privatdiskont 3,62 Prozent, unverändert.

Wertpapiermarkt. 22. Juni. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung schwach auf den Rückgang der Roheisenpreise in Newyork im Zusammenhang mit dem starken Weichen der Stahltrustaktien, weil hieran sofort die Befürchtung über ein Nachlassen der Konjunktur geknüpft wurde. Im weiteren Verlauf des Verkehrs wurde die Stimmung etwas ruhiger, eine Erholung konnte aber nicht zum Durchbruch kommen trotz höherer Notierungen aus Petersburg. Als in der zweiten Börsenstunde ein ernster Artikel der Times über die Lage Rußlands signalisiert wurde, trat wieder allgemeine Mattigkeit ein. Der einzige Markt, der ein etwas freundlicheres Aussehen hatte, war derjenige der heimischen Anleihen, die bis zu 0,25 Prozent gewannen. Schluß schwach. Kassamarkt schwach. — Nachbörse schwach.

Aeußerste Schlußkurse.

	21. Juni.	22. Juni.
Diskonto	184,—	182,90
Deutsche	236,10	235,50
Handels	172,—	171,—
Bochum	255,—	252,50
Laura	242,—	240,—
Harpen	216,50	215,40
Gelsen	220,90	218,40
Kanada	161,60	161,25
Paket	162,50	161,10
Lloyd	127,75	127,—
4% Russen	76,50	76,—
Tendenz	fest.	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 23. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (fdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
5½pCt. do. do.	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	130,60	131,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Ostenburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,45	100,—
3pCt. do. do.	87,70	88,25
3½pCt. Preußische Konsols	99,50	100,05
3pCt. do. do.	87,70	88,25
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,45	97,—
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,—	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	95,90	96,45
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,50	100,05
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,20	101,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,20	102,50
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,60	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,30	95,85
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,90	99,20
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,20	169,—
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,42	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	187,50pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	103,50pCt. G.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicherer Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	84,85	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	130,60	131,40
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	100,50
4pCt. Cloppenb.-Loftruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, versf. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	100,50
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., 1. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,45	100,—
3pCt. dergleichen	87,70	88,25
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,50	100,05
3pCt dergleichen	87,70	88,25
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,40	97,70
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,—	98,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	97,—	97,5[illegible]
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1918	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,95	102,25
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypothekenpfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Pommerscher Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,60	101,90
4pCt. Dänische Inselsliit-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	96,90	—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,15	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,10	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,30	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,20	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,20	169,—
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,42	20,50
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,195	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,50	86,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,40	97,95
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,75	97,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	130,60	131,40
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,45	100,—
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,70	88,25
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,50	100,05
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,70	88,25
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,10	98,65
3pCt. Bremer Staatsanleihe	85,60	86,15
3½pCt. do.	97,70	98,25
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,60	98,15
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	97,—	97,55
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,95	97,50
3½pCt. Lorrer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	98,10	98,65
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,50	102,05
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,95	102,25
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,20	102,75
4pCt. Mittelb. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,30	95,85
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,—	97,55
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,40	100,95
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	95,95	96,50
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,30	95,85
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,50	86,05
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,80	100,35
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II. rückzahlbar à 105pCt.	103,70	104,25
5pCt. Rosario Vitrate Company Bonds (hypothekarrisch) rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50

Landesbibliothek Oldenburg

4½ pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,20	169,—
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,42	20,50
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,18	4,23
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,82	16,92

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 22. Juni.

Kaffee **behauptet.** — Baumwolle still. **Upland middling** loko 57½. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 45½, Doppeleimer 46¼ ₰. — Tabak. Umsatz 99 Faß Kentucky.

Berlin, 22. Juni. Getreide. Mattes Amerika und günstiges Wetter sowie der preußische Saatenstandsbericht wirkten am hiesigen Weizenmarkt verflauend. Später trat jedoch eine Befestigung ein, als der geringe Export Argentiniens bekannt wurde. Im ganzen blieb der Preisstand in Weizen ziemlich unverändert. Roggen später leicht abgeschwächt auf russische Offerten und Abgeben der Provinz, die wohl mit dem Saatenstandsbericht in Verbindung zu bringen sind. Hafer ziemlich unbeachtet, aber preishaltend. Rüböl anfangs auch fest, aber später auf Abgaben der Mühlen abgeschwächt. — Wetter: Bewölkt.

Viehmärkte.

Hamburg, 21. Juni. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 1130 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 65 ℳ, leichte 66—67 ℳ, Sauen 56—60 ℳ und Ferkel 62—66 ℳ per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

22. Juni.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, gestern 6½ Uhr abends von Cuxhaven. „König Albert", Feyen, gestern 10 Uhr vormittags von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, gest. 11 Uhr vorm. in Neapel. „Tübingen", Morgenstern, vorgestern 8 Uhr abends von Neapel nach der Donau. „Bremen", Nierich, gestern 12 Uhr mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Trave", Randermann, von Newyork, gestern 4 Uhr nachm. Lizard passiert. „Halle", Bortfeldt, gestern 5¼ Uhr nachm. von Funchal nach Antwerpen. „Hannover", Jacobs, nach Baltimore und Galveston, gestern 8 Uhr 20 Min. abends Borkum Riff passiert. „Hohenzollern", Gerdes, nach Newyork, gestern 11 Uhr vorm. in Neapel. „Rhein", Rott, nach Baltimore, heute 4 Uhr morgens Kap Henry passiert. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, gestern 11 Uhr vorm. von Genua via Gibraltar nach Southampton. „Helgoland", Thomer, vom La Plata, heute 10½ Uhr vorm. von Antwerpen nach der Weser. „Coblenz", Muhle, heute 10½ Uhr vormittags von Funchal nach Brasilien. „Weimar", Traue, nach Australien, heute 9 Uhr vorm. Gibraltar passiert. „Bonn", v. Bardeleben, von Brasilien, vorgestern 9 Uhr vorm. Fernando Noronha passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Weißenfels", Kückens, gestern in Calcutta. „Drachenfels", Lintig, gestern in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Electra", Pieper, gestern von Antwerpen nach Gijon. „Helios", Schwarz, gestern in Sevilla. „Atlas", Kunst, gestern von Stockholm nach Sundsvall. „Iris", Ruchel, gestern in Bremen. „Cupido", Behrens, gestern in Bremen. „Pylades", Brehme, gestern von Bremen nach Kopenhagen. „Luna", Riemschüssel, gestern in Köln. „Pollux", Meyer, gestern von Rotterdam nach Königsberg. „Aeolus", Hovers, gestern von Danzig nach Leer und Emden. „Bellona", Siemens, gestern in Rotterdam.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Sperber", Scholz, gestern von Bremen nach London. „F. Bischoff", Timmermann, gestern von Palermo nach Palamos. „Kurland", Lübken, gestern von Syracusa nach Escombrera. „Hermann", Ulbrand, gestern von Livorno in Neapel. „Mannheim", Rabien, gestern von Bremen in London. „Australia", Heine, gestern von Antwerpen in Genua. „Schwalbe", Jachens, heute von London in Bremen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Tutulin Diätetisches Nährmittel D.R.-Pat. Unerreicht: 98,04 % Reineiweiss. — Geschmacklos. — Nervenstärkend, Appetitanregend, Kräftigend. — Aerztl. empfohlen. — 125 Gr.-Packung Mk. 2.50 in d. Apotheken, wo nicht liefern direkt frko. **Tolhausen & Klein,** Frankfurt-Main.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Laut Bekanntmachung der Großh. Körungskommission in den Oldenbg. Anzeigen finden die diesjährigen **Stuten- u. Füllenschauen** an nachstehend genannten Orten und Terminen statt:

Am Dienstag, den 17. Juli d. Js., **vorm. 9 Uhr,** zu **Delmenhorst** für die Zuchtbezirke 24 u. 25.

Am Mittwoch, den 18. Juli d. Js., vorm. 9 Uhr, zu **Berne** für die Zuchtbezirke 22, 23 u. 26.

Am Donnerstag, den 19. Juli d. J., vorm. 8½ Uhr, zu **Altenhuntorf** für die Zuchtbezirke 20 u. 21.

Am Donnerstag, den 19. Juli d. Js., nachm. 3 Uhr, zu **Großenmeer** für die Zuchtbezirke 18 u. 19.

Am Freitag, den 20. Juli d. Js., vorm. 8¼ Uhr, zu **Rodenkirchen** für die Zuchtbezirke 8, 10 u. 11.

Am Freitag, den 20. Juli d. Js., nachm. 2½ Uhr, zu **Ovelgönne** für die Zuchtbezirke 14, 15, 16 u. 17.

Am Montag, den 23. Juli d. J., vorm. 10½ Uhr, zu **Dedesdorf** für den 9. Zuchtbezirk.

Am Dienstag, den 24. Juli d. Js., vorm. 8½ Uhr, zu **Stollhamm** für die Zuchtbezirke 1 bis 7: Füllenschau.

Am Mittwoch, den 25. Juli d. Js., vorm. 8½ Uhr, daselbst: Stutenschau.

Die Besitzer derjenigen vorführungspflichtigen Prämienstuten, von denen Hengstfüllen zur Konkurrenz um Füllenprämien in Stollhamm vorgeführt werden sollen, können diese Stuten mit Nachzucht bereits am ersten Tage, den 24. Juli, vorführen u. zwar vor Beginn der anberaumten Konkurrenz um Füllenprämien:

Am Donnerstag, den 26. Juli d. Js., vorm. 8½ Uhr, zu **Jever** für die Zuchtbezirke 33—37.

Am Freitag, den 27. Juli d. Js., vorm. 9 Uhr, zu **Varel** für die Zuchtbezirke 31 und 32.

Am Freitag, den 27. Juli d. Js., nachm. 2½ Uhr, zu **Jade** (Oltmanns Gasthaus) für die Zuchtbezirke 12 u. 13.

Am Sonnabend, den 28. Juli d. Js., vorm. 8½ Uhr, zu **Zwischenahn** für die Zuchtbezirke 29 u. 30.

Am Sonnabend, den 28. Juli d. Js., vorm. 11½ Uhr, zu **Oldenburg** für die Zuchtbezirke 27 u. 28.

Es werden in diesem Jahre über die bei diesen Schauen vorzuführenden Pferde u. Füllen besondere Kataloge gedruckt u. ist es daher erforderlich, daß die betreffenden Tiere bis zum 1. Juli d. Js. bei der Körungs-Kommission angemeldet werden. Die betr. Formulare für diese Anmeldungen können von der Körungskommission, dem Stutbuchführer u. den Obmännern unentgeltlich bezogen werden.

Rodenkirchen, den 21. Juni 1906.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Armensache.

Osternburg. **Oeffentliche Sitzung** der Armenkommission am **Montag,** den **25. d. Mts.,** nachm. 5 Uhr, im Armenhause zu Tweelbäke.

Die Armenkommission.
Dählmann.

Grasverkauf.

Edewecht. Hausmann G. Heinie hiers. und Unterzeichneter lassen am

Sonnabend,
den 7. Juli ds. Js.,
nachm. 4 Uhr anfangend,
in ihren im Branden belegenen Wiesen

40 Tagewerk
Gras,

(10 Tagewerk mehr wie früher), gutes Kuhheu liefernd, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das **Gras** auf **dem Brandendamm** kommt mit zum Verkauf.

Versammlungsort: Grimms Wirtshaus hierselbst.

Setje.

Beste
Arbeitspferde,
darunt. einige ältere, sowie mehrere Gespanne schöne **Doppelponys** stehen mit voller Garantie zum Verkauf.

Bamberger, Jägerstr. 3, b. Ziegelhof.

Kaninchen gesucht. Lindenallee 49 oben.

Spar- und Darlehnskasse
e. G. m. u. H.
zu Petersfehn.
Bilanz pro 31. Dez. 1905.

Aktiva:

1. Kassenbestand a. 31. Dez. 1905	867,71 ℳ
2. Ausstehende Forderungen	13 145,99 „
3. Geschäftsguthaben bei der Landesgenossensch.-Kasse	25,— „
4. Wert des Geschäftsmobiliars u. Utensilien	150,— „
	14 188,70 ℳ

Passiva:

1. Geschäftsguthaben der Genossen	120,— ℳ
2. Reservefonds	45,92 „
3. Schulden	13 927,25 „
4. Noch zu zahlende Verwaltungskosten	30,— „
5. Reingewinn	65,53 „
	14 188,70 ℳ

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1905: 57.
Zugang in 1905: 7. Abgang in 1905: 2.
Zahl der Genossen a. 31. Dez. 1905: 62.

Der Vorstand:
D. Schmidt. H. Mittwollen.
W. Kayser.

Petersfehn, den 28. März 1906.
Geprüft und für richtig befunden.

Der Aufsichtsrat:
Joh. Willers. H. Kieselhorst.
G. Mittwollen.

Das
Hausgrundstück

Hermannstraße 26 hiers. soll verkauft werden. Bedingungen günstig.

Bremerstr. 37. Telephon 240. **Georg Maas,** Rstllr.

Ofen. Zu verkaufen eine **Henne mit Küken.** **Joh. Müller.**

Photographisches Atelier C. Brüning
jetzt Donnerschweerstrasse Nr. 9.

Gras-Verkauf.

Tungeln. Ich beabsichtige das

Gras

im Bevesnest, Vogelpohl und in den beiden Zwischenlethen zu verkaufen.

D. Dannemann.

Nordermoor. Zu verheuern einen Kamp

Heuland,

ca. 2 Jück. **Joh. Cahlo.**

Wiesenland-Verpachtung.

Edewecht. Der Hausmann B. G. **zu Jeddeloh zu Howiek** läßt am

Freitag,
den 6. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,

seine dieses Jahr aus der Pacht gefallenen, zu Jeddeloh II belegenen

Wiesenländereien

(gutes Kuhheu liefernd)

wiederum öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.

Liebhaber versammeln sich in Bleys Wirtshause zu Jeddeloh II.

Setje.

Rastede. Ww. Schmidt in Beckhausen Auktion findet nicht am 26., sondern am

Donnerstag, den 28. Juni

statt.

J. Degen, Aukt.

Landwirtschaftlicher Konsumverein,
e. G. m. u. H.,
zu Petersfehn.
Bilanz pro 31. Dez. 1905.

Aktiva:

1. Kassenbestand 31. Dez. 1905	156,38 ℳ,
2. Forderungen	139,33 ℳ,
3. Inventar	4,91 ℳ,
	300,62 ℳ.

Passiva:

1. Geschäftsguthaben der Genossen	80,— ℳ,
2. Reservefonds	156,45 ℳ,
3. Schulden	26,29 ℳ,
4. Gewinne in 1905	37,88 ℳ,
	300,62 ℳ.

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1905: 78.
Zugang in 1905: 2. Abgang: 0.
Zahl d. Genossen am 31. Dez. 1905: 80.

Der Vorstand:
D. Schmidt. W. Kayser.

Gewerbe-**Akademie Friedberg** bei Frankfurt a. M. städtisch subv. **Polytechnisches Institut** für Ingenieure und Architekten.

Pensionen.

Norderney.
Pension
Frau **Marie Feuerherd.**

Eberswalde. Haushalt.-Fortbld.-Pensionat „Pahl". Ausländ. i. Hause. Eig. Villa mit Gart. a. Waldpromenade.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht auf gute Hypotheken auf sofort event. auch später: 9000, 7000, 6000, 5000 u. 4000 Mk.

Näh. d. **E. Memmen,** Theaterwall 9.

Ich suche **7000 Mk.** auf sof. oder sp. umzuleihen a. 1. Hypothek auf ein hies. Geschäftsh. i. Garten und Bauplatz. Auskunft gibt die Exped. d. Blattes.

Welcher edeld. Mensch l. eine Frau **50 Mark** gegen ratenw. Rückzahlung und Zinsen. Offerten unter V. 121 an die Filiale, Langestraße 20.

Ellwürden. Anzuleihen gesucht zum 1. November d. J. auf hiesige gute Landhypothek

25,000 Mk. und 30,000 Mk.

zu 4 Prozent Zinsen.
H. Bulling, Auktionator.

Wohnungs-Angeb.

Per sofort oder später herrschaftliche — Oberwohnung — mit Gas- und Wasserleitung 2c. zu vermieten.
Mittl. Damm 2.

Zu verm. **Unterwohnung,** 2 St., 1 K., Küche, Stall, Garten usw., an ruh. Bewohner. Nadorsterstr. 83 oben.

Der von Herrn P. Themmen benutzte **schöne Eckladen u. Wohnung, Heiligengeistwall 4,** ist zum 1. Novbr. zu vermieten.
Näheres Steinweg 25.

Zu verm. z. 1. Nov. a. ruh. Bew. e. **Oberwohnung.** Bockstr 7a. Näh. das.

Jg. Leute erh. Logis. Kurwickstr. 30.

G. möbl. **Stube u. K.** Milchstr. 12a 1 Tr.

Zu verm. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Mottenstr. 13 oben.

Z. verm. frdl. **Logis.** Mittelgang 1.

Zu vermieten freundl. **unmöbl. Stube u. Kammer,** part., vorne belegen. Ofenerstraße 47.

Zu vermieten zum 1. November **Unterwohnung,** 340 Mk. Ehnernweg 23 (Stadt).

Z. v. frdl. **Logis.** Johannisstr. 11 u.

Zu verm. möbl **Zimmer** u. Kammer part. Wilhelmstr. 8.

Zum 1. Juli 2 od. 3 mbl. **Zimmer,** part., ev. m. Burschengel. Moltkestr. 9.

Zu v. 1. Juli fr. m. Stube. Nelkenstr. 6.

Z. vrm. möbl. St. u. K. Humboldtstr. 6.

Gut. Logis f. 1 o. 2 j. Lt. Haarenstr. 22.

Zu vermieten **zwei hübsch möblierte Wohn- und Schlafzimmer,** event. mit voller Pension.
Näheres Rebenstr. 16a ob.

Gut möbl. **Zimmer** nebst Kammer zu vermieten. Nelkenstr. 7, oben.

Wegen Sterbefalls zu verm. z. 1. Nov. abschl. **Oberwohnung,** enth. 2 St., 3 K., Küche mit Zubehör u. Gartenland, f Schrägk. Hochheiderweg 1 (Stadt).

Zu verm. gut möblierte **Wohnung.** Lindenallee 37 parterre.

Zu verm. fr. Logis. Nelkenstr. 7a, links.

Möbl. große helle **Stube mit Bett** zu verm. an einz. Herrn. Inn. Damm 9.

Zu vermieten auf sofort oder später eine **Wohnung.** Burgstraße 8.

Logis f. junge Leute. Mottenstr. 21.

Physikal.-diätet. Kuranstalt für **Nervenleidende, Erholungsbedürftige.** — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. med. **C. Benno.**

Solbad Rothenfelde an der Bahnlinie Bielefeld-Osnabrück. Teutoburger Wald

Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands, vorzüglich bewährt gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Blutarmut, Skrofulose, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane und des Verdauungssystems. Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Inhalatorium, elektrische Lichtbäder, Mutterlauge- u. Badesalzversendung. Meilenweit sich erstreckende Nadel- und Laubwälder. 2 Gradierwerke mit neuer Wandelhalle, neue Spielplätze, Kurgarten. Kursaal, Badekapelle, eigenes Kurtheater. **Kurhaus und Badehotel, einziges Logis mit Solbädern im Hause. Besitzerin: Rothenfelder Saline (Badeverwaltung).** — Auskünfte u. Prospekte gratis u. frko. durch die **Badeverwaltung.**

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Alle mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnée. **Billige Preise,** vorz. Verpfl. Prosp. d. **Dr. med. Wilh. Grosskopff.**

Gefunden.

Berne. Das am Montag an die Kirchentür gestellte **Rad** muß bis zum 25. d. Mts. abgeholt werden, andernfalls anderweit darüber verfügt wird.
F. Leinhos, Kirchendiener.

Zu belegen.

Zu belegen zum 1. November d. J. 25 000, 15 000 und 10 000 Mk.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Detlef Frahm,
Zwischenahn.

Vier billige Ausnahmetage in Emaillewaren.

Um Platz zu gewinnen für die neu eintreffende Ladung **Emaille** halte ich von **Freitag, den 22., bis zum Montag, den 25. d. M.:**

Großen Ausverkauf in emaillierten Geschirren

zu staunend billigen Preisen.

Nur gute Qualität!

Wasserkessel von 75 Pfg. an, Ringtöpfe von 50 Pfg. an, Eimer von 60 Pfg. an, Waschbecken von 28 Pfg. an.

Die anderen Waren dementsprechend billig.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf.

Detlef Frahm, Zwischenahn.

Die Meisterschaft vom Großherzgt. Oldenburg auf **Brennabor.**

Der große Preis von Bloherfelde auf **Brennabor.**

Vereins-Rennen von Bloherfelde auf **Brennabor.**

Solche Erfolge sind nur auf einem wirklich erstklassigen Fahrrad möglich.

Vertreter der Brennabor-Werke:

M. L. Reyersbach. Rob. Kruse.

Jagd-Verpachtung.

Wildeshausen. Der Gutsbesitzer Rüdebusch zu Huntlosen läßt am

Freitag, den 29. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr.

in Schmidts Wirtschaft dasselbe

Jagd

(ca. 165 Hektar, geschlossen liegend), in der fast ständig Rehwild steht, auf längere Jahre öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verpachten.

C. Wehrkamp, Aukt.

Jade. Bernh. Hemken zu Jaderaltendeich Erben lassen am

Donnerstag, 28. Juni,

nachm. 5 Uhr.

in Fritz von Waadens Wirtshause zu Chorengelshaus:

1. den **Kleiplacken** bei Chorengelshaus,
2. das **Moor** bei Windels Hause in Neudorf,
3. den **Roggen** das.

zum 3. und letzten Male zum Verkauf aufsetzen und wird dann der Zuschlag auf die Höchstgebote erteilt.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein

G. Claus, Aukt..

Billig z. verk. 1 Ladenreole, 2 Tresen m. Marmorpl., p. f. j. Gesch. Peterstr. 7a.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zur Ausführung sämtlicher **Maurerarbeit** bei guter Arbeit, mäßigen Preisen.

C. Wegener, selbständiger Maurer, Oldenburg, Zeughausstr. 38.

Immobil-Verkauf.

Berne. Dritter Verkaufstermin der den Erben des weil. Hausmanns Bernh. Glüsing zu Ollen gehörenden

Immobilien,

als:

1. die zu Ollen belegene Hausmannsstelle, bestehend aus den geräumigen neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 21,8983 Hektar Ländereien;
2. die zu Hiddigwarden belegene Hausmannsstelle, bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 13,8464 Hekt. Ländereien, findet statt am

Freitag, d. 29. Juni 1906,

nachm. 5 Uhr.

in Rabes Gasthause zu Berne.

Die Ländereien sind bester Bonität und sehr ertragreich.

Die Immobilien kommen im ganzen als auch stückweise zum Ausatz.

In diesem Termin erfolgt bei irgend annehmbarem Gebote sofort der Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Röser, Auktionator.

Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

General-Versammlung

am Sonntag, den 1. Juli, nachm. 4 Uhr, in **Fathschilds** Lokal am Markt.

Tagesordnung: **Statuten-Aenderung.**

Der Vorstand.

Für Schmiede.

Elsfleth. Der Schmiedemeister **Fast** in **Berne** beabsichtigt seine zu Berne belegene

Besitzung,

bestehend aus **Wohnhaus** nebst **Schmiede** und großem **Garten,** zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Seit langen Jahren wird in dem Hause das

Schmiedegeschäft

erfolgreich betrieben und kann das Besitztum deshalb einem strebsamen und tüchtigen Schmied angelegentlichst empfohlen werden. Der Kaufpreis ist nicht sehr hoch und ist eine ganz geringe Anzahlung erforderlich.

Kaufliebhaber wollen sich melden.

Chr. Schröder, Kfklr.

Viehsalz

habe stets am Lager.

Loyerberg. **Joh. Tanne.**

Ringäpfel,

gute Qualität, Pfd. 40 ₰, bei Mehrabnahme Pfd. 35 ₰.

Loyerberg. **Joh. Tanne.**

Osternburg. Zu verk. 1 vierrädriger **Handwagen** und ein kleiner, schöner **Teckelhund,** 1 Jahr alt.

Bremer-Chaussee Nr. 63.

Tüchtige

Ackerknechte, Viehwärter, Kötter, Eleven, Erntearbeiter

sucht das

Arbeitsamt der Landwirtschaftskammer.

Münster, Schorlemerstr. 6.

Stets machen Mädchen 'ne gute Partie Wenn fleißig sie waschen mit

Kikiriki

Schutzmarke.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel. 1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle

Gratis-Zugaben

Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.

General-Vertreter:

Leop. Hahlo, Oldenburg, Lindenallee 50. Teleph. 179.

Neu! Neu!

Oldenburger Konzert-Haus

Zum Wieselsteder Hof.

H. Scheepker.

Zum Kreisturnfeste jeden Abend:

Konzert-Unterhaltung,

Entree frei!

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Erstklassiges Nachtlogis für 50 Personen.

Es ladet freundlichst ein

H. Scheepker.

Osternburger Turn-Verein

Antreten zum Kreisturnfest am Sonntag, mittags 1¾ Uhr im Vereinslokal. Abmarsch pünktlich 2 Uhr.

Der Turnrat.

Rastede

Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 24. d. Mts., nachm. Punkt 1 Uhr: **Abfahrt zum Hahner Schützenfest** vom „Grafen Anton Günther". Wagen zur Verfügung.

Der Hauptmann.

Fürsorge für Schwachsinnige.

In die von der **Henriette Schweers-Knoop-Stiftung** in **Bremen** auf dem Gute Wolfskuhle bei Bremen errichtete Anstalt für

erwachsene männliche Schwachsinnige

können noch einige Pfleglinge aufgenommen werden. Nähere Auskunft erteilt der Hausvater **M. Oldenbostel, Wolfskuhle,** Kattenturmer Chaussee, bei Bremen.

Der Vorstand der Henriette Schweers-Knoop-Stiftung.

Einmalige Annonce, bitte ausschneiden.

Krampfaderfussgeschwüre, chron. Flechten.

Schmerzlose Heilung unter weitgehendster Garantie, brieflich. 37jährige Erfolge, unerreicht. Franz Jekel, Apotheker, Glarus, Presse-Grafe 977 per St. Gallen. Porto 20 Pfg.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

praktischen Hausfrauen unentbehrlich.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Beste westfälische

Salon-Nusskohlen

in Größe I und II,

beste westfälische

Anthracit-Nusskohlen

in Größe I, II und III

empfiehlt zu **Sommerpreisen**

Carl Meentzen

Fernsprecher 6. **Gottorpstraße 5.**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

Errichtet 1831. **Hochbau** · **Tiefbau** · **Maschinenbau.** Direktor L. Haarmann.

Sommer. 2. April. Winter. 15. Okt. Verpflegungsanstalt. Reifeprüfung.

Gustav Frohns, Osternburg.

(Vereinslokal des Osternburger Turnvereins.)

Sonntag, 24. Juni: **Zum Kreisturnfest:**

Fest-Ball.

— — Anfang 4 Uhr. — —

Es ladet höflichst ein

Gustav Frohns.

Oldenburger Schützenhof

(Ziegelhof).

Anläßlich des Kreisturnfestes Sonntag, den 24. Juni:

Großer öffentl. Fest-Ball

verbunden mit

Belustigungen.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundlichst ein **Diedr. Meyer.**

Hankhausen b. Rastede. Zu verkaufen mehrere tausend Pfund **Stroh.**

Fr. Küpker.

Rastede. Zu verkaufen 2 Fuder **bester Mäharas** (Kuhheu) auf meinem Moorplacken.

J. Degen.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 171 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 23. Juni.

M. **Helene Lantzius-Beninga.** Am 15. d. Mts. ist Fräulein Helene Lantzius-Beninga in Varel sanft entschlafen. Sie war am 25. August 1844 in Stickhausen als Tochter des damaligen hannoverschen Amtsrichters L.-B. geboren und hat den Ihrigen lange Jahre in Varel gelebt, wo sie namentlich für den Frauenverein eine segensreiche, aber auch mühevolle Tätigkeit entwickelte. Ihr war ein gestaltungsreiches poetisches Talent verliehen, das sie in vielen kleineren Dichtungen, besonders aber in ihren beiden größeren epischen Gedichten „Junker Occo ten Brook und seine Schwestern“ (1887) und „Ums höchste Gut“ (1891) bewährte. Wir werden später Gelegenheit nehmen, auf ihren stillen Lebensgang und ihre poetische Tätigkeit näher einzugehen.

* **Fürsorge für Schwachsinnige.** Nachdem von dem Verein für die Bremische Idiotenanstalt vor etwa acht Jahren eine Erziehungs- und Pflegeanstalt für idiotische und schwachsinnige Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts in Horn bei Bremen ins Leben gerufen ist, hat es sich schon länger als notwendig herausgestellt, diese Anstalt durch weitere Einrichtungen zu ergänzen, mittels deren für die älter gewordenen Pfleglinge angemessen gesorgt werden könnte. Solche Einrichtungen sind nun für männliche Idioten durch die Henriette Schweers-Knoop-Stiftung auf dem Gute Wolfskuhle bei Bremen getroffen, wo je nach Bedarf erwachsene Pfleglinge aufgenommen werden können. Die Stiftung steht in enger Verbindung mit der bremischen Idiotenanstalt, namentlich ist auch die ärztliche Leitung die gleiche. Das Gut bietet Gelegenheit zur Anleitung der Pfleglinge und zu ihrer Beschäftigung mit ländlichen Arbeiten verschiedener Art, um dieselben, soweit möglich, in den Stand zu setzen, später ganz oder zum Teil selbst ihren Unterhalt zu verdienen. Auch auswärtige Pfleglinge werden aufgenommen. Näheres ergibt sich aus der Anzeige.

h. **Die Nebenstelle der Ersparungskasse in Delmenhorst** wird am 1. Juli eröffnet. Das Geschäftslokal wird im Hause Delmegarten 7 eingerichtet. Verwaltet wird die Nebenstelle von einem Beamten der Ersparungskasse, dem eine Hilfskraft untergeordnet ist. Die Geschäfte der Nebenstelle erstrecken sich nur auf Entgegennahme von Einlagen und Auszahlen von Einlagen, sowie Vermittelung der Darlehensgesuche. Die Nebenstelle ist geöffnet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr. — Die Errichtung von Nebenstellen soll auch auf andere Bezirke ausgedehnt werden. Sie verfolgt namentlich den Zweck, den Einwohnern größerer Bezirke die Benutzung der Ersparungskasse zu erleichtern. Jede Nebenstelle wird von zwei Kassengehilfen verwaltet, von denen der erste die Einlagen entgegennimmt, die Rückzahlungen beschafft und die wichtigsten Bücher führt, der zweite führt die Kontrollbücher und muß im übrigen den Anweisungen des ersten Gehilfen Folge leisten. In den Nebenstellen werden nur auf solche Einlagebücher Einlagen angenommen resp. Rückzahlungen gemacht, die von der Nebenstelle ausgestellt oder der Nebenstelle von der Hauptkasse überwiesen sind. Einem Antrag auf Ueberweisung von Einlagebüchern an die Nebenstelle sind 25 ₰ beizufügen.

X **Marktbericht.** Der heutige Wochenmarkt hatte wieder reiche Zufuhr an Lebensmitteln aufzuweisen. Namentlich können jetzt die Hausfrauen wieder aufatmen, die in letzter Zeit nicht recht wußten, was sie kochen sollten. Spitzkohl war schon von 20 ₰ pro Kopf an zu haben, Erbsen pro Pfund 15 ₰, Wurzeln drei Bund für 10 ₰, Salat drei Kopf 10 ₰, Blumenkohl 40—60 ₰, Schnittkohl pro Portion 30 ₰, junge Schalotten 3 Bund 10 ₰, Erdbeeren 50 ₰ pro Pfund. Junge Kartoffeln 15 ₰ pro Liter, alte Kartoffeln waren seit dem letzten Markttage wieder teurer geworden; unter 70 ₰ pro Scheffel waren keine zu haben. Mairüben 20 ₰ pro Liter, Spargel von 30 ₰ an. Fleisch und Wurstwaren waren in genügender Menge vorhanden bis auf Hammelfleisch, welches trotz des hohen Preises von 90 ₰ bald ausverkauft wurde. Butter und Eier hielten den gewöhnlichen Marktpreis. Die Auswahl in Schlachtgeflügel war groß; junge Hähnchen konnte man schon von 50 ₰ an haben, für Schlachthennen wurden 1,80 ₰ gefordert.

* **Zeitgemäße Warnung.** Die Bickbeere beginnt zu reifen, und nach wenigen Tagen zieht jung und alt aus Dorf und Stadt in die Büsche, um die wohlschmeckenden Bickbeeren zu sammeln. Mit dem Beerensammeln ist indes eine nicht geringe Gefahr verknüpft, die des Schlangenbisses. In unseren Gehölzen kommt nämlich die Kreuzotter, die einzige giftige Schlange Deutschlands, nicht selten vor. Diese Schlange hält sich mit Vorliebe unter dem Beerengesträuch auf, jedenfalls, weil sie an dem würzigen Dufte der reifen Beeren Gefallen findet. Die Beerensammler müssen daher bei ihrer Arbeit Vorsicht anwenden, wenn sie sich nicht der Gefahr eines Bisses aussetzen wollen. Das geschieht leicht in folgender Weise: Man schlage, ehe man an den Beerenstrauch hinangeht, mit eine Stocke daran, werfe eine Handvoll Sand oder einen Stein hinein oder stoße mit dem Fuße, der im Walde natürlich immer bekleidet sein muß, daran. Durch das entstehende Geräusch wird die Otter, die sehr scheu ist, sofort verscheucht, so daß sie in ihre Schlupflöcher flieht. Der Umstand, daß die Kreuzotter so scheu ist, ist zumeist die Ursache, daß man verhältnismäßig selten von ihrem Bisse hört. Dennoch kommt er vor. Vor einigen Jahren wurde beim Wildenloh der Sohn eines Anwohners des Gerberhofs beim Bickbeerenpflücken von einer Kreuzotter gebissen. Der Biß hätte ihn beinahe auf das Totenbett geworfen. Zur Belehrung, wodurch die Wirkungen des Schlangenbisses vermindert werden können, sei folgendes mitgeteilt: Erstens muß die Bißwunde sofort durch ein Tuch, einen Riemen, ein Band oder dergl. fest unterbunden werden. Zweitens muß man durch Aussaugen der Wunde, was natürlich nur von einem wundenfreien Munde geschehen darf, das vergiftete Blut aus dem Körper zu entfernen suchen. Gut ist es auch, wenn die Bißwunde sofort mit einem Messer erweitert wird, daß sie zum Bluten kommt. Als inneres Mittel ist als Gegengift der Alkohol wirksam gegen die Folgen des Bisses. Die gebissene Person muß solchen in Gestalt von Schnaps oder Kognak zu sich nehmen, in einer Menge, wie es ihr möglich ist. Das Elternhaus wird gut tun, wenn es die zum Beerensammeln gesandten Kinder auf die Gefahren des Schlangenbisses warnend aufmerksam macht.

* **Der Oldenburger Bezirksverein für Naturkunde** verlegt des Kreisturnfestes wegen seinen für morgen geplanten Festausflug mit Damen auf den 19. August, da dann der 3. Sonderzug nach Damme fährt. Der zweite fällt in die Sommerferien der städtischen Schulen und kann deswegen auch nicht benutzt werden.

* **Im Oldenburger Schützenhof** veranstaltet anläßlich des Kreisturnfestes der Wirt Herr Diedr. Meyer einen großen öffentlichen Festball, verbunden mit Belustigungen. Außer Fackelpolonaise finden bengalische Beleuchtung im Garten, sowie Vorträge und sonstige Unterhaltungen statt. (Siehe Annonce.)

* **Die Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg** hält am 1. Juli eine außerordentliche Generalversammlung ab nachmittags 4 Uhr in Fathschilds Lokal am Markt zwecks Abänderung der Statuten.

* **Besitzwechsel.** Das Haus Haarenstr. 9 der Frau Ww. Böhme ging in den Besitz des Uhrmachers und Optikers E. Brand über mit Antritt zum 1. Mai 1908. Der Kaufpreis beträgt 19 000 ℳ. Herr Brand wird das Haus demnächst zu einem modernen Geschäftshause umbauen lassen.

*

* **Bürgerfelde**, 22. Juni. Wie erquickend und wohltuend die reine Bürgerfelder Luft auf Herz und Gemüt wirkt, zeigen die sich täglich vermehrenden Spaziergänger, die unter den hohen schattigen Bäumen den Milchbrinksweg hinauswandern. Es sei darauf hingewiesen, daß Herr Janssen, Restaurant „zum rauhen Horst“ (siehe heutiges Inserat), alles aufgeboten hat, um den Promenierenden in den schön ausgestatteten Lauben einen wirklich angenehmen Aufenthaltsort zu verschaffen.

h. **Wahnbeck**, 23. Juni. Der hiesige Radfahrerverein „National“ begeht Sonntag, 1. Juli, die Feier seines Stiftungsfestes im Hesterkrug. Die Feier besteht aus Straßenrennen, Langsamfahren und Saalfahren, dem sich ein Ball anschließt. Zu diesem Feste trifft der Verein mancherlei Vorbereitungen, um sich ein gutes Gelingen zu sichern. Auch die befreundeten Vereine sind eingeladen, und somit ist ein starker Besuch zu erwarten. Den Spaziergängern bietet der schattige Garten des Herrn Hemmieoltmanns vorzügliche Gelegenheit zum Rasten.

wr. **Grüppenbühren**, 23. Juni. In dem „Großen Mittelhofe“ treiben seit einiger Zeit wieder mehrere Fuchsfamilien ihr Unwesen. Die frechen Räuber kommen sogar bis an die Gehöfte und statten den Hühnerställen Besuche ab. Besonders viel Schaden richten sie unter dem jungen Wild an. Obwohl man durch Fallen und Nachgraben der Attentäter habhaft zu werden sucht, gelingt es doch selten, einen der schlauen Diebe zu fangen.

* **Damme**, 23. Juni. Fremde, welche am Sonntag den Extrazug nach Damme benutzen, finden Gelegenheit, einem alten Schützenfest beizuwohnen, welches auf dem herrlich gelegenen Schützenplatze stattfindet. Der Eintritt ist für Fremde frei.

§ **Bant**, 22. Juni. Die Schulvertretung von Bant hielt am heutigen Freitag eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die Schule Bant A umzubauen. An der Straße sollen Wohnungen und keine Klassen mehr liegen. Das Geld soll durch eine Anleihe aufgebracht werden, die aber noch beschlossen werden muß. Die Kosten sind auf 40 000 ℳ veranschlagt. Die Schule Bant steht jetzt schulden frei da. Sie soll Zentralheizung erhalten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ein Nachspiel zur Darmstädter Stichwahl.

Das Unglaubliche ist Ereignis geworden. Das hessische Oberkonsistorium hat in der Tat, wie in den „Nachr.“ berichtet, gegen Pfarrer Korell, den Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien in Darmstadt, ein hochnotpeinliches Inquisitionsverfahren eröffnet, das mit der „Disziplinarstrafe des Verweises“ geendet hat. Die „Begründung“ zu diesem Vorgehen ist kein Ruhmesblatt in der Geschichte der hessischen Landeskirche; sie wimmelt von groben logischen Schnitzern und zeigt deutlich die Verlegenheit der juristischen und theologischen Mitglieder des Oberkonsistoriums, die Korell gern etwas am Zeuge flicken wollten und doch wohl selber schwerlich die Unterlagen des Disziplinarverfahrens als ausreichend für eine Verurteilung erachten konnten. Daher die mildeste Form des „Verweises“. Und warum ist dieser Verweis erfolgt? Weil Korell, dessen sonstiges politisches Verhalten

Zur Philosophie des Leidens.*)

Aus eigenen bitteren Erfahrungen quoll dem Grafen Gobineau die Philosophie des Leidens, wenigstens lernte er ihre Wahrheit und Wirklichkeit kennen und erprobte sich an ihr, denn sie selbst, diese Philosophie, ist so alt wie das wachende Bewußtsein der Menschheit. Wie die erste Empfindung des Kindes, wenn es aus dem schützenden und ernährenden Mutterschoß ausgestoßen wird, die ohne Zweifel schmerzhafte Ueberwindung des Erstickens durch das Eintreten der Atmung ist, die mit dem ersten Schrei des Neugeborenen sich verbindet, so dürfte der erste wachbewußte Gedanke unseres Geschlechts, der aus dem Mutterschoße des unbewußten Lebens, als seine Zeit gekommen war, hervorbrach, die Erkenntnis eines Schmerzes gewesen sein. So weit historische Forschung zurückdringt, findet sie auch den Gedanken vom Leide der Welt in irgend einer Form und Fassung, in irgend einem Bilde oder einer Andeutung vor. Wie dem Leiden zu entrinnen sei, ist der Inhalt uralter Gedankenarbeit gewesen. Pfadsucher aus dem Labyrinth des Leidens kann man schon die ältesten Denker nennen. Und aus dem Problem des allgemeinen Leidens erwuchs dann, als eigener Schößling, das der besonders intensiven Leidensfähigkeit der geistig Auserwählten, der Denker, Künstler, Dichter, der geistig Schaffenden überhaupt. Die letztere Sonderfrage hat kürzlich Max Dessoir in seinem Werke „Aesthetik und allgemeine Kunstwissenschaft“**) ausführlich behandelt. Er führt mehrere Aeußerungen von Mystikern, Dichtern, Religiösen an, die, wenn auch nicht bis in die ältesten Zeiten zurückgreifend, deutlich zeigen, daß Graf Gobineaus Betrachtungen in dieselbe Schatzkammer gehören. Gobineaus Hinweis auf den physischen Charakter des Leidens findet sich auch bei Gottfried Keller, in dessen Wort: „Mehr oder weniger traurig sind am Ende alle, die über die Brotfrage hinaus noch etwas kennen und sind; aber wer wollte am Ende ohne diese stille Grundtrauer leben, ohne die es keine rechte Freude gibt? Selbst wenn sie der Reflex eines körperlichen Leidens ist, kann sie eher vielleicht eine Wohltat als ein Uebel sein, ein Schutz mehr gegen triviale Ruchlosigkeit.“ Der gleiche Gedanke — bemerkt Dessoir — ist ungezählte Male von den Edelsten ausgesprochen worden. Jesus lehrt, daß wir dem Schmerz und der Not nicht ausweichen, sondern sie durch Vertiefung überwinden sollen. Meister Eckhart (der deutsche Mystiker) mahnt: „Das schnellste Tier, das euch trägt zur Vollkommenheit, ist Leiden.“ In der „Iphigenie“ heißt es: „Die Schmerzen sind's, die ich zu Hilfe rufe, denn Freunde sind sie, Gutes raten sie.“ Selbst aus einem Bekenntnis Nietzsches klingt derselbe Ton heraus. „Meine Humanität,“ so sagte er 1888, „besteht nicht darin, mitzufühlen, wie der Mensch ist, sondern es auszuhalten, daß ich ihm mitfühle.“

In meiner Dichtung „Flagellantenzug“ habe ich hingegen dem unserer Empfindungswelt eignen Zwiespalt folgenden Ausdruck gegeben:

„Die Birke peitscht der Sturm, es peitscht den Sturm die Birke;
Leid geißelt Lust, Lust Leid im ganzen Weltbezirke.
Das Licht die Finsternis, das Dunkel Lichtes Glut,
Gott seine Kreatur, und diese ihn voll Wut.
So geißelt Lieb' sich selbst, haßt sich und liebt sich wieder —
Wie dieses Lied mein Herz, mein Herz selbst seine Lieder.“

*

Aus der Erkenntnis, wie unmöglich es sei, dem Schmerz als Welt- oder als Einzelleiden entfliehen zu wollen, erwuchs dann endlich der Wille, sich mit ihm zu befreunden. Man entschloß sich, „dem Schmerz die Hand zu reichen,“ behandelte ihn als guten Freund und Gesellen auf dem Lebenswege, an den man sich gewöhnen müsse, wie an den eigenen Schatten. Man erkannte ihn als eine organische Mithedingung der Entwicklung, als einen Sporn zum Fortschritt, und für die geistigen Leistungen der Hochbegabten wurde das Leiden geradezu als Bedingung der Produktivität gepriesen. Für das Genie gilt nicht mehr die Forderung: „Gesunder Geist in gesundem Körper,“ sondern: gesteigerte Leistungsfähigkeit selbst auf Kosten der Gesundheit. Schreibt doch Dessoir:

„Wenn wir uns zum Standpunkt des Leistungsmenschen erheben, so müssen wir vorerst einsehen, daß die Forderung der Gesundheit von ihm nicht erfüllt werden kann. Mindestens werden wir wohl darin einig sein, daß körperliche und geistige Kraft in keiner unmittelbaren Proportion zu einander stehen. Mit dem Anwachsen der einen braucht die andere noch nicht zu steigen. Nun kann man einwerfen, das eben sei ein Unglück: das Ideal fordere die völlige Deckung. Gewiß streben mächtige Gefühlsmotive nach dem Gleichgewicht beider Seiten der Lebenseinheit, aber schon die folgerichtige Fortbildung des Gedankens erschüttert seine Zuverlässigkeit; ich wenigstens kann mir nicht die Seele eines Kant im Körper eines Preisringkämpfers vorstellen. Die übermäßige Gehirntätigkeit, ohne die es keinen Fortschritt gibt, schädigt andere Körperfunktionen, so wie die Ausbildung eines Geweihes die Schneidezähne beeinträchtigt, wie keine Hypertrophie entstehen kann ohne entsprechende Atrophie. Der Geist ist ein Schmarotzer des Leibes. Man darf biologisch das Bewußtsein auffassen als eine allmählich entstandene Schädigung des belebten Körpers, als eine zum Tode führende Krankheit, von der das reine Leben frei ist, und man darf vermuten, daß dem Regenwurm bereits der Hund als ein Gehirnneurastheniker erscheint. Ja, es muß ausgesprochen werden, daß wir nicht nach gleichmäßig entwickelten Körper-Geist-Einheiten streben sollen. Lediglich auf die höhere Entfaltung des Geistes kommt es an, und diese ist mit körperlichen Mehrleistungen unvereinbar. Alles Große entsteht unter krankhaften Erscheinungen, weshalb oft genug das Große selbst für krankhaft erklärt worden ist. Denken wir uns des Beispiels halber ein Weib, das in völliger Unwissenheit seiner physiologischen Bestimmung empfangen hat; muß es nicht alle Anzeichen seines Zustandes, vom ersten Uebelbefinden an bis zu den Wehen, für die Anzeichen einer schweren Krankheit halten? Aber nur so kann ein Kind geboren werden. Auch das geistige Erzeugnis reift unter ähnlichen Störungen der normalen

*) Als Schluß der Besprechung der Schrift des Fürsten Philipp zu Eulenburg-Hertefeld „Eine Erinnerung an Graf Arthur Gobineau“; Verlag von Fr. Frommann-Stuttgart. Siehe Nr. 162 und 164, 1. Beilagen.

**) Verlag von Ferd. Enke, Stuttgart 1906, Preis 14 ℳ.

Landesbibliothek Oldenburg

vor und nach der Hauptwahl von dem Oberkonsistorium selber als korrekt anerkannt wird, es unterlassen hat, öffentlich gegen die Parole des Wahlausschusses der vereinigten liberalen Parteien zu protestieren. Es wurde also Korell von dem Großherzoglichen Oberkonsistorium eine Handlungsweise zugemutet, die richtig zu charakterisieren in parlamentarischen Formen nicht möglich ist. Jedenfalls müssen die Herren von der kirchlichen Oberbehörde in Hessen ganz eigenartige Anschauungen darüber haben, was politische Männer von Charakter einander zumuten dürfen.

Das Konsistorium ist indes so gütig, anzuerkennen, daß Korell wegen seines Verhaltens keineswegs etwa „des für eine fernere segensreiche Amtswirksamkeit erforderlichen Ansehens und Vertrauens unwürdig erscheine." Und trotzdem dieser „Verweis", der einen geradezu erschreckenden Mangel an juristischer Folgerichtigkeit offenbart. In der Begründung heißt es, wie bekannt, u. a.:

„Die Interessen der evangelischen Kirche sind dadurch verletzt, daß durch das gegenüber der Oeffentlichkeit eine Verschuldung in sich schließende Schweigen Korells die Meinung entstehen und — unwidersprochen — sich verbreiten könnte, ein Geistlicher halte den Sieg der Sozialdemokratie trotz ihrer revolutionären, antireligiösen und antikirchlichen Agitation für das „kleinere Uebel" gegenüber dem Gegenkandidaten."

Ein Glück für den Fürsten Bismarck, daß er, als er sein bekanntes Telegramm „Wählt Sabor" an den Wahlausschuß der Kartellparteien nach Frankfurt a. M. schickte, Reichskanzler und nicht Pfarrer in Hessen gewesen ist; er hätte sich dann ebenfalls einen Verweis des hessischen Oberkonsistoriums zugezogen, weil er — nach Ansicht dieser Behörde — seine „Berufspflichten" nicht über die „vermeintlichen politischen Parteipflichten" gestellt haben würde.

Selbstverständlich ist der Fall Korell mit dieser Entscheidung des Großherzoglichen Oberkonsistoriums noch nicht erledigt. Daß Korell sich hierbei beruhigen sollte, ist schwerlich anzunehmen; er hat sich in seiner persönlichen Vernehmung auf die mildeste Form des Protestes gegen das jeder rechtlichen Grundlage entbehrende Disziplinarverfahren beschränkt. Korell hat sich zu der Kandidatur nicht gedrängt, weil er wußte, daß er als liberaler Pfarrer in dem reaktionären Hessen gegen sehr schwierige Verhältnisse anzukämpfen hatte. Wird ihm jetzt sein Pfarramt durch eine schikanöse Maßregelung verleidet, so könnte sehr leicht der Fall eintreten, daß der Politiker Korell der politischen und kirchlichen Reaktion in Hessen noch weit unangenehmer werden wird, als der bisherige Pfarrer.

K.

Die Verdienste des Pater Augustinus.

Die „Oldenb. Volksztg." (cf. „Nachr. f. St. u. Ld." Nr. 170, 2. Bl.) meldet aus Dinklage, daß der Benediktinerpater Graf Galen vom Papste besonders belobt sei wegen seiner Verdienste im Kampfe gegen die Los-von-Rom-Bewegung, seines Auftretens gegen „die unehrlichen und lügnerischen Widersacher der kathol. Kirche", besonders auf dem österreichischen Katholikentage im November vor. Jahres.

Wie ging es da her?

Schon im Aufrufe zur Teilnahme heißt es: „Eine der traurigsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens, die Los-von-Rom-Bewegung, entfaltet auch in Wien ihr schmutziges Banner. Unter der Schwindelparole für Freiheit und nationale Eigenart betreiben Leute, denen schon längst jedes religiöse Gefühl und der letzte Rest von Gewissen abhanden gekommen ist, den niedrigsten Seelenraub und Seelenschacher." Der Wiener Oberbürgermeister Lueger beschimpfte die ca. 50 000 übergetretenen Katholiken, es seien Menschen aus einer Schicht, um die es einem nicht leid zu sein brauche, es sei „Poselware". Die in der evang. Bewegung tätigen Geistlichen wollte er nicht nur ausweisen, sondern am liebsten „zwischen Himmel und Erde hängen". Ein Kaufmann Rarke aus Mainz fragte, was die Emissäre (sc. die ev. Geistlichen!) eigentlich in Oesterreich suchten. Das rechte Wort sei wohl: „Das Evangelium ist die Schelle am Klingelbeutel, in den freiwillige Beiträge für den Hochverrat in Oesterreich fließen."

Und der Pater Augustinus wandte sich, nachdem er die „Importoiaire", die „Abfallspastoren", die Totengräber Oesterreichs geschimpft hatte, an die Staatsregierung mit den Worten: „Wir möchten in dieser Stunde einen feierlichen Appell richten an die Regierung, die lange genug mit verschränkten Armen zugesehen hat, wie dunkle Mächte die Fundamente von Staat und Kirche ruinieren. Staatsmänner Oesterreichs, noch ist es Zeit, schreitet ein, bevor es zu spät ist." (cf. „Germania" 24. 9. 05.)

Also das alte Rezept, die Gewalt anzurufen gegen religiöse Bewegungen, deren Anhänger auf einem anderen Wege zu Gott kommen wollen als durch Priesterkirche und Papst. Ein schöner Beweis des Geistes und der Kraft! Staatsgewalt, hilf!

Und gegen die ev. Geistlichen schleuderte der gräfliche Mönch die infame Beschuldigung, daß sie durch das Mittel der Verführung zur Unsittlichkeit ihre Propaganda machten, besonders unter den Studenten.

Das sind die Verdienste, die der Papst mit seinem Segen lohnt. Der Katholik Peter Rosegger sagt über diesen konfessionellen Kampf:

„Allerdings ein himmelweiter Unterschied besteht doch in der Art, wie beide Teile gegeneinander vorgehen. Der evangelische Bund setzt in öffentlichen, kontrollierbaren Schriften seinem Gegner oft scharf zu, aber das ist nicht zu vergleichen mit den Wutausbrüchen katholischer Kanzelredner, deren Widerlegung in der Kirche verboten, bei dem bigotten Pöbel unmöglich und bei den Gebildeten überflüssig ist. Ich war in früheren Zeiten über solche Tobsuchtsszenen im Gotteshause oft auf das äußerste empört, weil sie die Religion in Mißkredit bringen und dem anständigen Priester den Beruf erschweren; jetzt haben die schaumwütigen Predigten mehr pathologisches Interesse."

Wir aber sagen: „Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen." P.

An die Verwaltung des Evangelischen Krankenhauses

möchte ich, gewiß im Sinne vieler Mitbürger, eine Bitte richten. Wer in der Nähe des Krankenhauses die Marienstraße bewohnt oder passieren muß, wird gar oft durch das herzzerreißende, langandauernde Schreien und Jammern von Kranken erschreckt und belästigt, die ohne Narkose einer schmerzhaften Operation unterzogen werden. Sollte es jetzt, bei der Erweiterung des Hauses, sich nicht einrichten lassen, daß derartige Operationen und Behandlungen in einem von der Straße abgelegenen Raume vorgenommen werden?

X.

Zum 8 Uhr-Ladenschluß,

der dank energischer Führung nun hoffentlich bald Gesetz wird, ist wohl die Frage gestattet, ob auch bei der Eingabe an das Großherzogliche Ministerium an die Freigabe einer gewissen Anzahl Abende, an welchen der Verkauf bis 9 Uhr erlaubt ist, gedacht wurde. Meines Erachtens müßten nicht allein an den Sonnabenden, sondern auch an den Abenden vor den Feiertagen, Himmelfahrt, Bußtag usw. die Läden bis 9 Uhr geöffnet sein.

N. N.

Zum Stempelgesetz vom 12. Mai 1906.

Stempel für Schuldurkunden (gerichtlich und beglaubigt) zu Hypotheken-Eintragungen sind zu erlegen für bis 200 M. einschl. 1 — u. w. so in Sätzen 3½ pro Mille. Es wäre doch gerechter, wenn die Steigerung mit den p. m. harmonierte und das Gesetz nicht nur nach unten so scharf wirkte, sondern auch die höheren Summen in höheren Ansatz brächte. Z. B. müssen 45 100 M. schon 200 M. erlegen, während 60 000 M. auch nur 200 M. erlegen müssen. Ferner müssen in 2 Summen 6600 M. und 7800 M. = 14 400 M. 22 und 26 M. = 48 M. erlegen, während schon 12 000 Mk. in einer Summe 50 M. erlegen müssen und 15 000 M. dieselben 50 M.

Die Stufenfolge hätte mit der Besteuerung — 3½ pro Mille p. m. — harmonieren können. Der Tarif harmoniert nicht mit der Besteuerung im allgemeinen.

Wollte der Rechenmeister ein solches Resultat? Man kann es nicht glauben!

Der Stempeltarif hätte von 31 000 M. an 4 pro Mille gelten müssen in der Weise, daß jede Stufe sich um 1000 M. vermehrt; so würden 31 000 M. 124 M., 32 000 M. 128 M. und so fortschreitend für jede 1000 M. 4 M. mehr zu steuern haben.

Eine solche stufenweise Besteuerung ist eine gerechtere und kann bei Vermögenswerten über 30 000 M. gerne 4 pro Mille als Steuer gelten, statt 3½ pro Mille der Minderwerte.

Wenn durch ein Testament, letztwillige Verfügung, nur Legate an Nichterben vermacht werden, kommt dann auch der Wert des gesamten Nachlasses zur Steuerentrichtung in Ansatz?

Umgehungen der Besteuerung der sog. Privaturkunden zu § 12 würden namentlich dadurch vermieden werden, wenn die Bestimmung gälte, solche Urkunden sind nur auf Stempelpapier zu schreiben.

Zur Herstellung eines leichteren Verkehrs wäre es empfehlenswert, wenn Stempelpapier zu 20 ₰, 50 ₰, 1 M., 1,50 M., 2 M., 2,50 M., 3 M. und Stempelmarken nach VII zu § 75 des Gesetzes bis 10 M. einschl. in jeder Gemeinde vom Rechnungsführer oder sonst jemandem gekauft werden könnte.

gf.

Eintragungen ins Handelsregister.

Amtsgericht Oldenburg, Abt. V. In unser Handelsregister ist eingetragen worden: Firma und Sitz: Oldenburger Parfümerie Emma Sonnemann, Oldenburg. Inhaber: Kauffrau Emma Sophie Henriette Sonnemann geb. Hartmann in Oldenburg. Dem Kaufmann Carl Hermann Sonnemann in Oldenburg ist Prokura erteilt. Handel mit Parfümerien, Toilette- und verwandten Artikeln.

Amtsgericht Westerstede, Abt. I. Ins hiesige Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 121 die Firma eingetragen: Fritz Wallrichs, Westerstede. Inhaber: Kaufmann Fritz Ludwig Wilhelm Wallrichs in Westerstede (Geschäftszweig: Inkasso-, Bank- und Agenturgeschäft).

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Zierde der Frauen liegt entschieden in schönem, üppigem, angenehm duftendem Haar. Das kann nur durch den Gebrauch von **Carboline** — die Königin aller Haarwässer — erzielt werden. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt von H. H. Warner & Co., Schäfergasse 10, Frankfurt a. M.

Guderin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

altbewährt und empfohlen von Autoritäten.

Ärztlich in allen Apotheken.

Herkomer-Konkurrenz. Dieser große internationale Wettbewerb im Automobil-Tourenfahren beginnt nächste Woche in Frankfurt a. M. und führt im weiten Kreise über Wien, Franzensfeste, Innsbruck, München usw. Ueber zwei Drittel der Fahrer, die ausländischen inbegriffen, haben für die Bereifung ihrer Wagen den deutschen Continental-Pneumatik gewählt, weil dieser Reifen in hervorragender Weise geeignet ist, den außerordentlichen Strapazen zu widerstehen, welche der stete Kontakt mit dem Erdboden mit sich bringt. Die Fabrik des Continental-Pneumatik hat zur Unterstützung der Fahrer auf der zu durchfahrenden Strecke 20 Depots errichtet, um bei einem eventuellen Reifendefekt die Fahrer mit Reservestücken zu versehen. Die Erzeugnisse der Continental-Caoutchouc- & Guttapercha-Co. erhielten auf der Mailänder Ausstellung den „Grand Prix".

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crême

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Feist-Seki

Vornehmste und bestbekömmlichste Deutsche Sektmarke.

Vertreter: Louis Busch, Bremen, Contrescarpe 208

Verfassung, Störungen des Temperaments und des Nervensystems, die nicht eher nachlassen, als bis das Werk vollendet ist. Wer der unangetasteten Gesundheit zu Liebe auf künstlerisches oder wissenschaftliches Schaffen verzichtet, der gleicht einem Kinde, das aus Angst vor dem Durchbruch der Zähne lieber keine Zähne haben will; und wer das höhere geistige Leben wegen seiner Durchbruchserscheinungen abnorm nennt, der müßte ebenso die Zähne als krankhaft bezeichnen, da ja doch das Zahnen unter Schmerz und Fieber vor sich geht. Und weil der Leistungsmensch (auf geistigem Gebiete) nicht aufhört, zu denken und zu bilden, so hört er auch nicht auf zu leiden. Die Lebensbeschreibungen unserer großen Männer reden eine deutliche Sprache."

Die Gesundheit, fährt Dessoir in seiner Erörterung fort, ist nur ein verhältnismäßiges Gut; Leiden und Schmerzen sind als notwendige Begleiterscheinungen geistiger Entfaltungen wünschenswert und auch im Hinblick auf seelische Verinnerlichung von Nutzen. Während also der gewöhnliche Mensch (Dessoir nennt ihn den „Zeugungsmenschen" im Unterschiede vom „Leistungsmenschen") um jeden Preis gesund sein will, wird der geistig tätige Mensch die Gesundheit auf das unentbehrliche Minimum beschränken. Der Körper darf nicht völlig versagen, wenn irgend ein fruchtbares Geisteswerk möglich werden soll, aber er darf anderseits nur so viel Rechte beanspruchen, als ihm unter der angedeuteten Zielbestimmung zukommen. Dem Zeugungsmenschen dagegen ist die robuste Gesundheit ein Zweck, dem sich die meisten anderen seiner Lebenszwecke unterordnen. Der Ueberschuß an Lebenskraft wird bei ihm nicht vergeistigt. Neue Gestaltungen und höhere Differenzierungen fallen fort, da die ängstliche Sorge vor jeder Trübung des Wohlbefindens die seelische Triebkraft hemmt. Die Berufskrankheiten des Geistesmenschen — deren es ebensogut gibt wie Berufskrankheiten von Grubenarbeitern — ließen sich freilich vermeiden, wenn diese Menschen dem ärztlichen Rate entsprechen und ihr Schaffen einstellen wollten, wenn sie im Sinne der Erstarrung anstatt im Sinne der Entwicklung leben wollten. Es ist aber nicht unter allen Umständen sittlich empfehlenswert, körperliche Leiden an sich selber zu vermeiden und an anderen zu beheben. Das übliche Rezept der Moralärzte: schafe Krankheit, Not und Elend aus der Welt, so handelst du gut, ist unangenehm naiv. So weit Dessoir.

Bei dieser modernsten Verherrlichung des Leidens muß man an den großen Philosophen des Leidens der Welt, an Schopenhauer, denken, der nichts so hoch stellte, als die — Gesundheit, der man alles andere opfern solle, das Streben nach Reichtum, Macht, Wissen. „Neun Zehntel unseres Glücks," sagt er, „beruhen allein auf der Gesundheit. Mit ihr ist alles eine Quelle des Genusses: hingegen ist ohne sie kein äußeres Gut, welcher Art es auch sei, genießbar, und selbst die übrigen subjektiven Güter, die Eigenschaften des Geistes, Gemütes, Temperaments, werden durch Kränklichkeit herabgestimmt und sehr verkümmert. Demnach geschieht es nicht ohne Grund, daß man, vor allen Dingen, sich gegenseitig nach dem Gesundheitszustande befragt und einander sich wohlzubefinden wünscht: denn wirklich ist dieses bei weitem die Hauptsache zum menschlichen Glück. Hieraus aber folgt, daß die größte aller Thorheiten ist, seine Gesundheit aufzuopfern, für was es auch sei, für Erwerb, für Beförderung, für Gelehrsamkeit, für Ruhm, geschweige für Wollust und flüchtige Genüsse: vielmehr soll man ihr alles nachsetzen."

Allerdings scheint diesem dringenden und einleuchtenden Rate die wundervolle Anmerkung zu widersprechen, die Schopenhauer zu derselben Abhandlung („Aphorismen zur Lebensweisheit; Von dem, was einer ist") an einer anderen Stelle gibt. Weil sie zugleich ein Beweis ist, daß der Entwickelungsgedanke auch bei Schopenhauer sich vollkommen klar vorfindet, setze ich sie hier mit Auslassung einiger ausführenden Sätze her:

„Die Natur steigert sich fortwährend, zunächst vom mechanischen und chemischen Wirken des unorganischen Reichs zum vegetabilischen und seinem dumpfen Selbstgenuß, von da zum Tierreich, mit welchem die Intelligenz und das Bewußtsein anbricht, und nun von schwachen Anfängen, stufenweise immer höher steigt und endlich durch den letzten und größten Schritt bis zum Menschen sich erhebt, in dessen Intellekt also die Natur den Gipfelpunkt und das Ziel ihrer Produktionen erreicht, also das Vollendetste und Schwierigste liefert, was sie hervorzubringen vermag. Selbst innerhalb der menschlichen Spezies aber stellt der Intellekt noch viele und wirkliche Abstufungen dar und gelangt höchst selten zur obersten, der eigentlich hohen Intelligenz. Diese nun also ist im engeren und strengeren Sinne das schwierigste und höchste Produkt der Natur, mithin das Seltenste und Wertvollste, was die Welt aufzuweisen hat. In einer solchen Intelligenz tritt das klarste Bewußtsein ein und stellt demgemäß die Welt sich deutlicher und vollständiger, als irgendwo. Der damit Ausgestattete besitzt demnach das Edelste und Köstlichste auf Erden und hat dementsprechend eine Quelle von Genüssen, gegen welche alle übrigen gering sind .... Im Reiche der Intelligenz waltet kein Schmerz, sondern alles ist Erkenntnis. .... Ein wirklicher, jenen Vorzug beglückender Nachteil ist aber, daß, in der ganzen Natur, mit dem Grad der Intelligenz die Fähigkeit zum Schmerze sich steigert, also ebenfalls hier ihre höchste Stufe erreicht."

Dennoch sind beide Stellen bei Schopenhauer sehr wohl vereinbar; denn er sagt nicht, daß durch die Steigerung des Intellekts und der Fähigkeit zum Schmerze die übrigen Funktionen des Organismus notwendig bis zur Erkrankung leiden müßten. Diese Folgerung aus seinen Worten zu ziehen — und Dessoir, dessen Ausführungen offenbar zum Teil auf Schopenhauer beruhen, zieht sie doch —, ist entschieden falsch. Denn Schopenhauer betont gelegentlich, daß auch bei vollkommener Gesundheit ein melancholisches Temperament und eine vorherrschend trübe Stimmung bestehe. „Der letzte Grund davon," sagt er, „liegt ohne Zweifel in der ursprünglichen und daher unabänderlichen Beschaffenheit des Organismus, und zwar zumeist in dem mehr oder minder normalen Verhältnis der Sensibilität zur Irritabilität und Reproduktionskraft." Dies sind die drei physiologischen Grundkräfte. Die Reproduktion besteht im Essen, Trinken, Verdauen, Ruhen und Schlafen; die Irritabilität im Wandern, Springen, Ringen, Tanzen, Fechten, Reiten und athletischen Spielen jeder Art, wie auch in der Jagd und sogar im Kampf und Krieg; die Sensibilität im Beschauen, Denken, Empfinden, Dichten, Bilden, Musizieren, Lernen, Lesen, Meditieren, Erfinden, Philosophieren usw. Abnormes Uebergewicht der Sensibilität wird nach Schopenhauer nun Ungleichheit der Stimmung, periodische übermäßige Heiterkeit und vorwaltende Melancholie herbeiführen. Weil nun auch das Genie durch ein Uebermaß

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf.

Das an der Schützenhofstr. Nr. 10 belegene der Frau Witwe Sieben gehörige

Immobil

steht zum Verkauf. Das Grundstück ist 7 ar 18 qm groß, neben dem schönen Wohnhause ist ein Stall vorhanden.
Günstige Verkaufsbedingungen.
Bremerstr. 37. **Georg Maas,** Rstllr.
Telephon 240.

Heringe,

12 Stück für 50 Pfg., bei
Paul Danckwardt.

Moor-Verkauf.

Wildeshausen. Der Gutsbesitzer **Rüdebusch** zu Huntloseu läßt am

Freitag, den 29. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr.
in Schmidts Wirtshause das

ca. 25 Sch.-S. Moor

im Huntloser Moor, vorzüglicher Torf enthaltend, in passenden Parzellen mit dem Untergrund oder auch zum Abgraben in längeren Jahren öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkaufen.
C. Wehrkamp, Aukt.

Stellen-Gesuche.

Gesucht eine Stelle als Bote, Kassierer, oder Krankenwärter b. einem a. Herrn. Off. u. S. 995 a. d. Exped. d. Bl.

Suche für meine Tochter eine Lehrstelle, wo diese d. **bessere Schneiderei** gründlich erlernen kann.
Frau **Auguste Heitmann,**
Augustastr. 3.

Empfehle herrschaftlichen Hofjäger, Kutscher, Schweizer, Groß-, Klein- und Futterknechte.
Vermittlerin **A. Meyer, Verden** Aller.

Stellen-Angebote.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Feuerschmied, sowie ein tüchtiger Eisenhobler.
Gebr. Wehrhahn,
Maschinenfabr., Delmenhorst.

Oldenbrok. Gesucht
2 Malergehilfen
auf dauernde Arbeit.
Fr. Stühmer.

Anerkannt bestes Fabrikat.

Görlitz 1905:
● Goldene Medaille. ●

Jährlicher sicherer Verdienst 6–800 M.
Leicht. Broterwerb erzielen Männer u. Frauen d. Arbeiten auf meiner besten und weltbekannten Strickmaschine **„Meteor“.** Auf derselben ist d. Arbeiten interessant u. unermüdlich, denn man arbeitet den Tag ca. 15 Paar Strümpfe od. ca. 7 gemusterte Westen oder ca. 9 Damenröcke oder ca. 8 gl. Unterhosen. Es lassen sich noch 100 versch. andere Sachen darauf herstellen. Arbeit liefere Sommer u. Winter ununterbrochen in die Wohnung meiner Käufer. Unterricht gratis. Erforderlich 150–250 M.
1. sächs. Hausindustrie Hannover 1.

Sichere Hypothek!

Auf ein neues Geschäftshaus an bester Lage werden **5–6000 Mk.** zu 4½–5% gesucht. Vorsteh. Hypotheken 37 000 Mk. Taxwert 60 000 Mk. Off. u. S. 9 an die Exped. d. Bl.

Ein gut empfohlener junger Mann, tüchtiger Verkäufer, findet dauernde Stellung als

Reisender u. Kontorist.

Aufgabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche erforderlich.
Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen — Berechtigungsschein — unter günstigen Bedingungen gesucht.
Offerten unter S. 11 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht auf sofort ein **Schulmädchen** zu einem Kinde.
Heiligengeiststraße 15.

Wiemsdorf bei Dedesdorf. Für unseren landwirtschaftlichen Haushalt suche ich zum 1. Oktober ds. Js. ein

tüchtiges junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau gegen Salär.
Frau **Anna Schmidt.**

Suche auf sofort mehrere

Ziegeler

gegen guten Lohn.
Ziegelmeister Koch,
Ekern b. Zwischenahn.

Für ein lebhaftes Kolonialwaren-Detail-Geschäft wird ein

älterer Gehilfe

als **Geschäftsführer** gesucht. Stellung event. dauernd bei hohem Gehalt.
Gefl. Offerten unter S. 10 an die Exped. d. Bl.

Für ein besseres Kolonialwaren- und Delikat.-Geschäft wird eine zuverlässige

ältere Person

(Antritt nach Uebereinkunft) gesucht, die imstande ist, das Geschäft selbständig zu leiten und dem kleinen Haushalt (einz. Herr) vorzustehen.
Stellung event. dauernd bei hohem Gehalt.
Gefl. Offerten erbeten.
Norden. **H. Siemsen & Co.**

Gesucht **2 selbständige Tischlergesellen** für gute Bauarbeit.
J. Dammann, Ackerstr. 22.

Gesucht zum 1. August oder später ein einfaches

junges Mädchen,

welches sich allen Arbeiten unterzieht, gegen Gehalt und Familienanschluß.
Frau Kapt. **B. Sandersfeld,**
Elsfleth.

Nordermoor. Gesucht auf **sofort** oder **1. Juli** ein

junges Mädchen,

welches zur Aushilfe in der Wirtschaft **tätig sein kann.**
H. Heinemann, Gastwirt.
Hotel „Moorriemer Hof“.

Delmenhorst. Auf sofort **2 tüchtige**

Klempnergehilfen.

Dauernde Arbeit, guter Lohn.
Heinr. v. Seggern, Cramerstr. 175.

Gesucht **1 Bursche** v. 16–17 Jahren. Monatlicher Lohn 15 bis 20 Mk.
G. Oldigs, Bäckermeister,
Nadorststr. 106.

Moorsee bei Nordenham. Suche auf möglichst bald eine

Großmagd.

Wilh. Peters.

Wer schreibt **hübsche Lauschrift?**
Anfragen Filiale, Langestr. 20.

Gesucht ein Bursche

v. 15–17 Jahren oder **junger Arbeiter** f. sofort. Nelkenstraße 15.

Gesucht auf sofort ein

Laufbursche

für nachmittags. **Aug. Ohmstede.**

Bant bei Wilhelmshaven. **Gesucht** zum 1. Juli ein akkurates

Dienstmädchen,

welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
Restaurant „Zum Morgenstern“,
Grenzstraße 84.

Maurergesellen

gesucht von
D. Weber, Maurermeister,
Bremervörde.

Kurhaus. Bad Zwischenahn. Gesucht zum 1. Juli eine tüchtige **Wirtschafterin** und eine fixe **Waschfrau.**

Für meine Bahnhofswirtschaft suche ich zu Anfang August ein tüchtiges ja. **Mädchen,** angenehme, leichte Stelle, Familienanschluß. Offerten mit Bild baldigst erbeten.
Oldersum (Ostfr.). **Meyer.**

Tungeln. Gesucht auf sofort für meinen landw. Haushalt eine
Haushälterin.
Hinrich Kuhlmann.

Gesucht 1 jüngeres Mädchen

für 2 Kinder, Nachmittagsstunden.
Hauptstraße 16.

Gesucht zum 1. November ein nicht mehr ganz unerfahreness, freundliches junges

Mädchen

gegen Salär, sowie ein nettes, zuverlässiges

Dienstmädchen.

Frau Fr. Lichtenberg,
Oldenburg, Heiligengeiststr. 10.

S. Frauen und Mädchen, d. Arbeit.
Näh. **B. Haßfurther, Burgstr. 9.**

Zum 15. Sept. eine **Köchin** m. guten Zeugnissen gesucht, d. etw. Hausarb. übern. Frau **v. Graevenitz,** Bremerstr. 33.

Gesucht

20 Schlengenarbeiter,

dauernde Beschäftigung, hoher Lohn.
W. Rogge, G. m. b. H.,
Bremerhaven.

Gesucht auf sofort ev. 1. Juli ein tüchtiger

junger Mann

für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft.
Jade. H. Brummund.

Gesucht zum 1. Juli oder später ein

junges Mädchen,

schlicht um schlicht b. Familienanschl., ev. auch gegen Vergütung.
Schöner Aufenthalt, Villa mit gr. Garten.
Frau **Zahlmeister Walle,**
Langen bei Lehe.

Gef. 2 anständig gekleidete **Jungens** zur Aushilfe.
Chr. Steinmeyer,
Donnerschweerstr. 25.

Zum 1. Oktober ist in meinem Geschäfte die Stelle eines **Lehrlings** zu besetzen. **J. H. C. Meyer,**
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte.

Ich suche ein

junges Mädchen,

das Schneidern, Plätten u. Hausarbeit versteht. Zeugn. erbeten.
Baronin v. Reiswitz, Stade
(Hannover).

Wiesfleede. Gesucht auf **sogleich** oder **1. November** eine

Magd.

Frau Th. Nipken.

Vertrauensstellung.
Damen und Herren
(Beamte, Kaufleute und selbständ. Person.), die über freie Zeit verfügen, kann ein guter
Nebenverdienst
(bis zu 3000 Mk. im Jahr), erreichbar durch Empfehlung im Bekanntenkreis, nachgewiesen werden.
Bewerbungen unt. N. 3385 sind zu richten an **Rudolf Mosse** in **Berlin SW. 19.** Strengste Diskretion zugesichert!

Gesucht zum 1. Juli oder früher ein mit der Buchführung vertrauter

junger Mann

für ein Baugeschäft. Solche, die schon in der Branche tätig waren, erhalten den Vorzug.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 6 an die Expedition d. Bl.

Fixer gesunder **Laufbursche** zum 1. Juli ges.; desgl. einer für Mittwochs u. Sonnabendnachm. Staustr. 12.

Lehrmädchen gesucht.
Carl Eggerking.

Gesucht zum 1. August ein fleißiges, sauberes **Hausmädchen.**
Elisabeth-Kinderkrankenhaus.

Rastede. Gesucht auf sofort ein

jüngerer Geselle

und zu November ein

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei.
Mittwollen.

Oberlethe. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schmiedegeselle

auf dauernde Arbeit.
H. Wandscher, Schmiedemeister.

Gesucht Malergehilfen.
J. Brausch, Lindenstr. 25.

Ein leistungsfähiges

Hannoversches Mühlenwerk sucht

zum Verkauf seiner Weizen und Roggenmehle für Stadt **Oldenburg** und Umgegend einen

respektablen Vertreter,

welcher bereits mit der Grosso-Kundschaft in besser Fühlung steht.
Gefl. Anerbieten befördert unter S. 7 die **Expedition d. Zeitung.**

Vertretung

nachstehender Firmen für **Oldenburg** u. **Grossherzogt.** zu vergeben:
Red Star Champagne Co. vorm. **Hasen & Co.**
Châlons s. Marne und **Frankfurt a. Main.**

Ferner für seine Spezialmarken
Georg Anderson, Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**
Weingutsbesitzer
grösster Besitzer im Winkeler Hasensprung.
Offerten für beide Firmen nach **Frankfurt a. M.** erbeten.

---

der Nervenkraft, also der Sensibilität, bedingt sei, so habe Aristoteles ganz richtig bemerkt, daß alle ausgezeichneten und überlegenen Menschen melancholisch seien. Schopenhauer meint also, daß das selbst abnorme Uebergewicht der Sensibilität über die beiden anderen Kräfte noch keine Störung der Gesundheit herbeizuführen brauche; sobald man aber eine Störung merke, müsse man eben zur Erhaltung der Gesundheit den beiden anderen Kräften einen größeren Spielraum gewähren. Ueber die Behauptung Desfoirs, daß sich das Bewußtsein als eine zum Tode führende Krankheit, von der das „reine Leben“ (also das unbewußte) frei sei, biologisch darstelle, würde Schopenhauer, obgleich er den Intellekt als sekundäre Erscheinung ansieht, im Gegensatz zum Willen, der das Primäre sei, sicherlich gelacht haben.

*

Das Problem der Nützlichkeit des Leidens sucht auch Ellen Key in ihrem neuesten Buche „Der Lebensglaube“*) zu lösen. Sie hat eine sehr einfache Formel zur Hand. Die aufsteigende Entwicklung des Lebens ist ihr das Heilige. Alles, was dieser dient, ist gut, also auch das Leiden, sofern es diese Bedingung erfüllt. Das Leid kann in seinen Folgen lebenzerstörend werden, obgleich eine Lebenssteigerung seine Ursache war. „Unter solchen Verhältnissen muß der, der es trägt, selbst entscheiden, ob er einen zu hohen Preis bezahlt hat. Ein Bergsteiger z. B. zieht sich vielleicht schließlich eine tödliche Krankheit zu, aber er hat diesen Preis für einen großen Lebensanreiz erlegt. Ein Arbeiter hingegen, der in einem Bergwerk oder einer Fabrik durch gesundheitsgefährliche Arbeitsbedingungen von einer zehrenden Seuche befallen wird, dessen Leiden ist mit keinem Lebensanreiz verbunden gewesen. Diese Art von Leiden, durch die man nicht einmal eine vorübergehende, geschweige denn dauernde Lebenssteigerung gewonnen hat, will der „Glücksucher“ (der Lebensgläubige, der Evolutionist) ausrotten. Denn die physischen und geistigen Leiden, durch die unsere Kräfte nicht mittelbar in irgendeiner wesentlichen Richtung gesteigert werden, sind ausschließlich vom Uebel .... Wenn die Leidensfähigkeit nicht mehr von gröberen Qualen in Anspruch genommen wird, wird sie für die feineren gesteigert werden; wenn der Sinn nicht mehr von kleinen Sorgen erfüllt ist, hat er mehr Raum für die großen, die nie aufgehoben werden können. Wenn die Menschen einmal von der Gewißheit durchdrungen sind, daß alle unnötigen Leiden unbedingt von Uebel sind, dann wird jeder suchen, sie für sich und andere zu überwinden. Dann hat noch immer jeder seine im tiefsten Sinne persönlichen Qualen übrig. Aber diese werden uns nicht mehr als die Folge grausamer oder stumpfer Gesellschaftsverhältnisse verbittern. Nein, die Sorgen werden uns dann in schwarzer Hoheit nahen, als unerbittliches Schicksal, hervorgegangen aus der Tiefe des Lebens, vor allem unsres eigenen Wesens. Und aus diesen dunklen Tiefen quillt auch die Stärke, dem Gebot unseres Schicksals zu folgen, die Bürde unsres Schicksals zu tragen.

„Das Empörendste an dem durch äußere Mißverhältnisse verursachten Leiden ist, daß es das schöne Wachstum der Menschlichkeit stört oder verzögert. An und für sich ist das Leiden ja immer Lebenshemmung; seine Fähigkeit, die Seelen zu vergrößern — und so eine Form des Glücks zu werden — hängt davon ab, ob es die Seelenkräfte zu sammeln vermag oder eine neue Triebkraft für sie werden kann. Man hört oft die Menschen von dem Segen der kleinen Kümmernisse sprechen, die uns verbindern, den großen Schmerz so tief zu fühlen. Die so Sprechenden ahnen nicht, daß gerade die kleinen Kümmernisse den Menschen hindern, durch den Schmerz zu wachsen.“

*

Der Leser ersieht aus dieser kurzen Uebersicht über das Problem des Leidens und aus dieser Sammlung mannigfaltiger Stimmen über dasselbe und seinen Sinn und Wert, daß sie im Grunde zusammenklingen, ja, daß das, was Graf Gobineau in seinen Briefen an den Fürsten Philipp Eulenburg darüber sagt, das Wesentliche klar erschöpft. Man muß aus dem Leid etwas zu machen suchen; das Leid, das schöpferisch wird, ist nicht mehr Krankheit; leiden bedeutet nicht sich fallen lassen und zerbrechen; das große Heilmittel im Leide ist die Arbeit.

Aus der Philosophie des Leidens erwächst Gobineau, wie so vielen, die Huldigung der Arbeit. Noch im Alter von 60 Jahren, wenn andere bereits sich zur Ruhe begeben, stürzt er sich mit Jugendkraft in eine Staunen erregende Fülle von künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeiten. „In Sentimentalität, Untätigkeit und Träumerei,“ sagt Eulenburg, „sah er für alle Arbeit die größte Gefahr.“ Nicht genug konnte er den Freund in seinen Briefen davor warnen. Den Jagenden und die Wälder Durchstreifenden warnt er: „Sie haben Recht, dieser Lebensweise zu folgen, wenn sie Ihnen körperlich gut tut, aber ich gestehe, daß sie mir dennoch nicht lieb für Sie ist. Träumerische Einsamkeit mit einem Beigeschmack von Erregung erfüllt den Wald, die körperliche Ermüdung reibt die Widerstandskraft auf, und der tatkräftige Verstand wendet sich Handlungen zu, die im Grunde keinen Wert haben. Ich bin sicher, daß wenn Sie viel jagen, Sie nicht arbeiten ....“

„Endlich sagen Sie mir das beste Wort, was ich von Ihnen zu hören vermag: ich arbeite! Wie wäre ich glücklich, Sie ganz versunken in dieser Religion zu sehen.“

Aber er fürchtet für seinen Freund den Dilettantismus. Für die großen Schwierigkeiten unserer Existenz sei dieser von wenig Nutzen. „Alles, was Sie an lange, gründliche Arbeit führt, an wirklich schwierige Aufgaben, erfüllt mich mit großer Freude und bedeutet Ihren Frieden. Sie kennen meinen Schrecken vor dem Dilettantismus und vor der unbestimmten Anlehnung an sich selbst.“ „Ich glaube, daß die Freude an kleinen Erfolgen uns schadet. Ich möchte, daß auch Sie nur Freude an dem Erfolge hätten, der Ihnen nach langer mühevoller Arbeit würde ... Aber man liebt die Seinen mit ihren Fehlern, oder man liebt sie gar nicht. Ist es nicht wahr wie Gold? Sie sind gut, wie Sie sind — Sie würden vielleicht besser sein, wenn Sie anders wären. Doch das ist einerlei, denn ich verstehe Sie in jeder Weise.“

Mit dieser Aeußerung, die uns von der Feinfühligkeit und Vertraulichkeit beider Männer in ihrem Freundschaftsbündnis den schönsten Begriff gibt, wollen wir schließen. Diese Briefbruchstücke und die Betrachtungen, die Fürst Eulenburg mit ihnen verbindet, enthüllen uns nicht nur ein Freundschaftsverhältnis, wie es heutzutage selten geworden, sie geben uns zugleich einen Einblick in die Naturen des Senders und des Empfängers, und sie erfüllen uns mit gleicher Sympathie für beide.

Dr. Richard Hamel.

*) Verlag von S. Fischer, Berlin W.

Landesbibliothek Oldenburg

Strohhüte
für Herren und Knaben, billigst.
Heinr. Knoke, Br.-Ch.

Doodts Etablissement,
Alexanderstraße 1.
Zum Kreisturnfest
(Sonntag, den 24. d. Mts.):
Großer öffentlicher
Ball.
Es ladet freundlichst ein
Martin Janssen.

Wetjens Etablissement
Inhaber: **Joh. Böseler,**
Nadorst.
Am Sonntag, den 24. d. M.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Böseler.

Tweelbäke.
Am **Sonntag**, den **1. Juli**:
Vogelschießen, Gartenkonzert.
Anfang des Schießens 1½ Uhr.
Abends 5 Uhr:
Großer Ball
vom Radfahrer-Verein **„Wanderer“.**
Zu allen Festlichkeiten laden freundlichst ein
G. Harms. Der Vorstand.

Achtung!
Gas- und Wasserwerks-Arbeiter, sowie alle in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter.
Sonntag, den **24. d. Mts.**, nachm. 3½ Uhr, im Lokale des Herrn **Thümler**, Nelkenstraße, Oldenburg:
Große öffentl. Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die Notwendigkeit der Organisation der städtischen Arbeiter bezw. die Bestrebungen zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen.
2. Die Gründung einer Verbands-Filiale.
3. Diskussion. — Referent: Wilh. Götke, Wilhelmshaven.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet zahlreichen Besuch
Der Einberufer.

Vergnügungs-Anzeiger
des
Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 24. d. M.:

Bloh. — **Ball.**
G. Brunken. Vergnügungszüge: Ab Oldenb. Bahnh. 2.45, 3.11, 3.45, 4.30, ab Ziegelhfstr. 2.50, 3.50, 4.35.

Zur Erholung — **Ball.**
(G. Mohnkern), Bürgerfelde. Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, — **Ball.**
Osternburg. Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft — Großer öffentl. **Ball**
(E. Schmidt), Eversten. mit dopp. besetzt. Orchester. Anf 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg — **Ball.**
(D. Holze), Eversten.

Zum Grunewald — **Großer Ball.**
(H. Osterthun), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Dieks Restaurant — **Ball.**
„Zur Linde.“ Anfang 4 Uhr. **Gustav Krückeberg.**

Biels Konditorei u. Café,
Donnerschweerstraße 16.

Louis Schmiesters Restaurant,
Achternstr. 51. Achternstr. 51.
Zum Kreisturnfest
Ausschank von
Nürnberger v. Tucher-Bräu
Halbe u. ganze Masskrüge.

Restaurant Zum rauhen Horst
mit erneuter Kegelbahn nebst Garten und schön ausgestatteten Lauben in Bürgerfelde am Milchbrinksweg Nr. 25,
bietet jetzt den Promenierenden einem wirklich vorzüglichen Erquickungsort.
Unter Zusicherung der promptesten Bedienung bittet um vielen Zuspruch
O. Jantzen.

Großenmeer.
Am **Sonntag**, **den 1. Juli** d. J.
Ball für jedermann,
wozu frdl. einladet
Aug. Scheelje.

„Tonhalle.“
Osternburg.
Am Sonntag, den 24. d. Mts.:
Großer Ball.
Anfang 5 Uhr. Schluß 1 Uhr.
Es ladet freundl. ein **Heinrich Deiß.**

Butteldorf. Sonntag, den 24. Juni:
Großer Volksball,
wozu jedermann freundlichst einladet
E. Bollers.

Donnerschwee.
Grüner Hof.
Sonntag, den 24. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. **Albert Krüger.**

Nadorster Krug.
Sonntag, den 24. d. M.:
Grosse Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Das **Verbandsfest der Krieger-Vereine des Amtsbezirks Friesoythe,** verbunden mit der
Weihe der Fahne
des Kriegervereins Friesoythe, findet am
Sonntag, den 15. Juli u. Montag, den 16. Juli
in **Friesoythe** statt.
Verpachtung der Budenplätze
Donnerstag, den 28. Juni,
nachmittags 2 Uhr,
auf dem Festplatze.
Auskunft erteilt der Verbandsvorsitzende, Herr Gerichtsaktuargeh. **Friedrichs**, Friesoythe.
Der Festausschuß.

Gut Heil! Gut Heil!
Eden-Theater.
(Früher Doodt.)
Täglich große Spezialitäten-Vorstellung.

Frisch!
klingen die lustigen Chanson der 6 reizenden Soubretten.

Frei!
aus dem Stegreif dichtet Otto Waldemar allabendlich seine Couplets.

Fromm!
braucht niemand zu sein, nur guter Humor wird erwünscht.

Froh!
schlägt das Herz beim Anblick der neuesten Bilder des
Kinematographen.
Mit einem kräftigen „Gut Heil!“ zum Turnerfest ladet ergebenst ein
Martin Jantzen.
Entree 30 ₰. Anfang 7 Uhr.
Gut Heil! Gut Heil!

Donnerschweer Krug.
Besitzer: **Gebr. Reckemeyer.**
Am Sonntag, den 24. d. M.:
Kleiner Ball.

Garten- u. Ball-Lokal „Zur Linde.“
G. Krückeberg, Ofener Chaussee.
Sonntag, den 24. Juni, — Zum Kreisturnfest:
Großer Festball.
(Vereinslokal des Turnvereins „Vor dem Haarentor“.)
Zu diesem Abend ladet mit fröhlichem Turnergruß ein
G. Krückeberg.

ODEON, Eversten.
Sonntag, den 24. d. Mts.:
Großer öffentl. Ball.
Anfang 4 Uhr.
Den geehrten Besuchern des 21. Kreisturnfestes halte mein direkt am Eversten Holz belegenes Etablissement mit **großem Garten**, welches bequem in 10 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt zu erreichen ist, bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Gerh. Müller.

Radfahrerverein Ofen u. Umgegend.
Am **Sonntag**, den **24. Juni d. Js.**:
4. Stiftungsfest
im **Vereinslokal** („Ofener Krug“),
verbunden mit einem Hauptfahren u. Vereinsfahren und nachfolgendem Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**
Nennungen zum Rennen nimmt entgegen der Vereinswirt H. Willers (Ofener Krug). Einsatz 2 Mk.

Rotes Haus.
Anläßlich des Kreisturnfestes am **Sonntag, den 24. Juni 1906:**
Großer Festball,
abends 9 Uhr:
große Fackelpolonaise durch den Garten bei bengalischer Beleuchtung
Es ladet freundlichst ein
O. Kracke,
Mitglied des Turnvereins.

- - Unions-Garten. - -
Heute, Sonnabend, den 23. Juni:
Grosses Extra-Konzert,
ausgeführt von der Infanterie-Kapelle,
zu Ehren der hier anwesenden Turner.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰.
Zu freundlichem Besuch ladet ein
Wilh. Juckenack.

Eversten.
Zum Grunewald.
Am **Sonntag**, den **24. Juni**:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Heinrich Osterthun.

Elsflether Schützenverein.
Unser diesjähriges
Schützenfest
findet am **Sonntag, den 1. Juli,** und **Montag, den 2. Juli,** im **„Lindenhof“** zu **Oberrege** statt.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Das Fest-Komitee.**

Biels Konditorei u. Café,
Donnerschweerstraße 16.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 171 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. Juni 1906!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 23. Juni.

* **Postpersonal-Nachrichten.** Postpraktikant Wallmeyer in Emden hat die höhere Verwaltungsprüfung bestanden und ist zum Ober-Postpraktikanten ernannt worden. Nach bestandener Assistentenprüfung sind als Postassistent etatsmäßig angestellt worden: die Postanwärter Fernau in Bant, Brockmann und Büning in Norden, Usadel in Emden. Versetzt wurden die Postassistenten Hanken von Oldenburg nach Scharrel, Heinr. Müller von Bockhorn nach Rastede und weiter nach Oldenburg, Otto Eggert von Norden nach Oldersum.

* **Carl Maria v. Weber,** der Freischütz-Komponist, hat für uns Oldenburger noch ein besonderes Interesse: Er ist 1786 in Eutin geboren. Dort erhebt sich auch ein schönes Denkmal ihm zu Ehren. Die Musik (herausgegeben vom Kapellmeister Bernhard Schuster, verlegt bei Schuster und Löffler in Berlin) hat ihr erstes Juniheft zu einem Weberheft ausgebaut. Auf dem Titelblatt finden wir Richard Wagners herrliche Worte, die er bei Webers Bestattung in Dresden sprach:

„Nie hat ien deutscherer Musiker gelebt, als Du! Wohin Dich auch Dein Genius trug, in welches ferne, bodenlose Reich der Phantasie, immer doch blieb er mit jenen tausend zarten Fasern an dieses deutsche Volksherz gekettet, mit dem er weinte und lachte, wie ein gläubiges Kind, wenn es den Sagen und Märchen der Heimat lauscht. Ja, diese Kindlichkeit war es, die Deinen männlichen Geist wie sein guter Engel geleitete, ihn stets rein und keusch bewahrte; und in dieser Keuschheit lag Deine Eigentümlichkeit: wie Du diese herrliche Tugend stets ungetrübt erhieltest, brauchtest Du nichts zu erdenken, nichts zu erfinden, — Du brauchtest nur zu empfinden, so hattest Du auch das Ursprünglichste erfunden.“

Aus dem reichen Inhalt des Heftes erwähnen wir: Dr. Wilhelm Kienzl, Weber der Deutsche; Dr. Franz Segner, Zwei unbekannte Weber-Briefe; Ludwig Hartmann, Die drei Pintos; Dr. Hermann Gehrmann, Carl Maria v. Weber; Friedrich Kerst, Carl Maria v. Webers Schriftsteller; Dr. Ludwig Scheibler, Zur Verteidigung von Webers einstimmigen Liedern. I.; Carl Grosche, Carl Maria v. Weber als Lehrer, usw.

* **Eine Feldpost nach Deutsch-Südwestafrika** fertigt das Marine-Postbüreau in Berlin wieder am 29. Juni ab. Mit dieser Gelegenheit gelangen nur Feldpostbriefe und Feldpostkarten zur Beförderung. Die Feldpost kommt in Lüderitzbucht am 23. und in Swakopmund am 25. Juli an. Aus Afrika treffen die nächsten Feldposten am 28. und 29. Juni ein.

* **Eine amtliche Ausgabe des Stempelsteuergesetzes** nebst Anmerkungen und Sachregister, herausgegeben von Oberfinanzrat Dr. Meyer, ist für 50 ₰ beim Kassierer Schmidt in der hiesigen Ministerialregistratur zu haben.

* **Oldenburgische Sprüchwörter über das Turnen** werden unsere Leser heute gewiß interessieren. Die Notwendigkeit körperlicher Bewegung wird niemals verkannt: „Rög Di, un wenn Du dik of man schuppst.“ Dem Laufen zieht der Plattdeutsche das andauernde Gehen vor. „Gahnen Foot winnt.“ Wer aber einmal zum Laufen übergeht, der bedenke wohl: „Wat helpt all dat Loopen, wenn man nich up'n rechten Weg is?“ Wer seine Kunst im Werfen zeigen will, der findet überall Gelegenheit dazu. „Wer smieten will, de findt woll 'n Steen.“ Kraft und Schnelligkeit der Füße werden alle Zeit gerühmt. Wohl dem der „good forteert,“ der „den besten Foot vorsetten“ kann. Unter Umständen wird dadurch ein auf anderem Gebiete etwa vorhandener Mangelposten wieder ausgeglichen. „Wat man nicht in'n Kopp hett, mutt man in de Föte hebben.“ Nicht minder gerühmt wird die Geschicklichkeit der Hände. „Wi de Hand wäsen!“ das ist die Bürgschaft für den Erfolg. Das feste Einstemmen der Hände gegen die Hüften gewährt nicht nur dem Körper eine feste Haltung, sondern hebt auch die ganze Erscheinung: „Händken in Siedken, wo moi steiht dat!“ Aber was nützen Kraft und Geschicklichkeit, wenn der scharfe und sichere Blick fehlt? Da heißt es: „Dat Ooge in de Hand nehmen!“ oder „De Oogen in'n Nacken hebben!“ oder gar: „Een Ooge daran wagen!“ Da scheue man ch nicht, seinem Gegner „Mull in de Oogen to smieten,“ d. h. ihm zu zeigen, daß man ihm über ist. — Nun, unsere Turner werden schon „dar up to loopen wäten“, und wir können sicher sein, sie werden „den Drei all kriegen.“

* **Nordenham in der Zukunftsecke.** Es sind jetzt gerade 100 Jahre verflossen, seitdem das „Gut Nordenhamm“, aus dem unser Ort sich entwickelt hat, öffentlich zum Verkauf aufgesetzt wurde. In der Bekanntmachung von 1806, daß „das adelig freie Gut Nordenhamm“ in der Witwe Schwarting Wirtshause zu Dvelgönne öffentlich und meistbietend stückweise oder im Ganzen verkauft werden solle, finden sich einige Mitteilungen, die für die Geschichte unseres Ortes nicht ohne Bedeutung sind. Die Ländereien werden zunächst wie folgt beschrieben: „Bei einer im Jahre 1797 vorgenommenen Vermessung ward selbiges 139 Jück 150 Quadratruten, der vor dem Gute liegende mitzuverkaufende Groden aber 10 Jück 10 Quadratruten groß befunden. Die Ländereien sind durchaus in dem besten Stande, frei von Unkraut und gleich gut im Grünen als unter dem Pfluge zu gebrauchen. Von dem jetzt außer dem Groden bei dem Gute vorhandenen auf ungefähr 75 Jück sich belaufenden grünen Lande ist bei weitem der größte Teil seit 10, 20 und mehr Jahren nicht gepflügt und kann daher mit großem Vorteil sogleich aufgebrochen und mit Rappsaat besät werden. Der in anderen Gegenden des Butjadingerlandes manchmal so sehr beschwerliche Mangel an frischem Wasser kann nach Lage der Ländereien hier nie eintreten. Diese Lage des Landes ist vollkommen regelmäßig und wird selbst durch eine von dem Hause nach dem kaum eine Viertelstunde entfernten Kirchdorfe Atens führenden Allee der ganzen Länge nach durchschnitten.“ — Es folgt eine Beschreibung der Gebäude und des Gartens, und dann kommt eine interessante Darlegung der günstigen Lage des Gutes, die den Beweis liefert, daß man schon damals über die vielversprechende Zukunft unserer Gegend nicht im Zweifel war. Es heißt nämlich in der Bekanntmachung folgendermaßen: „Die Lage der mit diesen Gärten, Baumschulen und anderen Pflanzungen umgebenen Gebäude verschafft den Bewohnern eine angenehme Aussicht auf den nahe vorbeifließenden Strom, sowie ihnen die Nähe des an die Gutsländereien grenzenden Dorfes Atens, wohin man auf der Gate bequem zu Schiffe kommen kann, manche Bequemlichkeiten und dem Besitzer des Gutes wesentliche Vorteile gewährt. — Für den Getreidehandel, Holzhandel und andere solche merkantilische Geschäfte, auch zur Anlegung aller Arten Mühlen, einer Schneidemühle, Graupenmühle und dergleichen, einer Ziegelei, Kalkbrennerei, einer großen Branntweinbrennerei und Brauerei und für andere Gewerbe der Art hat das Gut eine ganz vorzügliche Lage, da der Deich fast unmittelbar an dem Gebäude hingeht und bei jeder Witterung und Jahreszeit die sonst in den Marschen so oft unterbrochene Kommunikation sichert, der sogenannte große oder Abbehauser Siel ganz in der Nähe ist und der Strom gerade in dieser Gegend eine solche Tiefe hat, daß die größten Seeschiffe mit ihrer vollen Fracht dorthin kommen können.“ — Das war Nordenham im Jahre 1806.

* **Einige Winke zur richtigen Behandlung von Blumensträußen.** Vor allem sorge man dafür, daß der Behälter, in den man die Blumen stellen will, sich auch wirklich praktisch dazu eignet. Man nehme zur Aufnahme der Blumen eine Vase oder ein Glas, das oben am Halse nicht zu eng ist, und entferne die unten am Stiel sitzenden Blätter, die, wenn sie im Wasser stehen, dieses sehr schnell durch Fäulnis trüben. Ferner stelle man die Blumen nicht direkt in die Sonne, sondern an einem schattigen Platz im Zimmer auf. An heißen Tagen gebe man ihnen mehrmals frisches Wasser. Jeden Morgen nehme man den Blumenstrauß aus dem Behälter, entferne die welkgewordenen Blätter und Blüten und schneide von den Stielen zirka ein Zentimeter ab, damit hierdurch den Blumen die Aufnahme neuer Nahrung erleichtert wird. Auch der Behälter ist unten zu reinigen und stets mit frischem Wasser zu füllen. Eine Abbrausung der Blumen ist alle Morgen vorzunehmen. Pflegt man auf diese Weise die zarten Kinder der Natur, so wird man auch längere Zeit seine Freude an ihnen haben.

* **Der Deutsche Privat-Beamten-Verein** ist mit seinen Versorgungsinstituten über ganz Deutschland mit zirka 500 Zweigvereinen, Verwaltungsstellen und Zahlstellen verbreitet. In der Begräbniskasse, die Versicherungen bis zu 3000 *M* abschließt, beschloß die kürzlich abgehaltene Generalversammlung, aus dem Geschäftsgewinn des Jahres 1905 eine Dividende von 8 Proz. der Prämienreserve zu zahlen. Hierdurch werden die Beiträge je nach der Dauer der Versicherung um 20 bis 80 Proz. ermäßigt. — Der Versicherungsbestand der Pensionskasse betrug am Schlusse des Jahres 1905 insgesamt 65 844 Anteile. Im Berichtsjahre wurde auf 147 Anteile die Alterspension und auf 256 Anteile die Invaliditätspension gewährt. In der Pensionskasse können nach den jetzt giltigen Satzungen Alters- und Invaliditätspensionen bis zu 8000 *M* versichert werden. Der Geschäftsbericht enthält den Hinweis, daß in immer steigendem Maße die größeren Firmen Deutschlands dazu übergehen, ihren Angestellten Pensions- und Relikten-versorgung durch Beteiligung an den Versicherungsinstituten des Deutschen Privat-Beamten-Vereins zu bestellen. Viele hunderte Firmen sind in dieser Weise vorgegangen. Das bekannte große Bankinstitut, der A. Schaaffhausen'sche Bankverein in Köln, zahlt für die Pensions- und Reliktenversorgung seiner Beamten jetzt einen Jahresbeitrag von über 100 000 *M*; er hat dafür allerdings seinen Beamten eine mustergiltige Versorgung geschaffen, die in manchen Punkten nicht unwesentlich über die der Staatsbeamten hinausgeht. Die Bilanz für das Jahr 1905 weist nach Deckung der Prämienreserve und Dotierung der Reservefonds einen freien Ueberschuß von 805 045,92 *M* auf, der dem Rentenerhöhungsfonds und dem Rentenzuschußfonds zugeführt werden konnte. Auch in der Witwenkasse fand der der Versammlung vorgelegte Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß einstimmige Annahme. Die für den Schluß des Geschäftsjahres 1905 aufgestellte Rechnung ergab einen Gesamtüberschuß von 405 548,15 *M*. Das Gesamtvermögen des Vereins und seiner Institutionen beträgt bereits zirka 11 Millionen *M*, die Einnahme im Jahresdurchschnitt beziffert sich auf 2 Millionen *M*.

Vermischtes.

Ein Rekord im Walzertanzen. Ein gewisser Corsini Gnatiero hat sämtliche Tänzer von Paris eingeladen, mit ihm in einem bekannten öffentlichen Ballsaal um den Ruhm zu ringen, wer am längsten Walzer tanzen könne. Unter den vielen, die sich meldeten, befanden sich schließlich neun ernst zu nehmende Mitbewerber. Einer von diesen walzte ununterbrochen zwei Stunden; mehrere andere hielten es länger als drei Stunden aus; ein Mädchen von elf Jahren beteiligte sich vier ganze Stunden lang an dem tollen Drehen und Wirbeln. Einige hielten es sogar sechs Stunden aus, bis sie atemlos hinsanken, und die dauerhaftesten brachten es bis auf neun Stunden. Der gefährlichste Gegner Corsinis drehte sich ununterbrochen elf Stunden im Walzertakt, aber sie alle übertanzte der kühne Herausforderer selbst, und als der letzte seiner Mitbewerber halb ohnmächtig den Schauplatz verließ, tanzte er triumphierend fort. So hielt er es noch zwei Stun-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Wie trägt man sein Taschentuch? Daß auch das Tragen des Taschentuchs der Mode unterworfen ist, wird ernsthaften Menschen kaum recht zum Bewußtsein kommen. Und doch brauchen wir nur ein wenig zurückzublicken, um sofort davon überzeugt zu werden. — Vor zwanzig Jahren ca., als sich die ganze Frauenwelt in das „Cul de Paris“ verliebt hatte, trugen unsere Damen das Tuch für die zierlichen Näschen in einer Tasche der hinteren Rockfalten. Als die dann von der Bildfläche verschwanden, wanderten die Tücher in Taschen, die der breiten Vorderfläche des Rockes aufgesetzt waren und ihn nur unnütz aufbeutelten und blähten. Mit der Mode der Reformkleider versank das Taschentuch tief hinunter, fast bis in die Bordüre des Unterkleides, und mit der sezessionistischen Mode der absolut geraden Linie verlor es überhaupt die Tasche als Unterschlupf und wurde ganz einfach unter den Saum der enganschließenden Taille oder unter den Gürtel gequetscht. In jener Zeit kamen die „Pompadours“ wieder zur Geltung. Sie aber wurden bald durch die kleinen Gold- und Silbertäschchen verdrängt — und heutzutage muß jede Dame, die etwas auf guten Ton hält, eine größere Ledertasche in der Hand haben, in der sie das Taschentuch mit vielerlei anderen Dingen aufbewahrt. Nur bei ausgeschnittenen Kleidern nicht! Da erfordert es, wenn man so sagen darf, der „Anstand“, daß das zierliche Taschentuch im Ausschnitt ein warmes Plätzchen findet. — Auch bei den Herren hat die Mode stets gewechselt. Einst, als die Vertreter des starken Geschlechts noch Spitzenjabots trugen und am hohen Stock gravitätisch einherschritten, hielten sie das Tuch zierlich und fein in der Hand. Das war bei dem ständigen Tabakschnupfen ganz besonders bequem. Später verlängerten sich dann die Kniehosen und verkürzten sich die Stöcke, und das Tuch versank in die Hosentasche, wo es unmoderne Menschen übrigens noch heute tragen. Als der Frack dann von der Straße verschwand und die Herrenröcke längere Schöße bekamen, siedelte es in die hintere Rocktasche über. Nicht zu seinem Glück, denn man wußte nie, ob es nicht mit einem Zipfelchen verräterisch herauslugte. Dann kamen die Jacketts in Mode — das Tuch wanderte in die bequemen Seitentaschen. Dort zerstörte es die Fasson des Anzuges und stieg deshalb höher in die äußere Brusttasche. Hier hielt es sich ziemlich lange, allein das überragende Zipfelchen galt plötzlich als zu weiblich kokett, und das Taschentuch mußte sich in die innere Rocktasche verkriechen. Seit zwei Jahren aber bringen es besonders moderne Herren nur noch in der linken Manschette unter. Dort schien es vorläufig Ruhe finden zu sollen. Der Tag des Pariser „Grand Prix“ aber hat es wieder von seinem Platze verjagt. Denn dort erschienen die großen Elegants mit einer feingeprägten, seidengefütterten Silberbörse, die an einer langen Kette hing und das seidene Taschentuch verwahrte. Man sieht, nicht nur in den Taillen der modernen Röcke, auch in dieser Mode nähern sich Männer und Frauen recht bedenklich.

Der Dreistromstein auf dem Thüringer Wald. Am Forstort Saar auf dem Ostflügel des Thüringer Waldes, etwa zwei Kilometer nördlich von Siegmundsburg, ist, so schreibt die Dorfzeitung, die merkwürdige Stelle, wo die Gebiete der drei großen deutschen Ströme aneinanderstoßen, des Rheines, der Weser und der Elbe. Diese dreifache Wasserscheide wird durch eine engbegrenzte, kaum einen Geviertkilometer große Hochfläche gebildet, die der Blick des Wanderers leicht umspannt. An der nämlichen Stelle zieht auch durchs Tannendunkel das vergraste und halbverwachsene Geleis des Rennsteigs vorüber, und ein wappengeschmückter Dreiherrenstein aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts bewacht getreulich die alte Landesmark. Ehedem berührten sich dort mit ihren Hoheitsgrenzen drei thüringische Landesherrschaften, das Fürstentum Hildburghausen, das Fürstentum Koburg-Meiningen (vorher das reichsunmittelbare Gebiet der Reichsfreiherren von Schaumburg) und das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt. Schon im Jahre 1832 hatte der Alpenforscher Adolf Schaubach in seiner Abhandlung „Das Herzogtum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen“ den Wunsch ausgesprochen, es möchte an dieser einzigartigen Stelle ein fester Dreistromstein errichtet werden. „Dieser würde manchen mehr fesseln, als die Dreiherrensteine, denen man auf dem Thüringer Wald wohl öfter begegnet, als auf einem anderen Gebirge. Viele Wanderer würden dann an ihm verweilen und, bereichert mit manchen Gedanken, diese heilige Stätte verlassen, bei der sie sonst gedankenlos vorübereilen.“ Der vaterländische Traum des alten Schaubach ist nun in Erfüllung gegangen. Der Rennsteigverein hat den Gedanken aufgegriffen und in die Wirklichkeit umgesetzt. Am 7. Juni ist der „Dreistromstein auf dem Saar“ in Gegenwart der Mitglieder des Vereins durch eine schlichte Feier eingeweiht worden. Das Denkmal besteht im wesentlichen aus einer dreiseitigen, abgestumpften Pyramide von hellem Sandstein, die die Namen der dort entspringenden Quellbächlein nebst denen der sie aufnehmenden größern Gewässer in Goldschrift trägt.

Eine Entdeckung à la Sherlock Holmes. Durch einen Apfel hat, wie das „Journal des Débats“ erzählt, ein französischer Gendarm jüngst auf originelle Weise einen Verbrecher entdeckt. Vor kurzem suchten Einbrecher die Wohnung einer Dame in Fismes, Departement Marne, heim und hießen so ziemlich alles, was nicht niet- und nagelfest war, mitgehen. Der Gendarm, der mit der Untersuchung des Falles beauftragt wurde, durchsuchte das Haus bis in die dunkelsten Ecken, und entdeckte bei dieser Gelegenheit einen Haufen Aepfel. Mechanisch ließ er die Früchte durch die Finger gleiten und fand bei dieser Arbeit einen Apfel, der bereits die Spuren menschlicher Zähne aufwies. Die noch frische Zahnspur ließ auf ein sehr schadhaftes und ganz eigenartiges Gebiß schließen. Der Gendarm steckte den Apfel in die Tasche und entfernte sich dann. Tags darauf stellte er in einem in der Nähe von Fismes gelegenen Dorfe zwei Landstreicher, die wenig Vertrauen erweckten. Er fragte sie nach dem Woher und Wohin und bot ihnen schließlich einen Apfel an. Kaum hatte aber der eine von den beiden in den Apfel hineingebissen, als ihm der Gendarm die Frucht vom Munde riß, um sie mit der aus dem Einbruchshause mitgenommenen zu vergleichen. Es ergab sich eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den beiden Bißspuren. Bevor der Landstreicher sich noch von seinem Erstaunen erholen konnte, war er schon festgenommen und sein Genosse mit ihm. Der Apfel hatte wirklich den Einbrecher von Fismes offenbart. Man wird dem Spürsinn des Gendarmen die höchste Anerkennung zollen müssen; die Herren Einbrecher aber dürften in Zukunft allen Obstkörben scheu aus dem Wege gehen.

Landesbibliothek Oldenburg

den aus, und verlor erst den Atem, als er ohne Rast dreizehn Stunden Walzer getanzt hatte.

Ein Telegramm des Nordpolfahrers Wellman. Dem „Reuterschen Bureau" ging von Mr. Walter Wellman, der am 15. Juni Paris verließ, um von Spitzbergen aus den Versuch zu machen, vermittelst Ballon den Nordpol zu erreichen, nachstehendes Telegramm zu: „Ich habe Paris mit den anderen Mitgliedern meiner Expedition um 20 Minuten vor 1 Uhr heute nachmittag verlassen, um nach Tromsoe zu fahren. An der Station hatten sich viele Freunde versammelt, unter ihnen die Mitglieder der Botschaft der Vereinigten Staaten und Monsieur de Foville, der Doyen des Aeroklubs. Monsieur de Foville überreichte uns eine Adresse, in der wir zu dem hohen Zustande der Vollkommenheit in unseren Vorbereitungen beglückwünscht wurden. Ich glaube, daß wir, mag die Expedition enden, wie sie will, ein Recht haben, stolz zu sein auf alles, was wir in den fünf Monaten seit unserer Ankunft in Paris getan haben. Wir führten aus, was jeder für unmöglich erklärte. Nach vieler Arbeit der schwierigsten Art ist der Ballon mit den dazu gehörigen Instrumenten im Gesamtgewicht von 100 000 Pfund auf Eisenbahnwagen verladen. Wir sind durchaus zufrieden mit ihm und überzeugt davon, daß er der beste ist, der jemals irgendwo gebaut wurde. Der mechanische Teil ist so vollkommen, wie sich in Anbetracht der Streiks und der Eile der Vorbereitungen nur eben erwarten ließ. Einige kleine Aenderungen werden in Spitzbergen an der Maschinerie vorzunehmen sein, aber ich vertraue fest auf ihre Brauchbarkeit."

*

Lustiges Allerlei.

Im Gefängnis. Der Wärter: „Es ist ein Journalist da, der Sie zu interviewen wünscht." — Der Gefangene: „Sagen Sie ihm, ich sei nicht zu Hause."

Er: „Warum sagten Sie mir nicht vor unserer Verlobung, daß Sie Witwe mit sieben Kindern sind? Unter diesen Umständen ist es mir unmöglich, Sie zu heiraten." — Sie: „Das ist doch immer dieselbe Geschichte bei den Männern. Vor der kleinsten Unbequemlichkeit schrecken sie zurück."

„Halten Sie es für richtig, ein Mädchen seines Geldes wegen zu heiraten?" — „Im allgemeinen nicht, aber manchmal ist es der einzige Weg, das Geld von ihr zu bekommen."

Rassen-Unterschied. Zwei Schnapsbrüder stehen plaudernd beisammen, als eine elegante Dame mit einem Windhund an ihnen vorüberkommt. 1. Schnapsbruder: „Wo kommt det eejentlich, dat son feinet Viest, dat doch son scheenet Fressen kriegt, nich dicker wird? Ick krieje fast nischt zu fressen un werde doch immer dicker." — 2. Schnapsbruder: „Det liegt eenfach an die Rasse." — 1. Schnapsbruder: „Wat, an die Rasse?" — 2. Schnapsbruder: „Ha, det Tier ist eben een Windhund und Du bist een Schweinhund." (Jugend.)

Der Oberamtsrichter schreibt an den Amtsrichter: „Sehr geehrter Herr Amtsrichter, Werter Herr Kollege! Zu meinem großen Bedauern muß ich von meiner Frau hören, daß sie von ihrer Frau nicht gegrüßt wird. Da wir nun einmal im Verhältnisse der Ueberordnung, beziehungsweise der Unterordnung einander gegenüber stehen und sich dieses Verhältnis ganz von selbst auf die betreffenden Frauen überträgt, so werde ich Sie ersuchen, bei Ihrer Frau, der Frau Amtsrichterin, dahin zu wirken, daß sie in Zukunft meine Frau, die Frau Oberamtsrichterin, geziemend zuerst grüßt." — Der Amtsrichter schreibt zurück: „Sehr geehrter Herr Oberamtsrichter, Werter Herr Kollege! Bedaure sehr, Ihrem Ansuchen nicht nachkommen zu können, da ich noch mehr unter dem Pantoffel stehe, wie Sie." (Jugend.)

Fabrikant: „Ich suche einen neuen Kassierer!" — Bankier: „Und ich meinen alten!"

Seine Auffassung. A.: „Sie sind Maler, Musiker und Dichter?" — B.: „Allerdings." — A.: „Armer Mensch! Wie schlecht muß es Ihnen gehen."

Kindermund. Der Anbeter der Schwester (einen Schmerzensausbruch erwartend): „Was würdest du sagen, wenn ich dir deine Schwester wegnähme?" — Die kleine Helene (ruhig und höflich): „Dank schön!"

Das Glück. Paul hatte unglücklicherweise die Schüssel mit Pflaumen und Klößen umgeworfen. — „Ist das nicht ein Glück?" rief er aus. — „Was meinst Du denn damit? Das ist doch kein Glück," bemerkte seine Mutter, die sich diese Anschauung nicht recht zu eigen machen konnte. — „Doch, es ist ein Glück, daß ich keine Pflaumen und Klöße mag," erklärte Paul.

Eingebildet. Fräulein Müller: „Gestern abend bin ich bei einer Kartenlegerin gewesen und habe mir die Zukunft verkünden lassen. Sie sagte mir, ich würde einen schönen stattlichen Herrn heiraten, der ein vorzüglicher Musiker, ein ausgezeichneter Tänzer — kurz und gut ein wahres Genie sein würde." — Der eingebildete Herr Lehmann: „Stimmt genau, Fräulein Müller, dann darf ich Ihnen also Herz und Hand anbieten?"

Bavaria, Oldenburg i. Gr., Julius Mosenplatz 2, Theaterwall 13,
Restaurant I. Ranges,
verbunden mit schönem, schattigen Garten, Klubzimmer für Vereine und Festlichkeiten. — Jeden Donnerstag Konzert der Artilleriekapelle.
Inhaber: A. Blohm.

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. Diedr. Meyer, Hof-Traiteur.

Bloh bei Oldenburg. — Restauration — G. Brunken,
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Vorzügliche Eisenbahn- u. Chausseeverbindung (6 km von Oldenb.) Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. — Vereinen, Schulen usw. empfehle meine schön gelegene Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Kegelbahn, Karussel, Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. Anmeldung erwünscht.
An den Sonntagen: Ball.

Fernsprecher Nr. 286. **Ofener Krug,** an der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn.
Inh. Heinr. Willers.
10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Kegelbahn. Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde.
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

„Müggenkrug." — Ohmstede i. O. Telephon No. 590
Altrenommierte Sommerwirtschaft m. großem, schönem Garten, Tanzsaal, Klubzimmer, Kegelbahnen 2c. Vorzügl. Speisen; ff. Getränke; prompte, reelle Bedienung. Allen Vereinen, Schulen, Ausflüglern 2c. bestens empfohlen. Vorherige Anmeldung ev. erwünscht. A. Parussel, Besitzer.

Metjendorf.
(Früher Bruns, erkenntlich am Adler.)
Seit kurzem beliebtester Ausflugsort der Umgegend.
Bringe meine neu angelegten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
ff. Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung.
Karl Dierks.

Vereinshaus des Arbeiterbildungs-Verein
Georgstraße 11.
Halte meinen Saal für kleinere Festlichkeiten, Vereinsversammlungen, Vorträge, Hochzeiten usw. bestens empfohlen. Ferner bringe meinen guten, bürgerlichen Mittagstisch, 60 Pfg., in empfehlende Erinnerung.
Heinr. Brunken.

Bad Zwischenahn.
Zum grünen Hof. Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene Restauration mit großem Saal und Garten. — Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise. Für größere Partieen ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht. Carl Fischer.

Wildeshausen. Stegemanns Gasthof.
Halte meine Lokale Vereinen, Klubs, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung erwünscht.
Hochachtend
Fernruf Nr. 1. Hier. Stegemann.

Sanatorium Berxen.
Station Berxen der Kleinbahn Hoya-Syke-Asendorf, Kreis Hoya a. d. Weser. Anstalt für 30 nervös Kranke und Erholungsbedürftige. Schöne gesunde hohe Lage, mitten im Walde. Vollkommene Ruhe, reinste Luft, sehr gute Verpflegung. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Bäder jeder Art. Elektrizität. Massage. Telephonanschluß.
Dr. Elsasser-Bilsen.

Waldschlösschen
(Dobben Oldenburg).
Besitzer Joh. Peters.
Bester Aufenthalt für Schulen und Vereine.
Schöner schattiger Garten, direkt am Gehölz, große Veranda, Terrasse und Kegelbahn.
— Zivile Preise. — Prompte Bedienung. —

Parkhaus bei Rastede.
Halte mein direkt am Park gelegenes Restaurant bestens empfohlen. — Herrlicher Garten. — Wohlgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.
Gustav Bültmann.
NB. Zum ev. Mittagstisch Anmeldung erbeten.

Sommerfrische Rastede.
Halte mein Lokal nebst großem schattigen Garten, sowie Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso empfehle den Kurgästen meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung.
Aug. Brüggemann, Rasteder Hof.

Hahner Schützenhof, Hahn.
In herrlichster Lage, direkt am Hahner Park und 2 Minuten vom Bahnhof Hahn gelegen.
Großer Saal mit Veranda, schattige Lustgärten mit Hallen, Pavillon und Kegelbahn.
Vereinen, Gesellschaften und Schulen zu Ausflügen besonders empfohlen. — Piano zur Verfügung. — Stallung für Pferde. A. Schlange.

Erholungshaus Falkenburg,
in nächster Nähe des Hasbruch, bietet Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt.
Volle Pension 2,50 ℳ pro Tag.
Näheres durch die Vorsteherin, Schwester Magdalene, Erholungshaus Falkenburg i. Old.

„Hahner Hof", Hahn,
Inh. Joh. Behrens,
gegenüber dem Bahnhof, hält sein direkt am Wald belegenes Lokal den verehrlichen Vereinen, Schulen und Familien bestens empfohlen. — Ein schöner, schattiger Garten mit Saal und Pianino sowie Kegelbahn, Gesellschaftszimmer u. Veranda stehen zur gefl. Benutzung.
— Stallung für Pferde. —
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

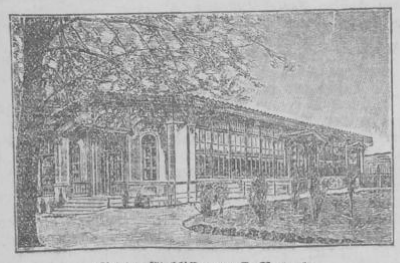
Etzhorner Krug, Etzhorn.
Inh.: F. Stührenberg.
3 Minut. vom Bahnhof Etzhorn, direkt an der Chaussee gelegen. Sehr angenehmer Aufenthalt u. bevorzugtes Ausflugs-Etablissement für Familien, Vereine, Schulen. Großer, parkartiger Garten; geräumiger Saal mit Bühne u. Klavier. Neu angelegt: Verdeckte Doppel-Kegelbahn. Kinderspielplatz. Stallungen. Gute Speisen und Getränke. Bei Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.

Gasthof zu Loyerberg.
Altrenommierte Sommerwirtschaft, 10 Minuten vom Bahnhof Loy, mit großem schönen Garten, Tanzsaal, — Klubzimmer, — Kegelbahn. — Vorzügliche Speisen und Getränke.
Prompte reelle Bedienung.
Vereinen, Schulen, Ausflüglern bestens empfohlen.
Bei größeren Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Bremer.

Waldhaus Neuenwege b. Varel.
Inh.: Aug. Inhülsen.
20 Minuten vom Kaffeehaus Varel, großartiger Spaziergang, ganz durch den Vareler Busch. Sehr beliebter Ausflugsort für Familien, Vereine und Schulen. Großer schattiger Garten, künstlerisch gemalter Saal mit Bühne und Klavier. Klubzimmer. Kegelbahn. Karussell u. Turngeräte für Kinder. Große Stallräume.
Bei größeren Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung.
Telephon Nr. 399.

Ein lohnender Ausflug! „Grafenhof", Stotel.
Modern eingerichtetes Sommer-Etablissement. Großer Park mit hübschen Anlagen. Unmittelbar am Fredeholze belegen.
— Historische Fresko-Gemälde! —
Von Rechtenfleth, Dedesdorf, Geestemünde, leicht zu erreichen. — Auf Verlangen Wagen z. Stelle. — Fernspr. Nr. 1.
— Bei Schulausflügen erbitte vorherige Anmeldung. —
Stotel, Kr. Geestemünde. C. W. Lies.

„Neue Weide", Schönebeck bei Bremen.
H. Grothusen.



Garten-Etablissement I. Ranges.
Halte meine neu erbaute Veranda (300 Sitzplätze) mit Flügel für Vereine, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. D. Obg.
NB. Vorherige Anmeldung erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die **Fußgängerbrücke** über die Haaren vor der **Georgstraße** wird wegen Vornahme von Bauarbeiten von **Freitag, den 22. Juni d. J.,** ab bis weiter für den Verkehr gesperrt.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Mittwoch, den 27. Juni ds. Js., nachmittags 6 Uhr, sollen auf dem städtischen Platzen Nr. 2 an der Ofener Chaussee einige Abteilungen Gras öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Käufer wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Verkauf
von
Weide-, Acker- und Wiesen-Ländereien
bei Oldenburg.

Eversten. Der Landwirt **Joh. Hinr. Würdemann** in **Eversten** will folgende Ländereien mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen und zwar:

1. Flur 3, Parz. 141, Wiese, groß 1,5672 ha (die Wiese liegt am Marschwege in unmittelbarer Nähe der Stadt und ist sehr ertragfähig).
Geboten bis jetzt **nur 250 Mk.** pro Scheffelsaat.
2. Flur 2, Parz. $\frac{291}{171}$ Eversten IV, groß 0,8303 ha,
Ackerland,
geboten bis jetzt nur **150 Mk.** pro Scheffelsaat.
3. Flur 2, Parz. 26, groß 0,0391 ha, Flur 2, Parz. 79, groß 0,5754 ha, Flur 2, Parz. 80, groß 0,8149 ha, zusammen 1,4294 ha, geboten bis jetzt nur **175 Mk.** pro Scheffelsaat.
Acker- und Weideland in Eversten IV, am Ahlkenweg.
4. Die Ländereien hinter den Scheibenständen in Bürgerfelde, groß ca. 3,8927 ha.
Geboten bis jetzt nur **150 Mk.** pro Scheffelsaat.
Letztere Ländereien können auch zum sofortigen Antritt mit dem diesjährigen Grasschnitt verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und kann ein großer Teil des Kaufpreises zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf
Mittwoch, den 27. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,
in **Holzes Wirtshause** in Eversten II, wozu Kaufliebhaber einladet
B. Schwarting, Aukt.

Verpachtung.

Rastede. Proprietär **P. W. Willms** daselbst läßt am
Sonnabend, d. 14. Juli cr.,
nachm. 4 Uhr anfang.,
in **Mohrfeld's Wirtshause** zu Rastede a. von seiner ol. Kickler's Hausmannsstelle folgende
Acker-, Wisch- und Weideländereien,
als: Bruker Göhl, Ohle Ocken, Dicke Helle, Hanthauser Göhl (Wischland), auf dem Rastedereich, daselbst ol. Hillje, auf dem Winkel (Ackerland), Hahlhorst, auf dem Winkel, auf ol. Willers Hestern (Weide);
b. die
Wischen an der Jaderlangstraße
bisher von Böning und Spiekermann benutzt,
auf 6 Jahre, wie bisher, öffentlich meistbietend wieder verheuern.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Schweine-, Frucht und Gras-Verkauf
zu
Oberlethe.

Der Wirt **G. Albers** das. läßt am
Sonnabend,
den 30. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr anfang.,
30—40 6 bis 12 Wochen alte Ferkel,
50 Scheffel-Saat Roggen, Hafer u. Gerste a. d. Halm,
30 Scheffel-Saat Dreschgras
in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Glonstein, Aukt.

Gras-Verkauf.

Rastede. Hausmann **Herm. Meyer** in **Lehmden** läßt am
Mittwoch, 27. Juni,
nachm. 4 Uhr,
auf seinen am Jaderkreuzmoor belegenen Ländereien:
20 Jück bestes Mähgras
(Kuhhen)
in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen. **J. Degen,** Aukt.

Bei Kauf oder Beteiligung
Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote erkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. **Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.** 161
E. Kommen Nachf. Hannover Andreasstrasse 12, I.

Neuenburg. Der Wirt **Johann Meenen** daselbst beabsichtigt krankheitshalber von seinen Immobilien das Nachstehende mit Antritt zum Mai nächsten Jahres, oder nach Belieben des Käufers, zu verkaufen:

Das an der sehr verkehrsreichen Chaussee Neuenburg-Ostfriesland belegene
Gasthaus,
verbunden mit Kolonialwarenhandlung und Weißbierbrauerei, sowie dem Stall, dem 20 Ar 16 Quadratmeter großen Garten und dem neuen Kamp (Ackerland bester Bonität), groß 1 Hektar 70 Ar 16 Quadratmeter.

Bemerkt wird noch, daß die Brauerei einen großen Kundenkreis hat.

Unterhandlungstermin
Montag,
den 25. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,
im genannten Gasthause.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Astede. **J. Witte.**

Eversten.
16 Scheffels. Land
beim Kirchhofe in Donnerschwee habe ich zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen.
B. Schwarting, Aukt.

Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Hannover 161
Andreasstrasse 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
● Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Verkauf
eines
Geschäftshauses.

Der Bäckermeister Wilhelm Lenzner zu Nordenham beabsichtigt sein zu Osternburg an der Ecke der Bremer- und Ulmenstraße belegenes
Geschäftshaus
öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten zu verkaufen.
Dritter Verkaufstermin steht an auf
Mittwoch,
den 27. Juni 1906,
nachm. 6 Uhr,
in Frohns' Gastwirtschaft zu Osternburg.
Das Haus eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen für jedes Geschäft, namentlich aber für eine Schlachterei.
Bis jetzt sind nur 26000 Mk. geboten. Bei irgend annehmbarem Gebot soll der Zuschlag erteilt werden.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Immobil-Verkauf
in Nadorst.

Die Erben der weil. **Thalke Marg. Nowold** hiers. beabsichtigen erbteilungshalber die zum Nachlasse gehörigen, hierselbst am Etzhorner Wege sehr günstig belegenen
Immobilien,
bestehend aus 2 zu je 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhäusern und 3,2883 ha (38½ Sch.-S.) Garten- und Ackerländereien,
mit Antritt auf 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.
3. Verkaufstermin steht an auf
Mittwoch,
den 27. Juni d. J.,
abends 6 Uhr,
in **Herm. Helms** Wirtshause zu Oldenburg an der Nadorster Chaussee.
Die Ländereien, welche vorzüglicher Bonität sind, liegen mit breiter Front am Etzhorner Wege in unmittelbarer Nähe der Oldenburg-Rastede Chaussee und bilden
wertvolle Bauplätze.
Die Immobilien kommen sowohl im Ganzen als auch stückweise in jeder gewünschten Zusammenstellung zum Ausatz.
Weitere Verkaufstermine werden nicht beabsichtigt und soll bei annehmbaren Geboten der Zuschlag erteilt werden.
Nadorst. D. G. Dierks.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Frau **Schmidt** zu **Westerloy** will den Rest ihrer
Hausmannsstelle,
bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ca. 15 ha Garten-, Bau-, Weide-, Wiesen-, Heide- und Moorländereien,
am
Donnerstag,
den 28. Juni,
nachm. 5 Uhr,
in **Buhr's Wirtshause** zu **Westerloy zum dritten und letzten Male** stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich zum Verkauf aufsetzen lassen.

Der Rumpf der Stelle liegt unmittelbar an der Chaussee recht günstig und sind die dabei liegenden Ländereien allerbester Bonität. Derselbe würde sich namentlich eignen für einen Landmann, der nur einen kleinen Betrieb haben und dabei angenehm wohnen will.

In diesem Termin wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden.
E. Wettermann, Aukt.

Eversten.
5 Jück bestes Wischland
im Donnerschweer Felde steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.
B. Schwarting, Aukt.

Frucht-Verkauf.

Oldenbrok-Altendorf. Die Chemische Fabrik A.-G. daselbst läßt
Mittwoch, den 27. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr,
50 Scheffelsaat
Roggen u. Hafer
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Dalsper. Frau Hausmann **Georg Schröder Ww.** daselbst läßt
Sonnabend, 30. Juni cr.,
abends 7 Uhr,
bei Gastwirt **Kuck**-Dalsper:
30—40 Scheffels.
bestes Ackermoor
auf längere Jahre öffentl. meistb. verpachten.
Ein Weg bleibt auch auf den oberen Moorlängen liegen.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Zu verpachten

für Frau **Joh. Büsing Ww.** zu **Loyermoor** die von ihr mitbewohnte
Köterei
(soweit bisher von weil. Diedr. Bruns benutzt) auf 2 oder längere Jahre.
Reflektanten wollen sich ehestens melden.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Immobilverkauf.

Schweiburg. Der Hausmann **Joh. Albers** zu Jaderkreuzmoor und die Erben des weil. Hausmanns **Wilh. Bartels** daselbst lassen am
Dienstag,
den 26. Juni 1906,
nachmittags 4 Uhr,
in **Backhaus** Wirtshause zu **Jaderkreuzmoor** folgende ihnen gemeinschaftlich gehörende ol. Thiens
Ländereien
als:
1. **die an der alten Kreuzmoorer Straße belegenen 11 Hämme Marschländereien zur Gesamtgröße von 14 ha 27 ar 10 qm,**
2. **das in Kreuzmoor belegene Baumoor zur Gesamtgröße von 10 ha 10 ar 06 qm,**
3. **das zu Lehmden belegene Torfmoor zur Größe von 1 ha 90 ar 51 qm,**

in beliebigen Zusammenstellungen mit Antritt zum Herbst d. Js. öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Siechmann, Aukt.

Gras-Verkauf
in
Friedrichsfehn.

Friedrichsfehn. Auf den Moorkulturen in Friedrichsfehn werde ich
am Sonnabend,
den 30. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist in Abteilungen verkaufen:
ca. 175 Sch.-S. Gras.
Käufer wollen sich in Ahlers' Wirtshause in Friedrichsfehn versammeln.
B. Schwarting, Aukt.

Rastede. Nachgebote auf Müllers Weide hiers., ol. Willers Land, groß ca. 20 Sch.-S., werden bis **zum 29. d. Mts. entgegen genommen.** Es sind nur 4100 Mk. geboten.
J. Degen, Aukt.

Großer Immobil-Verkauf.

III. Verkaufsaufsatz mit Zuschlagserteilung.

Cloppenburg. Herr Gutsbesitzer **Georg Wehage** hierselbst läßt am
Donnerstag,
den 28. Juni 1906,
nachmittags 3 Uhr,
im **Centralhotel** (A. Kleimann) hies. seine in **Cloppenburg** belegenen
Immobilien
nochmals zum öffentlich meistbietender Verkaufe aufsetzen, und zwar:
1. die hier an der Mühlenstraße belegene herrschaftliche Besitzung, bestehend aus schönem, geräumigen, sehr solide gebauten Wohnhause mit großen Nebengebäuden und einem 0,5308 Hektar großen, parkartig angelegten Garten. Die Besitzung hat die schönste Lage Cloppenburgs, im Mittelpunkt der Stadt, an der Soeste, der Post gegenüber, und kommt dieselbe im ganzen und unter Abstückung zweier Bauplätze an der Südseite zum Aufsatz.
2. 5 Bauplätze an der Bahnhofstraße, zwischen Sudendorfs und Baros Grundstücken.
3. die Wiese hinter Sudendorfs Garten in Größe von 0,1937 Hektar.
4. 2 Bauplätze an der neuen Hagenstraße.
5. die sämtlichen, zwischen den Besitzungen an der Bahnhofstraße und der Kleinbahn belegenen Acker- und Weideländereien in Gesamtgröße von 7,1014 Hektar mit Zuwegung von der Bahnhofstraße.

In diesem Termine soll der Zuschlag unbedingt erteilt werden.
Kaufliebhaber ladet ein
G. Hillmer, Aukt.

Großer Immobil-Verkauf.

III. Verkaufsaufsatz mit Zuschlagserteilung.

Bethen. Herr Gutsbesitzer **Georg Wehage** in **Cloppenburg** läßt am
Dienstag,
den 26. Juni 1906,
nachmittags 3 Uhr,
in **Dölling's** (früher D. Buken's) **Wirtshause** zu **Bethen** seine in Bethen belegenen
Immobilien
nochmals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsetzen, und zwar:
1. die nahe der Bether Chaussee belegene Weide „im Osterfelde" in Größe von 22,6060 Hektar. Die Weide ist vor einigen Jahren wegen ihrer Güte mit erstem Preise prämiiert, und gelangt dieselbe in fünf Teilen zum Aufsatz.
2. das am Beverbrooker Wege u. nahe der Oldenburger Chaussee belegene Ackerland in Größe von 48,3052 Hektar in 11 Teilen.
3. das Ackerland „auf der Hausstätte" in Größe von 10,0383 Hektar in 3 Teilen.
4. die Wiese „im Offenmoor" in Größe von 6,0504 Hektar in 2 Teilen.
5. die Wiese „auf der Kuhriede" in Größe von 6,1413 Hekt. in 11 Teilen.
6. die Wiese „oberhalb der Kuhriede" in Größe von 2,5552 Hektar in zwei Teilen.
7. eine Eignerstelle „auf der Kuhriede", bestehend aus neuem Wohnhause und 5,1517 Hektar Acker- und Weideländereien.
8. eine Landstelle „vor der Kuhriede", bestehend aus neuem Wohnhause, großem Viehstall und 24,2147 Hektar Acker- und Weideländereien.
9. das Ackerland „hinter'm Kamp", in Größe von 2,2791 Hektar.
10. die Wiese „Klüven" zur Größe von 2,3903 Hektar in 3 Teilen.
11. den Tannenbestand „im Sande" in Größe von 9,3515 Hektar.
12. den Tannenbestand „achter'm Busch" in Größe von 4,2000 Hektar.

Auch die vorstehend unter 1, 2 und 3 aufgeführten Parzellen eignen sich ihrer Größe und Beschaffenheit wegen vorzüglich zu Landstellen.

In diesem Termine soll der Zuschlag unbedingt erteilt werden.
Kaufliebhaber ladet ein
Cloppenburg. G. Hillmer, Aukt.

Zu verk. **1 wachsamer Hofhund,** 1 Jahr alt.
Wempe, Donnerschweerstr. 6.

Abzugeben einige Fuder **reine Steinbrocken** mit einzelnen ganzen Steinen, für's Abholen. Kastanienallee 48

Landesbibliothek Oldenburg

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

Bade=

Handtücher 40 ₰ bis 3.— M.
Laken 1.— bis 7.— M.
Hosen 15 ₰ bis 60 ₰.
Kostüme 1.80 bis 5.— M.
Teppiche 3.50 M.
Stoffe.
Mäntel.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik
HANNOVER
Ausstellung von 50 Wagen
Kataloge gratis und franko

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 9. und 10. Juli.
Lose hält zur Abnahme bereit:

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1
zu	4	5	10	20	40 Mark,

oder für alle 5 Klassen:

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1
zu	20	25	50	100	200 Mark.

Otto Wulff, Oldenburg,
Bahnhofstr. 13.
— Königl. Preußische Lotterie-Einnahme. —

Neue Sauggasanlagen
in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.
Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Anzüge werden repariert, gereinigt und gebügelt.
Abraham Nr. 1.

Barghorn. Zu verkaufen 2 fünf Monate alte
Eber,
vorzügliche Rasse.
H. Folie.

Einen großen Posten

Steppdecken

— Mk. 4.50, —
rot Satin mit Normalfutter.
Echte Steinersche
Reform=Steppdecken
zu Originalpreisen.

Daunen=Steppdecken.

Kinder=Steppdecken,
75×140, St. 3.75 Mk.

Baby=Steppdecken,
70×80, St. 2.— Mk.

Roßhaar=Kopfkissen
in allen Größen.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

Wiefelstede. Zu verkaufen
5—6 Tagewerk gutes Gras.
Joh. Hienen.

Zu verkaufen umständehalber ein **Geschäftshaus** mit groß. **Kellerräumen,** gr. **Hintergebäude** und **Einfahrt** an bester Lage im Mittelpunkt der inneren Stadt bei geringer Anzahlung. Da dasselbe ein **Eckhaus** ist und alte **Kundschaft** hat, ist e. jung. gewandt. strebs. Manne die Besitzung sehr zu empfehlen. Im übrigen ist das **Immobil** für ein **jedes** etwas größ. Geschäft daher immerhin sehr passend und leicht einzurichten. Offerten unter S. 988 an die Exped. ds. Blattes.

Gras=Verkauf zu Wardenburg.
Herr Pastor **Rodenbrock** daselbst läßt am
Donnerstag, den 28. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr:
30 bis 35 Tagewerk sehr üppiges **Gras** und die **Nachweide**
auf den Parzellen Giegel, Hohewall und Boßbergen
in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer versammeln sich in **Wellmanns Wirtshause.**
Es ladet ein
W. Glonstein, Aukt.

Immobilverkauf in Wardenburg.
Der Brinksitzer **F. Martens** in **Tungeln** beabsichtigt seine an bester Lage im Dorfe Wardenburg belegene
Brinksitzerstelle,
bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune und plm. 5 Hektar Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien,
mit Antritt nach Uebereinkommen öffentlich meistbietend stückweise oder im Ganzen zu verkaufen.
2. Verkaufstermin findet am
Montag, den 2. Juli d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
in **Lüschens Wirtshause** in **Wardenburg** statt, wozu Käufer einladet
W. Glonstein, Aukt.

Hausverkauf.
Osternburg. Zum öffentlichen Verkauf des Frau **August Becker** Witwe und Kindern gehörigen
Hauses
nebst 2 ar 98 qm Gründen, Nordstr. 11, ist zweiter Termin auf
Donnerstag, den 28. Juni d. J.,
nachm. 5½ Uhr,
in der Tonhalle hiers., Hermannstraße, angesetzt.
Das Wohnhaus, welches sich in gutem Zustande befindet, zu November ds. Js. angetreten werden kann und 3 Unterwohnungen, 3 Oberwohnungen und 1 Laden enthält, liefert hohe Mieterträge. Im Laden wird seit vielen Jahren ein gutgehendes **Kolonialwarengeschäft** betrieben, derselbe eignet sich aber auch zu einem anderen Geschäft.
Zahlungsbedingungen günstig.
Auf ein annehmbares Gebot wird sofort der Zuschlag erfolgen.
Kaufliebhaber laden ein
A. Bischoff & Grimm.

Rhein- und Moselweine
in allen Preislagen empfiehlt
Carl Wille,
Weingroßhandlung.

Festpostkarten
zum Kreisturnfest
empfiehlt **C. Bölker,** Langestr. 20

Garten=Tischdecken
in
modernsten Zeichnungen und Farbenstellungen.
Neuheiten für bessere Restaurants.

Theodor Meyer
Schüttingstraße 8.

Rabattmarken des Rabatt=Spar=Vereins.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10
Original-Lose	40.—,	20.—,	10.—,	5.—,	4.— Mk.
für alle 5 Klassen	200.—,	100.—,	50.—,	25.—,	20.— Mk.

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.,
Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer. **Donnerschweerstr. 58.**

Preußischer Klassen-Lotterieverein.
Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen! Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 M. Nur noch wenige Plätze frei. Statut franko vom Vereinsverwalter **W. Lang, Köln 3,** Hansaring 36.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse (Ziehung 9. u. 10. Juli) sind

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10
Lose	M 40.—	20.—	10.—	5.—	4.— à Klasse

zu haben in der
Königl. Preußischen Lotterie-Einnahme
von **N. Herzberg, Oldenburg, Achternstr. 62.**

Rabattmarken des Rabatt=Spar=Vereins.

Knaben=
Waschblusen,
Waschhosen,
Waschkittel,
Kielerblusen,
Kieler-Waschanzüge,
Naturleinen-Blusen,
Naturleinen-Anzüge.

Nur eigenes Fabrikat
aus besten waschechten Stoffen solide und gutsitzend gearbeitet.

Mädchen=
Waschkleider,
Kielerkleider,
Kadettstoffkleider,
Schulkleider,
Naturleinen-Kleider,
Reform-Bekleidung.

Nur eigenes Fabrikat
aus besten waschechten Stoffen solide und gutsitzend gearbeitet.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 171 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 23. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 23. Juni.

* **Staatliche Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg. 4prozentige Anleihe vom 1. Juli 1901.** Die Ausreichung neuer Zinsscheinbogen (Reihe II, zahlbar 2. Januar 1907 bis 1. Juli 1911) mit Erneuerungsscheinen zu der im Jahre 1901 ausgegebenen 4proz. Anleihe der Staatlichen Bodenkreditanstalt des Herzogtums Oldenburg, die laut Gesetz vom 10. Februar 1906 jetzt den Namen führt: „Staatliche Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg", und zwar Serie B 2000 ℳ Nr. 1451—1800, Serie D 1000 ℳ Nr. 2851—3425, Serie E 500 ℳ Nr. 2201—2650, erfolgt gegen Rückgabe des der ersten Zinsscheinreihe beigefügten Erneuerungsscheines in der Zeit bis 1. Oktober 1906 bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg und deren Filialen.

X. **Besitzwechsel.** Die Engelbergs Erben gehörende Besitzung, Drielakermoor-Heerenweg, ging für den Kaufpreis von 16 480 ℳ in den Besitz des Maurers Joh. D. Bahlenkamp über.

* **Drahtlose Telegraphie.** Nach einer vom Reichsmarineamt neu aufgestellten Liste der Funkentelegraphenstationen auf der Erde zählt Deutschland jetzt 13 Stationen, und zwar im Besitz der Kriegsmarine die Stationen zu Arkona, Marienleuchte, Bulk, Helgoland, Cuxhaven und Außenjade-Feuerschiff; im Besitz der Reichspostverwaltung Borkum, Borkum-Riff-Feuerschiff und Norddeich, letztere noch im Bau begriffen; im Besitz des Nordd. Lloyd Bremerhaven-Lloydhalle; im Besitz des Kanalamts Brunsbüttelkoog; im Besitz des Tonnen- und Bakenamts Bremen Weser-Feuerschiff und endlich im Besitz der Stadt Hamburg Elbe I-Feuerschiff. Sämtliche Stationen haben System Telefunken und eine Reichweite bis zu 200 Kilometer, nur die im Bau begriffene Station der Reichspostverwaltung zu Norddeich erhält eine Reichweite von 1500 Metern. Außerdem sind in Deutschland noch folgende Handelsschiffe mit Funkentelegraphenstationen ausgestattet: Nordd. Lloyd: „Kaiser Wilhelm der Große", „Kaiser Wilhelm II.", „Kronprinz Wilhelm" u. „Bremen", letzterer im Besitz der Gesellschaft f. drahtl. Telegraphie; Hamburg-Amerika-Linie: „Deutschland", „Moltke", „Blücher", „Amerika" und „Meteor"; Hamburg-Südamerika-Linie: Kap Ortegal, Kap Blanko und 2 Neubauten; Kiel-Korsör-Linie (Sartori u. Berger): „Prinz Adalbert", „Prinz Sigismund" und „Prinz Waldemar" und endlich noch im Besitz der Regierung der Lotsendampfer „Jade".

*

* **Eversten,** 22. Juni. Unsere Vorortstraßen, Schillerstraße, Wienstraße usw., werden demnächst Gasleitungen erhalten. Wie wir hören, sind eine ganze Anzahl Anwohner der genannten Straßen bereit, Leucht- resp. Kochgas zu benutzen. Da auch die Straßen Gaslaternen erhalten sollen, so scheint die Rentabilität der Anlage außer Zweifel. — Der Männergesangverein Eversten veranstaltet Sonntag, den 8. Juli, einen Sommerausflug per Wagen nach Westerscheps. — Am nächsten Sonntag, den 1. Juli, feiert der Gesangverein des Gewerkvereins im Lokale des Herrn Müller („Odeon") sein diesjähriges Sommerfest durch Gartenkonzert, Kinderbelustigungen und Ball. Am Abend wird der Garten bengalisch beleuchtet und ein großes Feuerwerk abgebrannt werden.

b. **Stollhamm,** 22. Juni. Der Gastwirt Bernhard Seln hierselbst verkaufte seine im hiesigen Orte belegene Wirtschaft an den Rentner Diedrich Barre hierselbst. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1907. Der Kaufpreis beträgt 15 000 Mark. Vermittelt wurde der Kauf durch den Rechnungssteller G. Barre in Burhave.

Briefkasten.

N. N. Ja, der Rosenzüchter-Verein besteht noch.

Wer da? Wenden Sie sich an die Firma Hegeler und Ehlers hierselbst, Blumenstraße.

Wr. Sch. in O. Eine Bestimmung, nach welcher der Mieter noch nach Ablauf der Mietzeit die Gartenfrüchte ernten dürfte, gibt es im B. G.-B. nicht.

F. Ds. Wenn wir alles veröffentlichen wollten, was uns zur Gratisaufnahme eingesandt wird, dann könnten wir mit dem Material allein täglich das Blatt füllen. Aber was würden die Leser dazu sagen? Und zudem, jeder Artikel kostet Papier, Satz und sonstigen Arbeitslohn — da müssen wir uns beschränken auf das, was wirklich allgemeines Interesse hat. Das werden Sie von Ihrem drei Spalten langen Artikel aber nicht behaupten können! Nichts für ungut!

Stammtisch. Für Darlehn mit Hypothekbewilligung (also öffentliche Urkunden des bezeichneten Inhalts) hat das neue Stempelgesetz keine besondere Bestimmungen. Es kommt daher der allgemeine Tarif des § 7 zur Anwendung, der von 1/3 bis auf 2/3 Prozent steigt (150 ℳ — 300 ℳ = 1 ℳ; 45 000—60 000 ℳ = 200 ℳ).

A. 100. Osternburg. Wer in der Geschäftsfähigkeit beschränkt ist (wenn die Beschränkung auf jugendlichem Alter beruht, also ein Mensch vom vollendeten siebenten bis zum vollendeten 21. Lebensjahre) bedarf zur Errichtung eines Testaments nicht der Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters. Jedoch kann ein Minderjähriger ein Testament erst errichten, wenn er das sechzehnte Lebensjahr vollendet hat. Eine Mitwirkung des Vormundes bei der Testamentserrichtung gibt es darnach überhaupt nicht — wäre auch begriffswidrig, vgl. § 2229 B. G.-B.

N. N. Es ist der Postdirektor Eßlinger in Leer, der als Sammler rühmlich bekannt ist. Er ist mit Stücken der ostfriesischen Bauernkunst u. a. auf der Dresdener Ausstellung glänzend vertreten.

Wanderer. Das Gewicht der Figur des Hermanndenkmals bei Detmold beträgt 1700 Zentner, das des Schwertes 11 Zentner. Höhe des Denkmals vom Erdboden bis zur Schwertspitze 58½ Meter, davon kommen auf den Unterbau bis zum Rundgang 25 Meter, auf den übrigen Teil 33½ Meter.

H. Schw. in H. Das ist Englisch. Du hast es aber sehr fehlerhaft geschrieben. Es heißt auf Deutsch: Vergiß mich nicht und denk an mich, sowie ich immer Dein gedenke. Die Unterschrift wird „Geliebte Freundin" heißen sollen.

Dito. Wir bitten um einen nicht zu langen Bericht.

te. in N. Diesmal leider nicht zu verwenden.

? in ?. Die Frage nach der Gefährlichkeit und Unzulässigkeit der Einfriedigung mit Stacheldraht ist eine rein lokale. In vielen Orten ist sie an öffentlichen Wegen überall verboten, anderwärts wird die Zulässigkeit nach den tatsächlichen Verhältnissen des Einzelfalles geprüft. Nach Ihrer Beschreibung legen Sie zunächst Gewicht nur auf die Außenseite, es scheint daher die Innenfläche des Grundstücks, etwa als Schulspielplatz, nicht in Betracht zu kommen. Für die Beurteilung der Gefahr für die Passanten des öffentlichen Weges kommt namentlich auch die Frequenz desselben und die Art des Verkehrs in Betracht. Keine Behörde würde die Frage ohne eigenen Augenschein oder ohne Bericht und Zeichnung, die auf Augenscheinseinnahme beruhen, entscheiden; daher kann es der Briefkasten auf Grund Ihrer Beschreibung allein auch nicht.

R. M. in M. Sie haben nicht angegeben, wo die Ameisen sich aufhalten, ob in den Zimmern, in der Speisekammer oder im Obstgarten. Wir wollen deshalb versuchen, Ihnen für alle drei ein Mittel anzugeben. Ameisen vertreibt man 1. aus den Zimmern durch folgendes Mittel. Man nehme zwei Teile Schwefelblüten, 1 Teil Wohlgemut (Origanum vulgare). Das Kraut des letzteren wird bei gelinder Wärme getrocknet und dann zu Pulver gerieben, worauf beide Teile recht gut gemischt werden. Wenn man das auf diese Weise hergestellte Pulver an die von den Ameisen heimgesuchten Stellen und Orte streut, werden die Tiere schnell und dauernd vertrieben. 2. Aus Küchenräumen und Speisekammern: Man nehme zu Pulver gestoßenen Kampfer und streue ihn in die betreffenden Räume. Die Ameisen verschwinden darnach, ohne daß in diesen Räumen die Lebensmittel hinsichtlich ihres Geruches oder Geschmackes darunter leiden. Ein absolut und schnell wirkendes Mittel ist auch Hefe oder Sauerteig. Man stelle ein paar Teller oder flache Schalen auf, auf denen man etwas Preßhefe oder Sauerteig mit Honig oder angefeuchtetem klaren Zucker verrieben hat. Durch die in dem Magen der Tierchen erzeugte Gärung und Zellenwucherung erfolgt der Tod. 3. Zur Vertreibung der Ameisen aus den Obstgärten bewährt sich das Petroleum als ein sehr gutes Mittel. Man begießt damit die Laufstellen oder auch die Ameisenhaufen und erreicht damit, daß die Ameisen diesen Orten fern bleiben. Dieselbe Wirkung wird mit Teer erzielt. Handelt es sich um Pfirsichspaliere, so werden kleine Behälter mit Teer längs der Mauern aufgestellt. An hohen Bäumen ist es zweckmäßig, in einer Höhe von 30 Zentimetern Teergürtel anzubringen. Der scharfe Geruch vertreibt vollständig die Ameisen.

Neffe Conr. R. Hier in Oldenburg wird meistens 2—2½ Stunden gekegelt. Dafür erhält jeder Junge vom Wirt 50—75 ₰. Außerdem bekommen die Jungens von den Klubs, ja wie die Gesellschaft ist, für den Abend 20—25 ₰; ein Junge steht sich also für den Abend durchschnittlich auf 90 ₰ und mehr.

Geschäftliche Mitteilungen.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Hohenlohescher Tapioca
kommt auf die Tafel
der Feinschmecker und der besten
Familien.

Stiller-Stiefel
Bestes deutsches Fabrikat.
Versand nach auswärts. Katalog gratis.
Stiller's Schuhwarenhaus
Gegr. 1867 BERLIN SW. Gegr. 1867
Stammgeschäft und Versand-Abteilung:
Jerusalemer Strasse No. 43
Filialen in verschiedenen Stadtteilen.
Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschent.-Parfüm, in Flacons zu M. 1.- u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

37)

(Fortsetzung.)

„Allerdings," erklärte der Minister nach flüchtiger Prüfung überrascht. „Der Schmuck gehört meiner Nichte. Es ist ein Gelegenheitsgeschenk des Herzogs von Rastemburg — wie das auch auf der Rückseite eingraviert vermerkt ist: „W. R. an Theresa Ponin. J'y pense." Meine Nichte wird sehr glücklich sein, das schmerzlich vermißte Stück wieder zu haben. Wo hat man es gefunden?"

„Das werde ich Euer Exzellenz sofort erklären. Wollen Sie nur die Güte haben, mir zunächst noch eine Frage zu beantworten. Fräulein Nichte ist eine leidenschaftliche Raucherin?"

„Daß ich nicht wüßte," erwiderte der Minister gedehnt. „Im Gegenteil. Sie hat sich des öfteren gegen den Tabakgenuß der Frauen ausgesprochen —"

„Dann beziehen wohl Exzellenz Ihre Zigaretten aus Moskau?"

„Keineswegs. Ich verstehe Sie nicht. Was soll denn das alles, Herr Staatsrat?"

Der Kriminalist erhob sich.

„Exzellenz — das soll Ihnen eine Amtshandlung erklären, zu der ich mich leider gezwungen sehe. Ihr Fräulein Nichte ist nihilistischer Umtriebe so dringend verdächtig, daß ich ihre Verhaftung vorzunehmen habe."

Der Minister machte eine krause Stirn und rückte an seiner Brille.

„Hören Sie, Herr — Sie treiben seltsame Scherze!"

Da der Dicke jedoch keine Miene verzog, sondern geschäftig eine Anzahl Papiere aus seiner Tasche kramte, stand Ponin auf. Aber er sank gleich wieder in den Sessel zurück. Den Kopf vorgestreckt, mit weit aufgerissenen Augen, folgte er jeder Bewegung des Beamten. Dieser hatte die Papiere inzwischen geordnet.

„Ich bedaure, Exzellenz, Ihnen diese Hoffnung nehmen zu müssen. Die Agraffe, welche Sie selbst als Ihrer Nichte gehörig rekognosziert haben, ist gefunden worden in dem geheimen Gange, der von dem berüchtigten Hause Trifonowskij Prospekt 13 nach dem Orlowschen Grabgewölbe führt —"

„Was will das sagen! Was beweist das! Das Schmuckstück ist gestohlen — oder sie hat es anderweitig verloren und man hat es dorthin verschleppt."

„Diese Annahme würde etwas für sich haben, wenn Ihre Nichte nicht auffallend häufig auf dem Friedhofe gesehen worden wäre. Abgesehen davon — hier ist eine umfangreiche Korrespondenz, welche Ihre Nichte mit dem Fabrikanten Nelidow geführt hat — betreffend Zigaretten. Auch wenn die Dame Raucherin wäre, ergibt der aufgefundene Schlüssel, daß es sich um chiffrierte Briefe handelt, deren Inhalt die Schuldfrage entscheidet."

„Mein Gott — das muß trotz allem ein Irrtum sein! Es ist ja nicht auszudenken! Ich werde meine Nichte rufen lassen —"

„Bitte, nein! Haben Sie die Güte, mich der Dame zuzuführen."

„Unmöglich! Bedenken Sie den Eklat! Es ist eine Gesellschaft oben —"

„Eben diese Gesellschaft möchte ich mir bei der Gelegenheit einmal ansehen, Exzellenz."

„Mensch — wer sind Sie, daß Sie es wagen, in dieser Weise hier aufzutreten!" rief der Staatsmann außer sich. „Sie befinden sich im Hause des Ministers Ponin! Sie überschreiten unbedingt ihre Vollmachten! Sie —"

„Meine Vollmachten sind unbegrenzt. Haben Sie die Güte, sich davon zu überzeugen."

Der Minister warf einen Blick in das ihm dargereichte Dokument. Die Röte des Zornes wich einer fahlen Blässe. Er nahm das Dokument und las es noch einmal, diesmal sorgfältig Wort für Wort und Silbe für Silbe, als könnte er nur so den vollen Sinn hineinbringen. — Dann reichte er das Papier zurück, nickte apathisch vor sich hin und winkte dem Kriminalisten, ihm zu folgen.

Eine Gesellschaft von Künstlern und Künstlerinnen, Schriftstellern und Offizieren aller Grade bewegte sich zwanglos in den nicht übertrieben luxuriösen, aber behaglichen Salons des Ministerpalais.

Wer irgend einen höheren, verfeinerten Geselligkeitssinn hatte, pflegte sich hier einzufinden. Es war einer jener wenigen Kreise, in denen die leeren Amüsements der Petersburger vornehmen Welt keine Stätte hatten. Hier spiegelte die Zeit ihren Ernst wieder — und sie fand einen Kommentar in manchem freien Wort, das wo anders zu äußern kaum jemand gewagt hätte.

Marja hatte sich von der Freundin bestimmen lassen, an der Gesellschaft teilzunehmen; allerdings erst, nachdem sie erfahren, daß Weslogorsky am Vormittag plötzlich verreist war und nicht anwesend sein würde. Die hilflose, ritterliche, zurückhaltende und doch so zähe Verehrung des Blinden lastete ihr beschämend auf der Seele. Sie fühlte, daß sie nicht mehr lange die Kraft haben würde, ihn zu belügen.

Nachdem ihre Unnahbarkeit einige jüngere Herren, die sie umschwärmt, verscheucht hatte, saß sie allein und folgte teilnahmslos der Unterhaltung, die in mehreren Gruppen ziemlich erregte Formen angenommen hatte.

Ein Korvettenkapitän, der gleich in den ersten Seeschlachten den rechten Arm verloren hatte und als dienstuntauglich entlassen worden war, polemisierte heftig gegen einige Kosakenoffiziere.

„Sagen Sie mir, was Sie wollen, meine Herren — Sie werden mich nicht überzeugen, daß es eines Offiziers würdig ist, sich zum Handlanger der Polizei zu machen!"

„Glauben Sie denn, Herr Kapitän, daß wir uns in dieser Rolle gefallen? Man zwingt uns —"

„Niemand kann dazu gezwungen werden, etwas zu tun, das seinem Ehrempfinden widerstreitet."

„Was würden Sie mithin in unserer Lage tun?"

„Ich würde meine Vorgesetzten zu überzeugen suchen,

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Wirtschaft
auf dem Lande
in d. Nähe von Oldenburg.

Friedrichsfehn. Der Landmann und Wirt H. Ahlers in Friedrichsfehn hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Wirtschaft

wegen anderweitigen Unternehmens mit Antritt zum 1. November d. J. ev. mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus neueren, aufs beste zur Wirtschaft, sowie auch zur Landwirtschaft eingerichteten Gebäuden.

Die Wirtschaft ist die einzige in Friedrichsfehn und liegt an der sehr verkehrsreichen Oldenburg-Edewechter Chaussee, nahe dem Wildenloh; der Verkehr ist daselbst ein sehr großer und wird derselbe durch die zunächst zu erbauende Chaussee von Friedrichsfehn nach Scharrel noch bedeutend größer werden.

Der Umsatz ist ein nachweislich sehr guter und können Käufer die Wirtschaft mit 20—80 Scheffelsaat Ländereien beim Hause erwerben.

Die Wirtschaft ist das Versammlungslokal mehrerer Vereine und ist eine Kegelbahn beim Hause. Da die Wirtschaft die einzigste in dem sehr aufblühenden Friedrichsfehn ist, so ist sie sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufbedingungen sind sehr günstig.

Zweiter Verkaufstermin im zu verkaufenden Hause steht an auf

Dienstag, 26. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Eversten.

Gras-, Roggen- und Hafer-Verkauf
am
Dienstag, den 10. Juli,
nachmittags 6 Uhr anfangend,
auf dem Lande bei Hinrich Kuhlmann in Tungeln.

Junge Kartoffeln, Erbsen, Wurzeln.
Nadorsterstr. 58.

Für Herm. Diers zu Etzhorn habe ich den diesjähr.

Grasschnitt

auf seinem Moore im Bornh. Moor, groß 2 Jück, zu verkaufen.
Nadorst. D. G. Dierks.

Magerkeit beseitigt.
Blühende Gesundheit,
volle Formen, ideale Büste durch preisgekr. ärztl. empfohl. Kraftnährpräp. Bei **Blutarm., Bleichsucht, Nervosität, Lungenleid.** ꝛc. v. hervorr. Wirkung. Zahlr. Anerk. Aerztl. Broch. b. j. Snd. Pack.

2.50 frk., 3 Pack. 6.00 frk. Nachn. od Voreinsend. d. **Dr. G. Weisbrod & Co., Berlin 150.**

Offeriere billigst, sofort lieferbar:

Cornwall, ferner **Kompiniert** und **Röhrenkessel,** 50, 40, 30 und 20 □ Hizzfläche, 8 Atm., **Dampfmaschinen,** 30, 25, 20, 15 PS. mit Ribersteuerung, **einige gebrauchte Dampfanlagen gebe billig ab.** Ferner 25, 15, 12, 10 und 8 PS. **fahrbare Lokomobilen,** vorzüglich erhalten, 8 PS. **fahrbare Benzin-Lokomobile,** 12 PS. **Sauggasanlage,** wie neu. **Horizontalgatter, Kreissägen, Mahlgänge** äußerst stabil und billig. **Armaturen** für Dampf, Wasser u. Gas. **Bierapparate, Bade-Einrichtungen, Klosettanlagen, Röhrenbrunnen** und **Pumpen.**

Kupfer- und Messingwaren-, Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik

D. H. Hornung, Oldenburg i. Gr., Kurwickstraße 10.
Fernsprecher 393.

Paul Heinze, Drahtzaunfabrik, Berlin O.-Lichtenberg 27.
Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,
verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. 3.50 an.
Eiserne Zäune, Tore und Türen.
Neue Preisliste kostenlos.

Sensationelle Neuheit
für Baumeister u. Architekten
Wunner'scher Isoliermörtel
D. R. P. Nr. 103 733.

Durch Beimischung von Bitumen-Emulsion in Zementmörtel wird der Isoliermörtel hergestellt und verwendet zur Trockenlegung von Kellerräumen, Senkgruben, Brückenwagen- und Drehscheibenschächten usw. unter Grundwasser. Wer feuchte, nasse Wohn- oder Fabrikräume, Gewölbe, Façaden auf den Wetterseiten, Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit usw. absolut trocken herstellen lassen will, benutze Wunnerschen Isoliermörtel. Unentbehrlich ist Wunnerscher Isoliermörtel zur Herstellung von absolut wasserdichten Bassins, Kläranlagen, Reservoirs usw. Isoliermörtel ist absolut wasserdicht, frost- und säurebeständig.

Kataloge versendet gratis und franko
Fabrik und Versandgeschäft
H. & L. WUNNER, Saarburg, Lothr.

Streichfertige Oelfarben
Leinol, Farben, Lacke
zum Selbstanstrich.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Darum!
Wie die Zigarette glimmt! —
Ringel blas ich in die Luft,
Schlürfe tief den feinen Duft,
Fühle wohlig mich gestimmt!
Fragst du, warum? —
Salem Aleikum!

Salem Aleikum-Zigaretten
Keine Ausstattung, nur Qualität.

Verkauf eines Wirtschafts-Etablissements.

Ohmstede i. O. Um mich ganz meinen mich mehr und mehr in Anspruch nehmenden Auktionator- ꝛc. Geschäften widmen zu können, bin ich nicht abgeneigt, mein hier an der Ecke zweier verkehrsreicher Chausseen, ca. 5 Minuten vom Bahnhof Ohmstede und 5 km von der Residenz belegenes, altrenommiertes, florierendes und mit Erbfruggerechtigkeit versehenes Wirtschafts-Etablissement

„Müggenkrug"

mit schön angelegtem großen Lustgarten, Tanzsaal, Kegelbahnen ꝛc. und verbunden mit gut gehender Handlung, mit Antritt zum 1. November d. J., eventl. auch später, preiswert zu verkaufen.

Kaufliebhaber bitte ich, direkt mit mir zu verhandeln.
A. Parussel, Auktionator. Telephon 590.

C. Louis Sehröder, Oldenburg,
Gegründet 1885. Peterstraße 11. Telephon Nr. 212.
Technisches Bureau für das allgemeine Maschinenfach, besonders Dampfmaschinen-, Motoren-, Transmission-, Heizung-, Ventilation-, Pumpen-, Eis- und Kühlanlagen.

Thomann's Ideale Sandverwertung.

Mauerstein-Maschinen für Kraftbetrieb
mit mechanischer Stampfeinrichtung.
Tagesleistung: 10000 resp. 20000 Steine bei nur 3 resp. 5 PS.
Nassverfahren. Kein Trockenpressen mehr.
Mauerstein-Maschinen für Handbetrieb
6 Steine herstellend. Tagesleistung: bis 2500 Steine.
Neu! **Drainrohr-Maschinen** Neu!
zur Herstellung von Drainagerohren aus Zement und Sand.

Bei der Fabrikation auf obigen Maschinen werden die sehr teueren eisernen Unterlagsplatten und die sich verwerfenden Holzunterlagen nicht benötigt, infolge eines mir patentierten neuen Verfahrens.

Dachstein-Maschinen. ——— Firststein-Maschinen.
1 Arbeiter täglich bis 500 Stück.

Paul Thomann, Maschinenfabrik, **Halle a. d. S.**
Delitzscherstrasse 21/22.

Man verlange Prospekt No. 23.

Hausfrauen!
Verwendet nur
Aechten Brandt-Caffee
als besten u. billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.
MARKE „PFEIL" SCHUTZ-MARKE.
Zu haben in fast allen Kolonialwaren-Handlungen.

Neu! **Flüssige Somatose** Neu!
Hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

daß ihr Ansinnen ein ungerechtfertigtes ist. Gelingt mir das nicht, so würde ich meinen Degen abgeben."

„Zunächst also den Gehorsam verweigern!"

„Meinetwegen nennen Sie es so. — Fräulein Ponin hat vorhin sehr richtig ausgeführt, daß der Gehorsam nur da einen Sinn hat, wo alles gehorcht — dem Gesetz, wie auch dem ungeschriebenen göttlichen und menschlichen Recht. Wo aber Befehle nach Willkür und Zuchtlosigkeit diktiert werden, wird der Gehorsam zum Verbrechen."

Die Marineoffiziere — seit Beginn des Krieges samt und sonders in starker Gärung ob der kläglichen Unfähigkeit ihrer höchsten Kommandostellen — riefen laut Bravo. Auch einige Leutnants von der dritten Garde gaben ihre Zustimmung zu erkennen.

Die Gruppe wurde dichter und größer. Der dunkle Kopf Tjeresa Ponins ragte aus ihr hervor.

„Das ist in der Tat meine Ansicht," bestätigte sie ernst und mit der ihr eigenen königlichen Ruhe. „Das Recht, zu befehlen, und die Pflicht, zu gehorchen, können vernunftgemäß nur auf dem gleichen sittengesetzlichen Boden bestehen."

In diesem Augenblick rief eine laute Stimme durch den Saal:

„Im Namen des Zaren —!"

Der Ruf fiel wie eine Bombe. Die Gruppen hafteten fluchtartig auseinander. Verstörtes Umherschauen und Fragen. Schließlich richteten sich die Blicke aller auf einen kleinen dicken Herrn, der in der Nähe der Tür Posto gefaßt hatte und dessen Blick die Gesellschaft überflog. Die Dame des Hauses trat auf ihn zu.

„Darf ich wissen, mein Herr, wer sich hier so merkwürdig einführt?"

„Ich bin der Staatsrat Dron, Chef der geheimen Polizei, und erkläre Sie, Tjeresa Ponin, hiermit für verhaftet. Alle anderen Herrschaften werden das Haus nicht verlassen, ehe sie sich ausreichend legitimiert haben!"

Er hatte kaum ausgesprochen, als er erbleichend zurücktrat — angesichts des Tumultes, der sich gegen ihn erhob.

„Hat man schon solche Frechheit erlebt?"

„Dieser Polizeihund wagt es —"

„Wir sind Offiziere —!"

„Gäste des Ministers Ponin —"

„Nun, meine Herren!" schrie der Korvettenkapitän die Kosaken an. „Wollen Sie mit Hand anlegen, wenn wir uns widersetzen, oder wollen Sie nicht lieber behilflich sein, den Unverschämten hinauszuwerfen?"

„Hinaus mit ihm! — Hinaus!"

Der Kriminalist ließ einen gellenden Pfiff ertönen und zog seinen Revolver. In demselben Moment wurde er entwaffnet. Hageldicht fielen die Hiebe auf seinen blanken Schädel — und wenige Sekunden später kollerte der Staatsrat die Treppe hinab, seinen eindringenden Beamten entgegen.

Der wütende Haß gegen die Polizei hätte im Palais eines russischen Ministers zu einem blutigen Handgemenge geführt, wenn Tjeresa Ponin nicht mit aller Energie dazwischen getreten wäre und sich freiwillig gestellt hätte.

XXV.

Seit General Trekow als Nachfolger Melzews Ober-Polizeimeister und Präfekt von Moskau geworden war, verließen wöchentlich zwei Transporte von administrativ Verschickten die Kremlstadt.

Der General war mit solchem Feuereifer bei den Aufräumungsarbeiten — wie er seine Tätigkeit selbst bezeichnete — daß er sich nicht einmal die Zeit ließ, größere Gruppen anzusammeln. Was einmal auf den Weg gebracht war, konnte seinen Klauen nicht mehr entrissen werden. Erst auf einer entlegenen Etappe jenseits des Urals wurden die Transporte zu Herden vereint und dann weitergetrieben.

Eine kalte, regnerische Nacht.

An einem der inneren Höfe der Präfektur harrte ein neuer Schub der Weiterbeförderung. Zwei Gendarmen — den kurzen, breiten Säbel über die Schafpelze geschnallt und die rindlederne Knute im Gurt — hatten die große Reise mitzumachen. Fröstelnd drückten sie sich gegen den Planwagen, in dem die Gefangenen verstaut werden sollten, sobald der Trupp vollzählig war. Seit Stunden wartete man darauf.

Einen Papyros nach dem anderen entzündeten die Beamten an der Wagenlaterne, deren Lichthof knapp bis zu der Steintreppe reichte, auf der die Deportierten kauerten — der Kälte und dem Regen schutzlos preisgegeben. Eine Frauengestalt stand etwas abseits, an eine Wand gelehnt. Das Kopftuch war ihr in den Nacken gefallen. Die Kleider hingen schlaff und schwer um den Körper. Sie verharrte unbewegt, nur wenn ein besonders heftiger Regenschauer herniederprasselte, flog ein Zittern durch die Glieder.

Ein kleiner, buckliger Mensch, der ihr am nächsten saß, zupfte sie am Rock.

„Sie sollten sich zu uns niedersetzen, Frauchen," sagte er kurzatmig und mit einem rasselnden Geräusche in der Brust. „Man muß sich das Leben so bequem wie möglich machen."

Da er keine Antwort erhielt, meckerte er spöttisch vor sich hin und zog sein Plaid fester um die verwachsenen Schultern. Dann legte er die Arme um die hochgezogenen Knie und wandte sich halblaut an seinen Nachbar zur Linken.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gutes Bauareal,

etwa 2 ha groß, zwischen Hunte u. Hunte-Ems-Kanal, gegenüber dem Großh. Schloßgarten beim Großh. Amtsgericht, im ganzen oder geteilt preiswert zu verkaufen.
Näheres
Assessor **Oltmanns, Vechta i. O.**

Zu verkaufen ein schweres **Arbeitspferd,** passend für Lastfuhrwerk.
Zu bei. bei **Fathschild** am Markt.

Moorhausen b. Altenhuntorf. Habe 3 gute **Arbeitspferde** zum Verkauf stehen. Beste Einspänner.
Peter Bielefeld.

Bardenfleth. Zu verpacht. 6½ Rück gut besetztes **Heuland** (Ruhben) in Abteilungen. **Gerh. Battermann Bw.**

Zu verk. 1 Kastenwagen mit Vorderklappsitz, 1- u. 2spänn. zu gebr., nebst Geschirr mit Neusilberbeschlag u. 4 einfache Sielen. Lindenstraße 18.

Zu verkaufen ein gebr. **Herrenrad.**
Donnerschweerstr. 10.

Erdbeeren.

Bestellungen werden zu billigen Preisen entgegengenommen.
A. Siemen, Scheibenweg 1.

Täglich frische Erdbeeren

zu Tagespreisen.
W. Jacobi, Diedrichsweg 3.

Wardenburg. Zu verkaufen 400 St. im Bauernhause ger.

Oldenb. Land-Schinken,

hochfein im Geschmack, gebe preiswert ab, auch einzeln. Fr. Arnken.

Empfehle allerbeste im
Bauernhause geräuch.

Schinken.

Osternburg. Georg Hoes.

Pfirsiche

in Kisten à 12 Stück billigst.
Georg Müller, Hoflieferant.

Steckrüben-Kohl- und Kohlrabi- } **Pflanzen**
empf. **Fr. Lachmann,** Ehnernweg 7.

Weinfässer,

6—700 Liter, nach Qualität 12—15 *M.*
Carl Wille, Weinhandl., Huntestr. 26.

Gute kräftige
Schuhe
und
Stiefel
kauft man bei
Joh. Ehlers
Oldenburg,
Baumgartenstraße Nr. 10.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt rasch und billig ausgeführt unter Leitung eines tüchtigen Gehilfen. Auf Wunsch auch Neuanfertigung nach Maß.

Zur einfachsten Selbstbereitung
köstl. Erfrischungsgetränke

Zitronensaft, Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, sämtl. natürl. Sauerbrunnen.
Drogen- und Mineralwasserhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Damen- und Kinder-

kleider, sowie jede andere Wäsche wird **unter Garantie** sauber gewaschen und geplättet bei billigster Berechnung. Bei Aufträgen ganzer Haushaltungswäsche Berechnung nach Vereinbarung.
Frau **Gerdes,** Klävemannsstift D. Nr. 5.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Hof-Wagen-Fabrik — **Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.**

J. W. Utermöhle,
Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen, Motorwagen, Carosserieen.

Nur 7,60 *M* 50 □m verzinkt. Drahtgeflecht! **Stacheldraht** 25 kg 6,40 *M*, Hühnernetz 50 ₰, Baumschutz 14 ₰, Matratzen 12 *M* M. Drahtart. bill.
Kottmann & Co., Drahtfabr., Siegen 14, i. W. Preisl. gratis. Neuh. „Germania"-Geflecht. Best. Gefl.

Bims die Hand mit Abrador

Gebr. Brockmann, Oberankirchen 3
Grafschaft Schaumburg
Special-Geschäft für Gänsefedern, Daunen, Fertige Betten.
Doppelt gereinigte:

Bettfedern	M. 0.80—M. 1.20
Halbdaunen	„ 1.80
halbweisse Bettfedern	„ 2.00
weisse Gänsefedern	„ 2.50—„ 3.00
ganz weisse Schwanenfedern, Halbdaunen	„ 3.50—„ 4.00
Daunen	„ 2.50—„ 3.00
halbweisse Daunen	„ 4.00
ganz weisse Schwanen-Daunen	„ 5.00—„ 6.00

Proben franco. Umtausch gestattet. Preisangabe der Proben erwünscht.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau **Jacobs,** Kurwiefstr. 34.

Eckhaus zu verk.

(Nelkenstr. 12b) mit 2 Wohnungen unter günst. Zahlgs.-Bed. bei geringer Anzahlg. Passend für kl. Geschäft oder Beamten. Näheres
Rechnungssteller **Oltmanns,** Mottenstr.

Wilhelmshaven.

An **bester, zukunftsr.** Lage ein seit 18 J. exist., **brill. flor.**
Konzert- u. Ballhaus-Etablissement, inkl. vollständ.
Invent., **gr. eleg. Tanzsaal** mit Bühne, **Restaur.,** 2 Klub- und Vereinszimmer, Stammlok. viel. Vereine, auseinanderletzungshalber für den **billigen Preis** von 200 000 *M* gegen 20 000 *M* Anzahlung. **Umsatz zirka 70 000 *M*, Bier 577** hl.

Desgl. ein nahe daselbst an **Hauptverkehrs-** und **Geschäftsstraße** geleg., massiv und solide gebautes, seit zirka 30 J. exist.
Ball-Etablissement m. Restaurant, Klub- und Vereinsz., Tanzsaal mit kompl. Bühne, Galerie u. Garderob., z. bill. Preise geg. 10 000 *M* Anzahl. Nähere Auskunft ert. die Fa.
Graeve & Eckenberg, Hannover.

Selterswasser-Apparat,

neu, tadellos funktionierend, für 800 Flaschen tägl. Leistung für **Mk. 75.—** zu verkaufen. 2 Jahr Garantie.
Prospekt durch **O. Frauendorf, Köln a. Rh.,** Boisseréestr. 12.

Damen find. freundl. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.**

Dr. Lahmann's Nährsalz-Kakao
Nährsalz-Kakao mit Haferzusatz
Nährsalz-Schokolade

sind, weil ohne Zusatz verseifender Alkalien hergestellt, wahrhaft gesunde Kakao-Präparate, wirken blutbildend und verstopfen nicht.
Alleinige Fabrikanten HEWEL & VEITHEN in KÖLN und WIEN.
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.
Beim Kaiserl. Patentamte unter Nr. 8163 eingetragene Schutzmarke.

25000 Mark in Preisen

auch Uhren werden als Belohnungen gegeben.

Diese Uhr kostet Sie nichts

Echte Anker

Siebenjährige Gewährleistung

Können Sie die Druckfehler finden?

Die sehr populäre Wochenschrift der „Zeitvertreib" erfreut sich einer ständig steigenden Auflage, weil jeder, der das Blatt kennen lernt, so damit zufrieden ist, daß er sein Abonnement nicht nur stets erneuert, sondern das Blatt auch seinen Freunden gerne empfiehlt. Der „Zeitvertreib" ist ein willkommener wöchentlicher Gast für jedes Mitglied der Familie. **Wir haben bereits viele Tausende Mark als Preise** an Teilnehmer unserer Preis-Aufgaben **fortgegeben,** und in diesem Jahre geben wir über 25 000 M. für verschiedene Barpreise und Belohnungen aus. Wir verschenken auch garantierte echte Anker-Uhren. **Möchten Sie eine Uhr und einen Barpreis erhalten?** Studieren Sie also dieses Inserat, und sehen Sie zu, ob Sie nicht mindestens fünf Druckfehler entdecken können. Wenn Sie diese finden, und nachher, unter den Bedingungen, die wir Ihnen mitteilen werden, auf den „Zeitvertreib" abonnieren, so werden wir Ihnen tatsächlich eine echte Anker-Uhr mit 7jähriger Gewährleistung geben; sollten Sie aber **sämtliche Druckfehler** (es sind zehn) in diesem Inserat ausfindig machen, so sind Sie anberechtigt zu einem Anteil **an einem großen Barpreis** berechtigt. Das Quartals-Abonnement für den „Zeitvertreib" beträgt 1 M. Für diese geringe Summe erhalten Sie mehr als **200 Seiten interessanten Lesestoff;** Sie werden außerdem mit **3300 M.** versichert und genießen auch andere wichtige Vorteile. Die näheren Bedingungen geben Ihnen mit einer Probe-Nummer zu. Senden Sie uns aber jetzt kein Geld, sondern warten Sie erst ab, bis Sie von uns Bescheid erhalten, ob Sie die Druckfehler richtig gefunden haben. Ein Probe-Exemplar des „Zeitvertreib" werden wir Ihnen auch senden. **Geben Sie uns die falsch buchstabierten Wörter nebst Ihrer vollständigen und deutlich geschriebenen Addresse auf einer Postkarte auf und das Nähere erfahren Sie in einigen Tagen.**

Verlag Kosmos, Ges. m. b. H., Berlin 388 Zimmerstr. 95.

Angenehm. Erwerb f. Damen

(Selbstand), Anleitung kostenlos. Neue Meth. Marg. Neugebauer. Größt. Lehratelier f. Zuschneidekunst und mod. Schneidern. Dresden 3.

Deutschlands
grösstes Spezialgeschäft
für
Bettfedern
Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstaubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen Mark 1.75; Gänsepunffedern M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50; echt chinesische **Mandarinendaunen** M. 2.85, echt russische, **Matador-Gänsedaunen** M. 3.50
Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß Oberbett. — Gänsefedern (3 Reihen) M. 0.60 per Pfund; Gänseschlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rückfendung gestattet. Verpackung kostenfrei.
Letztjähriger Umsatz über 2,00 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfedergeschäft erreicht.

GEOLIN
putzt alle Metall-Gegenstände.
rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!
GEOLIN chemische Fabrik Aktiengesellschaft
DÜSSELDORF

Geldschränke,

sehr stark gearbeitet, unter voller Garantie für Feuer- u. Diebessicherheit liefert zu den **allerbilligsten** Preisen
G. H. Steinforth,
Bremen.
Vertreter: **L. Ciliar, Oldenburg.**
Man verlange Katalog.

Ia Portland-Zement
(feinste Marke)
in Fässern und Säcken zu sehr billigen Preisen
J. D. Borgstede,
Elsfleth.

Ganz bedeutende Vorteile beim direkten Einkauf!

Durch Selbstfabrikat bin ich in der Lage, für nur **6 Mark** eine hochfeine **Flobertbüchse,** mit Sicherheitsverschluß, Patronenauswerfer, Nußholzbackenschaft, feststeh. Lauf, ca. 90 cm lang, Kaliber 6 mm, zu liefern. Dieselbe, aber Lauf zum Aufklappen, wie beim Jagdgewehre, in Kal. 6 od. 9 mm, **8** Mk. **Einläufig. Jagdkarabiner,** zum Auseinandernehmen, **11** Mk. Patronen zu Fabrikpreisen. Für vorzügliche Arbeit und präzisen Schuß leiste eine dreijähr. Garantie, daher kein Risiko. Versand per Nachnahme. Ill. Hauptkatalog gratis und franko.
Gustav Zink, Waffenfabrik, Mehlis i. Thüringen 12.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik der Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten
MEY & EDLICH, *Billig * praktisch, elegant,* — Diese Handelsmarke trägt jedes Stück. — **LEIPZIG-PLAGWITZ.** *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*
Vorrätig in **Oldenburg** bei: Alb. Finkewirth, G. Schrapper, Carl Müller, Langestr. 34, E. Völker, Langestr. 20, M. L. Müller, Nadorsterstr. 2, J. Brader, Haarenstr. 8, Georg Timpe, Haarenstr. 6, Georg Meyer, Mittl. Damm 3, H. Hitzegrad; — in **Osternburg** bei H. Bischoff; — in **Brake** bei Ludw. Jungk.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden. und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich. 194

Wäscherei-Maschinen

Für Dampf-, Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.
Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte und Kostenanschläge gratis.
Einzelne Lieferungen, sowie Übernahme Komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.

Schmidt & Schmits
Köln a. Rh. Mozartstr. 11.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.
Mulden-Bügelmaschine für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handh. Vorkenntn. nicht erforderl. Grösste Leistungsfähigk.
Auszeichnungen. Düsseldorf 1902 Staatsm. ed. Frankfurt 1903 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf 6erlei Art verbesserte **Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"** D. R. G. M. fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.
½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.
Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.— u. genügen f. 1/4—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „
Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: Frdr. Vaerst.

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

Bremerhaven. Hotel Funck. Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Landesbibliothek Oldenburg

Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der Alemannia-Fahrräder.

Verlangen Sie **Pracht-Katalog** Nr. 61 über Fahrräder u. Zubehörteile **gratis** und **franko**, ehe Sie kaufen. — Probe-Fahrrad auch zum Ausnahmepreis. — Pneumatikmäntel ℳ 3,70; mit Garantie ℳ 4,50 u. 5,70 — Schläuche ℳ 2,80, 3,30 u. 3.80.

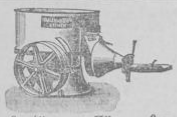
J. Fries, Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg.

Koffer, Reisetaschen 2c.
in jeder Ausführung empfiehlt
Joh. Isaden, Staustraße 8.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben
Gebrüder Uhde,
Harburg.

Voss & Westphal,
Bremen, Doventorssteinweg 97
Fernspr. 5255.
Spezial-Geschäft
für
Bäckerei-, Konditorei-Maschinen
u. -Geräte.
Sämtl. Bedarfsartikel. — Lieferung kompl. Bäckerei-Einrichtungen.



Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.

Hagen & Rinau,
Bremen.
Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

PINOL

vertilgt
Ungeziefer aller Art,
im Haus u. Hof, Feld u. Garten.
GEBRÜDER KRAYER, MANNHEIM.
Zu haben in den meisten Geschäften

Unvergleichliche
unfehlbare und doch milde
Wirkung
bringt das wunderbare, neue
Abführmittel „Uff".
Auch in den hartnäckigsten Fällen (wo alles andere wirkungslos) niemals versagend.
Erstaunlicher Erfolg. Auch für Kinder absolut unschädlich.
Für jahrelang. Gebrauch geeignet!
Von vorzüglichem Wohlgeschmack!
Jeder Versuch bringt neue Empfehlung!
In Flaschen à Mk. 1.—, Mk. 2.— und Mk. 3.—, lange reichend, unter Garantie des Erfolges zu beziehen vom Erfinder
Chemiker Eduard Müller,
Chemisch-physiolog. Laboratorium,
Charlottenburg IV, Schlüterstraße 27 a.

Lebewohl sagen

die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Gewinn bringend
für jede **Hausfrau!**
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver

EUREKA.

Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Schön

sind Alle, die ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pfg. bei:
Gerh. Bremer. Ed. Schmidt.

Hygienische
Bedarfsartel u. Gummiwaren. Viele v. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoech, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 58** Oranienstrasse 65.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen. **Special-Offerten** vers. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M

ADLER

Das beste Fahrrad!
„Wunderbar"
— leichter Lauf. —

Die feinste Marke!
„Grösste"
— Verbreitung. —

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.
Vertreter: **Chr. Steinmeyer,** Oldenburg.

Nähmaschinen „Juwel"
mit 5jähriger Garantie für Familien u. gewerbl. Zwecke, allerbeste Qualitäten
von ℳ 23.50 an.
Wasch-, Wring-, Mangel- und Sprech-Maschinen
zu billigsten Preisen.

ℳ 59.

Komet-Fahrräder,
Marke der Kenner,
seit 20 Jahren rühmlichst bekannt!

Grösste Erfindung der Neuzeit:
Hilfsmotore 1½ PS. an jedes Fahrrad sofort ohne Abänderung anbringbar.
Tausende von Anerkennungsschreiben! — Kataloge gratis und franko!
Versand nach auswärts sofort nach Bestellung.
Komet-Werke, Akt.-Ges., Dresden 438.
Fabrik für Fahrräder, Motore, Nähmaschinen 2c.

Im **eigenen Interesse** fordere jeder **Radfahrer** bei Ankauf

Pneumatic-Harburg-Wien

sowie Harburger **Phönix-** und Harburger **Iduna-**
Mäntel und Schläuche
mit einjähriger und halbjähriger **Garantie.**
Motor-Zweirad-Reifen und **Schläuche, Flach-** und **Keil-Riemen.**
Solide Fabrikate der **Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien** in **Harburg** a. d. **Elbe,** mit 4000 Arbeitern.

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige
Schwächezustände
nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Keine Motten mehr!
beim Gebrauch von **Falkonin.**
Falkonin treibt jede Motte aus.
Falkonin zerstört die Brut.
Falkonin riecht angenehm.
Falkonin ist sauber im Gebrauch.
Falkonin gehört in jeden Kleiderschrank. Echt in Paketen zu 10 u. 25 Pfg. nur in den Drogerien von **Ludw. Fasch, H. Fischer, H. Prüser.**

Dürkopp's Fahrräder
sind allen voran!
Excelsior und Elvira Fahrräder,
erstkl. Fabrikate.
Herrenräder von 85 Mk. an.
Damenräder „ 95 „ „
Weitgehendste Garantie.
Niederlagen bei
Herm. Kleditz, Eversten, Hauptstr. 18.

Blutstockung?
Kaufen Sie eine Schachtel **Menstrualionspulver „Geisha"** (D. R. G. M. ang.) Bestl.: Japan ed. Romen pulv. und sterilisi. Nur echt i. verschl. Schacht. **Gegen Einsendung von Mk. 3.— fr.**
Ernst Walter, Inh.: **W. Dressler,**
Halle a. S. 358.

Hygienische
Bedarfs-Artikel.
Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben,
Dresden I. Postplatz Nr. 47.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw.-, Sprech- und Schreibmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Cöln 53

Miklot-Räder,
Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktritt br. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ, Schlauch 2,50 ℳ Vertret. ges. Katalg. fr. **Fr. Brinkmann,** Schwerin i. M. 23.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Uhren, Näh-, Landw.-u. Sprechmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 63 Mk. an. Man verlange kostenlos Katalog.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Cöln 953
Fahrradzubeh. sehr billig.

Deutzer Benzin-Motoren
von 3, 4 und 6 PS., wie neu hergerichtet, unter voller Garantie abzugeben. Bei genügender Sicherheit auf Abschlagszahlung.
Hubert Stern,
Dortmund, Gerberstraße 8.

Dixi-Motorwagen,
unübertroffen in Betriebssicherheit, Einfachheit u. Eleganz; lieferbar in allen Größen u. Ausführungen.
Piccolo-Motorwagen,
bewährter, eleganter und preiswertester Zweisitzer, für Aerzte, Geschäftsleute und Private. Einfachste Handhabung!
Monopol für Oldenburg, Ostfriesland und Wilhelmshaven:
A. Sporkhorst,
Ingenieur,
Varel i. O.

Fahrräder sind unerreicht.
5 Jahre schriftliche Garantie.
Pneumatiks, Glocken, Laternen, sowie alle Bestand- und Zubehörteile konkurrenzlos billig.
Hohen Nebenverdienst
sichern Sie sich selbst bei gelegentlichem Verkauf oder Empfehlung. Pracht-Katalog gratis und franko.
Mercur, Fahrrad-Industrie, Greitz 36

---

wenn Sie Ihren Bedarf an
Fahrrädern, Nähmaschinen, Fahrrad-Zubehörteilen
bei mir bestellen!
Weltberühmt sind meine Fahrräder, dabei **enorm billig.** Fordern Sie kostenlos und portofrei meinen **Prachtkatalog,** d. reichste Auswahl enthält u. Ihnen über die Vorteile die Sie bei mir geniessen Aufschluß gibt.
Hans Hartmann, Eisenach 189
Größtes Fahrradhaus Mitteldeutschlands.

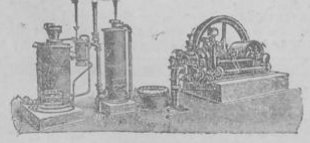
— 5 Jahre Garantie. —

Katalog gratis u. franko.
Fahrradkatal. 105 F. Motorkatal. 108 N.
Imperator.
Das beste deutsche Fahrrad!
Motorräder v. 190 M. an. 2000 Lagernummern. Fahrrad- u. Automobil-Zubehör.
WILLI HAUSSHERR,
BERLIN 108. Alte Jakobstr. 93.
Wiederverkäuf.: Hoher Rabatt

Männerkrankheiten,

deren Verhütung und radikale Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 840 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Für **jedem Mann,** ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der **Gesunde** lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu **schützen** — der **bereits Leidende** aber lernt die **sichersten** Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von
Dr. Rumler, Genf 495 (Schweiz).

Motorenfabrik Herford i. W.



Sauggas-, Ergin-, Benzin-, Leuchtgas-Motore.

Schwerste Bauart. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. Sauberste Ausführung. Prospekte und Anschläge gratis.

Rührige Vertreter gegen hohe Provision gesucht.

Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65** an.
Zubehörteile, prima Mäntel v. ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10.**— erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Fahrräder. und Zubehörteile

liefern zu fabelhaft billigen Preisen Thüringische Fahrradindustrie, Mühlhausen i. Thür. 12
Kataloge umsonst.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg